

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckdruck: Nachrichten Dresden  
Periodischer Sammelnummer: 25 241  
Eins für Rechteinhaber: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. Mai 1925 bei möglichster zweimaliger Auslieferung frei Haus 1.70 Mark.  
Postbezugspreis für kleinen Quell 2.40 Mark ohne Verkaufungsgebühr.  
Sammelnummer 18 Pfennig. Auflagezahl Dresden 15 Pfennig.

Anzeigen-Presse: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einseitige 80 mm breite Seite 80 Pf., für auswärts 40 Pf., Sammleranzeigen und Stellengesuche ohne Kosten 250 Pf., Auflagezahl 15 Pf., die 90 mm breite Klassanzeige 200 Pf., außerhalb 250 Pf. Offertengebühr 20 Pf., Ausdrucke aufdrucken gegen Vorabrechnung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 36/42  
Druck und Verlag von Sieg & Reichardt in Dresden  
Böschendamm 1058 Dresden

Richtlinien mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Rundschau") zu folgen. — Unterlonge Schriftsätze werden nicht aufgenommen.

**Reisegepäck-Versicherung!**  
Günstige Bedingungen.  
Niedrige Prämiensätze.  
Fertige Polizei mitnehmen.  
Emil Ahlheim, Dresden-A 1  
Johann-Georgen-Allee 25, I.  
Fernsprecher: 25676

**Einfache Reise-Koffer Schrank-Koffer**  
sämtliche Reiseartikel  
**ADOLF NÄTER PRAGER STR. 26**

**THÜRMER-FLUGEL-PIANOS**  
Kunstspielpianos  
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat  
**Meißen** in Martin- str. 12 **Bautzen** in Seminar- str. 8

## Der Nationalfeiertag gescheitert.

### Borlängiges Begräbnis im Rechtsausschuß.

#### Severings mißglücktes Debüt.

Eine resonanzlose Rede.

(Nachrichten aus der Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 10. Juli. Ein dünnbesetztes Haus harzte heute der "großangelegten" Rede des sozialistischen Reichsministers Severing, mit der dieser die Reichsratsvorlage über die Erhebung des 11. August zum deutschen Nationalfeiertag einbringen sollte. Um es gleich vorwegzunehmen,

Severings Debüt war eine grobe Enttäuschung nicht nur für die Opposition gegen den Nationalfeiertag, der nichts willkommener gewesen wäre, als wenn sie sich hätte an dem Temperament und den Geistesblüthen eines sehr wohl gesuchten Gegners entzünden können, nicht nur für jene Parteien, die halben Hergens und mit Zweifeln im Gemüte dieser Stunde entgegensehen, von der sie nicht wußten, welche Rechtsgültigkeitsmöglichkeiten ihnen nunmehr gegeben würden. Das Verhältnis steht, daß Severing nicht einmal seine eigenen Parteigenossen in Bewegung bringen konnte. Bei den Sozialdemokraten war man still und stille. Kein anstreichernder Beifall bestätigte die unsicher hahingefrorene Rede, und als Severing nach vergeblichen Auläufen, der von ihm erwünschten Bekennnisfreiheit zu verleihen, seine Rede beschloß, da wußte im Hause eine Stimmung der Peere, eine gewisse Feindseligkeit:

Der Schluß ist danebengegangen.

Severing hat eine starke Sache vertreten, und selbst diejenigen Parteien, die nach Ablauf der üblichen Redegelt nicht befreit hätten, würden vielleicht, wenn ihre Mitglieder Abstimmungsfreiheit hätten, erleben müssen, daß sich keine Mehrheit dazu bereit findet, einer solchen trostlosen Angelegenheit zum Siege zu verhelfen.

Es fällt nicht schwer, die Argumente Severings zu widerlegen. Daß der 9. November undiskutabel ist, gab es selbst Gott sei Dank zu. Daß der 18. Januar für ihn nicht in Frage kam, dazu bedurfte es aber schon der Parteiblätter des Sozialdemokraten. Es ist völlig unverständlich, wie Severing, der doch gewiß eine Intelligenz verfürt, zwei so absolut verschiedenartige Dinge, wie die glorreiche nationale Höhe des 18. Januar und die längst in Schutt und Morder der Vergessensheit begrabene Frage des ehemaligen preußischen Dreiklassenwahlrechts miteinander in Zusammenhang bringen kann. Wenn die Sozialdemokratie schon zu solchen Mitteln greifen muß, um ihre Abneigung gegen die Erhebung des 18. Januar zum Nationalfeiertag zu begründen, dann beweist sie dadurch ganz klar und unzweideutig, wie ihre eigentlichen Beweggründe beschaffen sind.

Für Herrn Severing staatsmännische und parlamentarische Auf wäre es zweifellos besser gewesen, wenn er sich in diese Gesilde parteipolitischer Tendenz nicht begeben hätte. Dieses sozialistische Argument war so deplaciert, wie nur je eins. Man möchte zu Ehren der Sozialdemokratie selbst annehmen, daß man auch in diesen Kreisen ihm nicht mehr als agitatorischen Wert beimißt.

So kann man es Severing fast zur Ehre anrechnen, daß es ihm nicht recht wohl war bei der Ablehnung des 18. Januar und daß sich sein Wohlbeinden beim Plädoyer für den 11. August sich auch nur in gemäßigten Grenzen hielt. Er vergaß, daß diese Verfaßung von Weimar niemals hätte geschlossen werden können, hätte nicht ein wohldisziplinierter Gordon von alten und jungen Soldaten die Wehrstadt ferniert. Er vergaß, daß von ihm und vielen seiner Parteikollegen heute wohl nichts mehr zu fordern wäre,

hätten nicht jene hinterher geschmähten Soldaten und offizielle Verfaßung und Weimarer Republik gerettet.

Das weilt Herr Severing so genau, wie jeder andere. Und das gab seiner Rede den inneren Bruch. Das verzerrte das historische Bild der Vorgänge bis zur Grimaße, wenn auch teilsfalls ein gewisses Verdienst jener Handvoll von Sozialdemokraten vergeben werden soll, die sich mit den Soldaten in eine Front zu stellen wußten, jene Winnig, Noske und wie sie heißen, die zum Teil festgestellt, zum Teil aus der Partei längst ausgeschieden sind. Severing hat heute, wenn es mit rechten Dingen zugeinge,

aber gegen den Nationalfeiertag als für ihn

gesprochen.

Schon der Beginn der Aussprache zeigte, daß die vielbefürchtete Initiativaktion wahrscheinlich ein

Begräbnis erster Klasse im Ausschuß

finden wird, trotz des rheinischen Temperaments des Herrn Sollmann, der Severings Misserfolg auch nicht mehr aufholen kann. Die Rede des deutsch-nationalen Abgeordneten Schlaeger-Schönigen ist das Signal, das hinüberweicht bis in die Reihen des Zentrums. Kräftig radiert Schlaeger in der verunglückten Gesichtssklasse des Innen-

ministers. Da bleibt nicht mehr viel übrig, sehr zum Unwillen der Sozialdemokraten, die nun auch langsam aus ihrem Nationalfeiertagschlummer erwachen. Und als schließlich Schlaeger feststellt, daß es der Tag der deutschen Freiheit würdig sei, deutscher Nationalfeiertag zu werden, da wird ihm auf der ganzen Rechten Beifall gezeigt, und selbst in Zentrumskreisen röhrt es sich. Severing steht noch einmal auf, diskutiert besser als beim Aufstehen der Sitzung, aber

seine Waffen sind stumpf,

und seine Argumente gewinnen auch nicht durch ihre Wiederholung. Die Wirtschaftspartei nimmt inzwischen an der Regierung Müller-Franken dadurch Nachteile, daß sie einen Antrag in die Debatte wirft: Der Bußtag soll zum Volkstrauertag erhoben werden.

Inzwischen hat sich das Zentrum an der allgemeinen Stimmungslage orientiert. Herr Bell redet "einerseits – anderseits", und zum Schluß kommt es heraus:

Das Zentrum beantragt Abstimmung der Vorlage

in den Rechtsausschuß,

womit, da die Deutsche Volksparthei ganz sicherlich schroff opponieren wird, die ganze Initiativvorlage einstweilen als gescheitert betrachtet werden muß.

Dass die Kommunisten in schärfste Opposition rücken würden, war von vornherein klar. Sie wollen ihren 1. Mai und sprechen den Sozialdemokraten das Recht ab, sich noch als Klassenkampfpartei zu bezeichnen. Die Rede des deutschvolksparteilichen Abgeordneten Dr. Moldenhauer besiegt nur das Schick der Initiativvorlage. Dr. Moldenhauer aber war zu, daß die Schaffung einer neuen Rechtsgrundlage nach der Revolution wesentlich dazu beigetragen habe, die allgemeine Vermorrenheit zu lären und die ersten Anfangshürden für einen Wiederaufbau zu ermöglichen. Aber, so erklärt Dr. Moldenhauer,

man kann keinen Nationalfeiertag machen gegen einen armen Teil der Nation.

Nationalfeiertage sollen Feiertage sein, wo das gesamte Volk von rechts bis links, von oben bis unten, zu einem klangenden Vereinigungsgeist zusammen treten kann. Deshalb lehnt die Deutsche Volksparthei ab. An dem Tage, wo der letzte französische Soldat deutschen Boden verläßt, so schließt der Redner, am dem Tage, wo Großdeutschland entsteht, da werden wir nicht mehr fragen müssen, welchen Tag wir zum deutschen Nationalfeiertag erheben müssen. Aber

im Nationalfeiertag muß die Einigkeit ausführen und nicht die Herrschaft.

Dr. Küll als Redner der Demokraten verteidigte eine bereits verlorene Position. Den Kleinpartei-Rednern blieb nichts mehr zu tun übrig. Nun beabsichtigt die Opposition, nachzuholen und die gesamte Vorlage in Grund und Boden zu reißen. Den Freunden Müller-Franken gelang es wenigstens, sie in den Rechtsausschuß zu retten. Der erste Vortrag der Regierung Müller-Franken war damit gescheitert. Im übrigen verdient noch darauf hingewiesen zu werden, daß die schwächste Stelle von Severings Rede die Darstellung war, als sei er bei der Vorlage des Gesetzentwurfs über den Nationalfeiertag gewissermaßen nur der Briefträger des Reichstages. Das ist ein ebenso verfassungswidrig wie politisch verfehlter Beruf, die Verantwortung zu verschieben. Wenn das Kabinett einen im Reichsrat beschlossenen Gesetzentwurf vorlegt, so hat es selbstverständlich mit eigener Verantwortung dazu Stellung genommen, und da es im vorliegenden Falle nicht in einer Doppelvorlage eine abweichende Ansicht ausdrückt, so hat es sich den Reichsratsbeschluss zu eigen gemacht. Die Sozialdemokratie wird also kann die Möglichkeit haben, ihren Erfolg zu vernebeln.

Die heutige Plenarsitzung hat ergeben, daß zum mindesten in dieser Frage die Mehrheit des Kabinetts im Reichstag in die Minderheit geriet. Man wird unter diesen Umständen gespannt sein dürfen, ob sich die Regierungposition bei der bevorstehenden Amnestiedebatte noch weiter verschlechtert.

(Der Bericht über die Reichstagsitzung befindet sich auf Seite 2.)

#### Antifaschistisches Attentat in Luxemburg.

Luxemburg, 10. Juli. In Luxemburg herrscht über ein erneutes antifaschistisches Attentat die größte Erregung. In Niederkorn bei Differdingen weilten zur Teilnahme an einem Turnfest italienische Turner. Dies benutzten drei italienische Kommunisten zu einem Attentat. Sie feuerten zehn Revolvergeschüsse auf die Turner ab, wodurch zwei von diesen erheblich verletzt wurden. In dem allgemeinen Durcheinander, das diesem Attentat folgte, gelang es den Attentätern, nach Frankreich zu entkommen.

#### Die verfassungswidrige Flaggennotverordnung.

Der Magistrat der Stadt Potsdam hat in Gemeinschaft mit der deutsch-nationalen Fraktion des Preußischen Landtages schon seit über Jahr und Tag einen wackeren Kampf um das Recht geführt, mit dem Erfolg, daß jetzt der Staatsgerichtshof in Leipzig dem Standpunkt der Kläger beigetreten ist und die Verfassungswidrigkeit der preußischen Notverordnung über die Verfaßung der kommunalen Dienst- und Schulgebäude anerkannt hat. Diese Entscheidung ist von weittragender grundsätzlicher Bedeutung für die Gemeinden, da sie eine Bürghaft dafür bildet, daß die den Gemeinden gesetzlich verbriefte und besiegelter Selbstverwaltung nicht zu einem Schemen geworden ist, sondern auch heute noch den vollen Schutz unabhängiger Gerichte genießt. Der Streit begann damit, daß der Potsdamer Magistrat sich weigerte, einer Anordnung der preußischen Regierung Folge zu leisten, kraft deren er verpflichtet werden sollte, am Verfaßungstage die Reichsfarben zu hissen. Der Magistrat erklärte eine solche Verfaßung der Regierung für ungültig, da sie einen verfassungswidrigen Eingriff in die kommunale Selbstverwaltung darstelle, und erhob Klage beim preußischen Oberverwaltungsgericht. Dieses vertrat die Auffassung, daß ein Vergehen der preußischen Regierung in der Flaggenfrage nur dann als berechtigt angesehen werden könnte, wenn es sich auf ein Gesetz stütze; da aber eine gesetzliche Handhabe nicht vorliege, so sei auch der preußische Erlass nicht als an Recht bestehend anzusehen. Die preußische Regierung konnte es nicht über sich gewinnen, ihre Niederlage vor dem Oberverwaltungsgericht zu verschmerzen und dem Potsdamer Magistrat sowie sämtlichen Gemeinden mit ihm das freie Verfaßungsberecht über die Verfaßung der kommunalen Dienst- und Schulgebäude ohne weitere Eingriffe zu überlassen. Da es aber mittels eines einfachen Ufases nicht ging, so versiel man auf den Ausweg, die vom Oberverwaltungsgericht geforderte gesetzliche Grundlage dadurch zu schaffen, daß man einen "Notstand" im Sinne der preußischen Verfaßung konstruierte. Die Reichsverfaßung enthält in ihrem Artikel 48 die Bestimmung, daß der Reichspräsident, "wenn im Deutschen Reich die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird", die verfassungsmäßigen Grundätze ganz oder zum Teil außer Kraft setzen darf. Eine ähnliche Notstandsvorschrift findet sich auch in der preußischen Verfaßung, und hieraus fuhrte die preußische Regierung, als sie die Notverordnung vom 8. August 1927 über die Verfaßung der kommunalen Dienst- und Schulgebäude erließ. Dieses Verfahren der preußischen Regierung erregte allgemeines Unliebsame Aufsehen und fand die stärkste Billigung auf Seiten der Rechtsopposition im Preußischen Landtag. Die Deutsche Volksparthei stellte sich dabei in eine lückenlos geschlossene Front mit den Deutschen Nationalen und stand in der Schärfe ihrer Kritik auch nicht um Haarsbreite hinter den deutsch-nationalen Rednern zurück.

Der Potsdamer Magistrat gab auch jetzt seine Sache noch nicht verloren, sondern ergriff weitere Rechtsmittel. Da die preußische Regierung durch ihre Notverordnung den Streit auf das verfassungswidrige Gebiet hinausgespielt hatte, so war nicht mehr das Oberverwaltungsgericht ausführig, sondern es mußte der Staatsgerichtshof in Leipzig angerufen werden. Der vom Potsdamer Magistrat erhobenen Klage schloß sich die deutsch-nationalen Fraktion des Preußischen Landtages an. Die Begründung des Klageantrages ist sehr klar und einleuchtend und besteht deshalb ein besonderes Gewicht, weil sie sich nicht nur auf die besonderen preußischen Verhältnisse bezieht, sondern ihre rechtlichen Gesichtspunkte auf die Länder und Gemeinden überhaupt ausdehnt. Die Quintessenz der Darlegungen besteht darin, daß die Länder über die Hohheitszeichen des Reiches von sich aus gar nichts zu bestimmen haben. Sie sind nur befugt, die Vorschriften über ihre eigenen Hohheitszeichen und deren Verwendung zu erlassen. Sie dürfen aber nicht einmal ihre eigenen Behörden, geschweige denn die Kommunalbehörden dazu anhalten, in bestimmten Farben, die nicht die eigenen Landesfarben sind, zu flaggen; es könne sich immer nur um einen freiwilligen Akt der Gemeindeverwaltungen handeln. Besonders nachdrücklich ist die Verwahrung, die in der Begründung der Klage gegen den fälschlichen Gebrauch des Notstandsbartels der preußischen Verfaßung eingelebt wird. In einigen Ostseebädern soll es wegen des Nichtbestehens der Reichsfarben zu unbedeutenden Krawallen gekommen sein. Diesen Umstand benutzt die preußische Regierung, um die öffentliche Sicherheit für gefährdet zu erklären und dadurch eine Handhabe zum Erlass ihrer Notverordnung zu gewinnen. Dem

gegenüber betont die Klage mit Recht, daß zur Abwehr gegen solche belanglosen lokalen Säderungen einfache Polizeiemaßnahmen völlig genügt hätten; von einem Notstand im Sinne der Verfassung könne keine Rede sein. Das ist durchaus zutreffend. Die Notstandsartikel, die sich nicht nur in der Weimarer und in der preußischen Verfassung, sondern auch in den Verfassungsurkunden vieler anderer Länder, wie z. B. Sachsen, finden, haben übereinstimmend nur den ganz besonderen Zweck, daß sie der Regierung die Möglichkeit an die Hand geben sollen, im Falle eines wirklichen schweren Notstandes, wie er beispielweise durch Naturkatastrophen oder bedrohliche revolutionäre Unruhen hervorgerufen wird, die erforderlichen Maßnahmen ohne Mitwirkung des Parlaments zu treffen. Wenn aber eine solche Vorschrift, die auf ganz seltene außergewöhnliche Vorkommnisse abgestimmt ist, als Mittel benutzt wird, um in augenscheinlichem Widerspruch mit der Absicht des Gesetzgebers gewisse Sonderzwecke zu erreichen, dann erscheint es als durchaus berechtigt, daß die Kläger die Notverordnung als einen "Akt für rein parteipolitische Ziele" kennzeichnen. Mittelbar, wenn auch nicht mit denselben Worten, wie die Kläger, tritt der Staatsgerichtshof dieser Auffassung bei. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons führt nämlich als Vorstehender des Staatsgerichtshofs in der Begründung des Urteils aus, daß die sachlichen Voraussetzungen der preußischen Verfassung für den Erlass einer Notverordnung insoweit nicht gegeben seien, "als der Inhalt der Notverordnung nicht mit dem mit dem Notstandartikel verfolgten Ziele übereinstimme". Statt die Verordnung auf den eigentlichen Zweck, die Verbüßung von Zwischenfällen, zu befränken, habe die preußische Regierung die Gelegenheit ergripen, um das gesamte Flaggengesetz zu regeln. Das bedeutet aber eine Verfehlung unserer Rechtslage, so daß die Notverordnung insbesondere

als verfassungswidrig vom Staatsgerichtshof anerkannt werden mußte.

Die preußische Regierung wird nun endlich von ihren Versuchen Abstand nehmen müssen, die gesetzlich gewährleiste Selbstverwaltung der Gemeinden auf dem Gebiete der Flaggeneinführung einsichtig zu beschränken. So lange nicht das gesamte Flaggengesetz rechtsgerichtlich geregelt ist, verbleibt es dabei, daß die Gemeindeverwaltungen auch in dieser Hinsicht Herren im eigenen Hause sind, und daß die Besiegung der kommunalen Dienst- und Schulgebäude einen freiwilligen Akt der Selbstverwaltung darstellt. Die Parteien der Weimarer Koalition nehmen die Entscheidung des Staatsgerichtshofs mit begreiflichem Unbehagen auf und erklären übereinstimmend, daß "voraussichtlich schon in den nächsten Tagen" der Reichstag und der Preußische Landtag die entsprechenden Gesetze verabschieden würden, um der Reichslage bei allen Selbstverwaltungskörpern die ihr gebührende Achtung und Geltung zu verschaffen". Diese Wendung fordert zu der Richtigstellung heraus, daß der Kampf ums Recht, den die Kläger vor dem Staatsgerichtshof geführt haben, selbstverständlich nicht gegen die Reichsärzte gerichtet war, sondern gegen die Schutz der kommunalen Selbstverwaltung bewandte. Kommt eine allgemeine gesetzliche Regelung, soweit sie ohne Beeinträchtigung der verfassungsmäßig garantierter Selbstverwaltung möglich ist, zu stande, gut, so haben sich die Gemeinden selbstverständlich zu führen. Einsteuern aber hat jedenfalls das geltende Recht festgestellt. Es ist beruhigend, zu wissen, daß es in Leipzig deutsche Richter gibt, die unbekürt von allem Parteistreit nur nach dem Grundsatz urteilen: "Recht muß doch Recht bleiben!" Und ebenso tröstlich ist es, daß im deutschen Volke sich noch Männer finden, die für das Recht gegen alle Widerstände bis zum Ende zu kämpfen bereit sind. Beides sei Ehre!

Berlin, 10. Juli. Über das Drama in der Arktis liegen jetzt eingehende Berichte vor. So hat Hauptmann Thorberg, der Leiter der schwedischen Rettungsexpedition, offiziell mitgeteilt, daß die Suche nach der Malmgreen-Gruppe und nach der Schlägnerexpedition des Hauptmanns Sora jetzt abgeschlossen ist. Man glaubt bestimmt, daß Malmgreen, Mariani, Sappi, Hauptmann Sora und die beiden Hundsführer Bandungen und Warming ums Leben gekommen sind. Auch die Leute im Lager auf der Eisfläche müssen dem Tode erliegen, wenn nicht noch in leichter Minutie sich ihnen Hilfe bringen läßt. Ihre Widerstandskraft ist völlig erschöpft. Die Funkprüfung des Funkoffiziers der verunfallten "Italia", Blagni, ist vorstummi. Dieses unheimliche Schweißen ist eine Bestätigung dafür, daß es mit den unglücklichen Freunden überlebenden der "Italia"-Mannschaft zu Ende geht, wenn nicht gar schon zu Ende ist.

Der finnische Pilot Sarlo hat sich bereiterklärt, nach dem Lager auf der Eisfläche zu fliegen, um, wenn möglich, Aufklärung darüber zu schaffen, was dort vorgeht. Nichts Neues und starke Winde behindern jedoch den Flug. Man ist über das Schweigen der Funkprüfer

um so bestürzt, als die Akkumulatoren der Funkstation des Lagers noch lange nicht verbraucht sein können. Man will auch mit der italienischen Dornierflugmaschine versuchen, so bald wie möglich einen Flug auf dem Lager auf der Scholle zu unternehmen. Der Retter Nobles, Lundborg, der auf dem schwedischen Schiff "Eule" weilt, ist von den Strapazen des langen Aufenthalts auf der Eisfläche sehr mitgenommen. Er erzählte den ihm auftreffenden Rettungsvertretern, daß der im Lager der "Italia"-Leute befindliche Proviant keineswegs reichlich war, da ein großer Teil der abgeworfenen Lebensmittel soweit entfernt niedergelegt, daß man ihn nicht holzen konnte oder daß er teilweise sogar ins Wasser fiel. Biglieri, der Führer der Mannschaft, hatte

strenge Nationalisierung eingeführt

und wachte peinlich darüber, daß sich niemand an den Vorräten vergreift. Die Hauptnahrung bildete Eisbärenfleisch, das in Ermangelung eines Messers mit den Händen, den Zähnen und einer Schere zerkleinert werden mußte. Dieses Fleisch konnte nur mangelhaft zubereitet werden, da der einzige vorhandene Brennstoff, Spiritus in fester Form, sehr knapp war. Eine Flasche Cognac und zwei Schachteln Biskuit wurden wie Heiligtümer gehütet und nur sehr selten einmal angebrochen. Die Leute im Lager hatten stets mit der Versuchung zu kämpfen, ihren Aufenthalt zu verlassen und nach der Küste zu marschieren,

die sich deutlich vom Himmel abhob. Doch wäre ein solcher Marsch, wie das Unternehmen Malmgreen und Sora zeigt, gleichbedeutend mit dem sicher Tod gewesen.

Sehr häufig kam es zu häblichen Bänkerien zwischen den Italienern, die alle mehr oder weniger sieberkrank sind.

Als Lundborg sich endlich an Bord des Flugzeuges seines Retters Schröder befand, fiel er vor Schwäche und Anstrengung in eine tiefe Ohnmacht.

Nom dementiert den Tod Cecconis.

Der vorliegende Bericht, der sich auf die Angaben des geretteten schwedischen Fliegers Lundborg stützt, wird von den offiziellen italienischen Kreisen nicht anerkannt. Man behauptet, die Überlebenden seien seinewegs am Ende ihrer Kräfte. Nom dementiert sogar den Tod des Chefsingenieurs Cecconi. Die Meldung, der auf Kapitän Sora, der sich auf die Suche nach der Gruppe Mariano begeben hat, daß Opfer eines Bärenangriffs geworden ist, wird gleichfalls abgelehnt.

Eisbrecher "Krafft" im Vorbringen. Der Sonderkorrespondent der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion, der sich an Bord des Eisbrechers "Krafft" befindet, berichtet, der Flieger Tschauderki werde in den nächsten Tagen einige Erfundflüge unternehmen. Sodann werde die "Krafft", falls das Eis im Norden passierbar ist, versuchen, längs der Nordküste des Nordostlandes zur Gruppe Biglieri vorzudringen. Andernfalls werde die "Krafft" südlich um das Nordostland herumfahren und durch die Hinlopenstraße vorstoßen.

## Die Tatklosigkeit Kölns frägt Folgen.

(Drammeldung unser Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 10. Juli. Die Reichstagsfraktion der Deutschen nationalen Volkspartei hat ebenso wie die deutsch-nationale Fraktion des Preußischen Landtages beschlossen, sich nicht an dem Besuch der Internationalen Presse-Ausstellung in Köln zu beteiligen. Zur Begründung für diesen Beschluß wird auf die ablehnende und verlegende Haltung verwiesen, die die Stadt Köln und ihr Oberbürgermeister den deutschen Delegationen habe gutt werden lassen.

## Erzbischof Goederblom Ehrenbürger von Willenberg.

Uppsala, 10. Juli. Durch den Oberbürgermeister der Stadt Willenberg, Wurm, dem Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung, Raumann, sowie Stadtbaurat Walde wurde am Dienstag Erzbischof Goederblom der Ehrenbürgerbrevier der Stadt Willenberg überreicht. Oberbürgermeister Wurm betonte in einer Ansprache die Dankbarkeit der evangelischen Deutschen für Goederbloms unermüdliche Arbeit für die lutherische Glaubenslehre und seine warme Freundschaft für Deutschland. Der Erzbischof gab seinem Dank für die Ehrung Ausdruck. Durch seine Lutherstudien habe er die Überzeugung gewonnen, daß Luther die größte religiöse Freiheitlichkeit seit Paulus sei. Zum Schluss lobte der Erzbischof die deutsche Wissenschaft und gab seinem starken Glauben an Deutschlands Zukunft Ausdruck.

## Verurteilung kommunistischer Redakteure in Frankreich.

Paris, 10. Juli. Das Strafgericht in Paris hat wiederum drei kommunistische Redakteure in Abwesenheit verurteilt und zwar auf Grund von Strafanzeigen, die von Offizieren und Unteroffizieren wegen Verleumdung des Heeres erstattet worden waren. Verurteilt wurden der Geschäftsführer der "Humanité" zu 15 Monaten Gefängnis, der Geschäftsführer des Blattes "L'Auto Sociale" zu drei Monaten Gefängnis und der Geschäftsführer der Zeitung "La Caserne" zu sechs Monaten Gefängnis.

**Personen-Motorwagen**  
Der große Sechszylinder  
14/50 PS 16/60 PS  
Limousine Pullman-Lim.  
v. RM 6500 v. RM 6450 an  
ab Werk

**OPEL**  
Ein deutscher Wagen, ein Qualitätswagen von hoher technischer Vollkommenheit u. vornehm erlebener Ausstattung

**Generalverkauf**  
**Automobilhaus LOUIS GLUCK**  
Prager Str. 43 Tel. 21443, 21444, 21445 S

## Berat deutscher Luftfahrt-Geheimnisse.

### Spionage für Rußland?

(Drammeldung unser Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 10. Juli. Im Auftrage des Oberreichsanwalts hat die Berliner politische Polizei in den letzten Tagen drei Verhaftungen wegen Verdachtes der Preisgabe von Geheimnissen der deutschen Luftfahrt an eine fremde Macht vorgenommen. Bei diesen Verhaftungen wird von Seiten des Reichsverkehrsministeriums folgendes amtliche Kommunikat ausgegeben:

Ein seit wenigen Wochen bei der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof tätiger Angestellter wurde unter dem dringenden Verdacht, wissenschaftliche Arbeiten an einer fremde Macht verlaufen zu haben, festgenommen. Der Angeklagte, Regierungsbauammeister L., ist verdächtig, auch in früheren Stellungen bei zwei Flugzeugwerken ähnlich gehandelt zu haben.

Wie wir zu dieser Affäre noch erfahren, ist die Verhaftung des Regierungsbauammeisters L. bereits vor etwa 14 Tagen erfolgt. Gleichzeitig sind zwei seiner Helfershelfer, die wohl die Verbindung mit der in Frage kommenden ausländischen Macht aufrechterhalten haben, aber nicht selbst bei der Versuchsanstalt für Luftfahrt tätig waren, festgenommen worden. Es heißt, daß die Verhafteten für Russland gearbeitet haben. Die Verfehlungen des Regierungsbauammeisters L. sollen in der Hoffnung darin bestanden haben, daß er Konstruktions-einzelheiten neuer deutscher Flugzeugtypen für hohe Summen an das Ausland, also an Russland, verkauft hat. Die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt erhält bekanntlich zu der für die Abnahme von Luftfahrzeugen vorgeschriebenen Prüfung alle technischen Unterlagen, und zwar sowohl Zeichnungen wie Berechnungen, von den Flugzeugfirmen, deren Ergebnisse dann von der Versuchsanstalt auf Grund der vorgenommenen Kontrolle und der Musterprüfung für den Luftverkehr offiziell zugelassen werden müssen. Auf diese Weise erhalten die Angestellten in den einzelnen Abteilungen der Versuchsanstalt Einblick in die Konstruktionsdetails, und es scheint, als ob Regierungsbauammeister L. nun diese Kenntnisse, die natürlich durchaus vertraulich zu behandeln sind, für sich entsprechend ausgenutzt hat. Daneben hat er wahrscheinlich auch Forschungsmaterial preisgegeben, das von der Versuchsanstalt auf Grund der bei ihr geleisteten wissenschaftlichen Arbeit für die deutsche Flugzeugindustrie zusammengetragen worden war, wobei es sich natürlich ebenfalls um Vertriebsgeheimnisse handelte.

deren Berat an das Ausland eine Schädigung der deutschen Interessen bedeutet. Für Russland hatten diese Forschungsarbeiten eine besondere Bedeutung, weil die Sowjetregierung seit langem schon bemüht ist, die russische Luftfahrt vom nationalen Standpunkt aus neu aufzubauen und möglichst vom Ausland unabhängig zu machen. Der Umfang der ganzen Spionage-Angelegenheit läßt sich zurzeit noch nicht übersehen, weil auch die weiter zurückliegende Tätigkeit des L. bei mehreren deutschen Flugzeugwerken nachgeprüft werden muß.

### Teilbegnadigung im Schachtn-Prozeß.

Hinrichtung der Richtbeamten.

Moskau, 10. Juli. Das Zentralexekutivkomitee der Sowjetunion wandte auf Geuch des Obersten Gerichtshofes die Todesurteile im Schachtn-Prozeß gegen Matow, Bratianowski, Borelowitschi, Bojarowski, Kosarowitsch und Schabdin in zehnjährige Gefängnisstrafe um und bestätigte die Todesurteile gegen die übrigen fünf Verurteilten. Diese Urteile sind bereits vollstreckt.

### Polnische Drohnen an Lissau.

Berlin, 10. Juli. Der Abbruch der Kownoer Verhandlungen zwischen Polen und Litauen über die Entschädigungs- und Sicherheitsfrage hat zu einem polnischen Schritt geführt. Der Berliner Geschäftsträger Polens hat gestern dem litauischen Gesandten eine Note überreicht, die auf den Standpunkt Litauens bezüglich der Sicherheitsfrage eingeht und ihn als gegen die Abmachungen von Genf verstörend bezeichnet. In der Note, von der gleichzeitig der Reichsregierung eine Abschrift angeleitet wurde, wird polnischeits die Erwartung ausgesprochen, daß Litauen seinen bisherigen Standpunkt revidieren werde. Bei dies nicht der Fall, so würde Polen gewungen sein, das Schicksal der polnisch-litauischen Verhandlungen dem Böllernd mitzuteilen. In der Note, die einem kurzen Aufenthalt in Königsberg, die im Juli oder August noch vor der Eröffnung der Genfer Ratstag stattfinden soll, die letzte Möglichkeit habe, die polnische Mietteilung über das Schicksal der Verhandlungen durch Revision seiner seitherigen Stellungnahme zu vermelden.

## Stimmen der Vernunft.

### Die englische Opposition für Zurückziehung der Besetzung.

Die Regierung erklärt die Frage für eine Beantwortung zu verweisen.

London, 10. Juli. Im Unterhaus erklärte Waddington Evans in Beantwortung einer Anfrage, die englischen Besatzungstruppen am Rhein hätten am 1. Juli eine Stärke von annähernd 6000 Mann gehabt. Eine Verminderung sei gegenwärtig nicht in Aussicht genommen. Auf eine Frage des Liberalen Harris, ob der Kriegsminister 6000 Mann für nötig halte, um die Ordnung aufrechtzuhalten, erwiderte Waddington Evans, daß sie sich dort befinden, um Vertragsverpflichtungen zu erfüllen. Gatto Jones fragte, ob der Kriegsminister an den Dual-Ordonnanz eine Mitteilung gerichtet habe, um in Anbetracht dessen, daß die Besatzungstruppen keinen ankündigenden Zweck dienen, die Erlaubnis zu erhalten, sie zurückzuziehen. Waddington Evans erklärte darauf, daß er die Ansicht des Fragestellers nicht teilte. Wedgewood stellte die Frage, ob es nicht Tatsache sei, daß die Verhafung dieser Truppen für den Staat eine finanzielle Last bedeute und ob es deshalb nicht im Interesse einer spartanischen Haushaltung wäre, daß sie zurückzogen würden. Waddington Evans erklärte darauf, daß es sich um eine verwickelte Frage handle, auf die er eine Antwort vorläufig nicht erteilen könne.

Washington, 11. Juli. Die amerikanische Zeitung "Washington Star" weist in einem Artikel über die Rheinlandfrage darauf hin, daß ebenso wie Reichskanzler Müller, auch Reichspräsident Hindenburg, Stresemann und Löbe unermüdlich daran arbeiten, Frankreich zu einer Zurückziehung der Besetzung zu bewegen. Es sei an sich unverständlich, daß Frankreich seine Truppen immer noch am Rhein halte, denn dadurch, daß es die Dorn in Deutschlands Fleisch lasse, treibe es eine gefährliche Politik, die es sich jetzt kaum leisten könne. (W.T.B.)

**Hervés Feldzug für die sofortige Rheinlandräumung.**

Paris, 10. Juli. In der "Victoire" steht Gustave Hervés seinen Feldzug für sofortige und bedingungslose Räumung des Rheinlandes fort, wobei er ausführlich auf die Gründe eingeht, die die französische Regierung und die Rechtsparteien in Frankreich bestimmen, von Deutschland keine Gegenleistung für die Räumung zu verlangen. Hervés stellt zunächst fest, daß die geforderte Schaffung einer ständigen Kontrollkommission in geräumten Gebieten nicht im Versailler Vertrag vorgesehen sei. Eine

weitere Bedingung, die bisher immer für die vorzeitige Rheinlandräumung gestellt wurde, nämlich die aufzuhaltende Regelung des Dawes-Planes, hänge augenblicklich nicht von den Deutschen, sondern allein von den Amerikanern ab. Heute sei die Frage, ob es besser wäre, Koblenz und Mainz vor den vorgesehenen Fristen ohne Gegenleistung zu räumen, oder die Reihenfestschaften in Deutschland durch die Hindernisstellung der Räumung aufzuheben. Hervés fragt zum Schlus die verantwortlichen Führer der französischen Rechtsparteien, ob sie die politische Klarheit ausbringen werden, nicht ausschließlich den Kartellparteien den Ruhm zu überlassen, zur gegebenen Stunde die Beste der Befriedung zu machen, die einen neuen Beistand in den deutsch-französischen Beziehungen einleiten werde.

### Günstiger Abschluß der Reichspost.

Berlin, 10. Juli. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost hielt am 9. und 10. Juli eine Sitzung ab. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete der Jahresabschluß der Deutschen Reichspost für 1927, der infolge günstiger Verkehrsdevelopment ein im allgemeinen bestreitig des Ergebnis aufweist. Bei verschiedenen Kapiteln sind Mehrerlöse erzielt worden. Diese bringen dem Haushalt 1928 eine Erleichterung. An das Reich werden die im Voranschlag für 1927 vorgesehenen 70 Millionen Reichsmark abgeliefert.

### Attentat auf den jugoslawischen Gesandten in Tirana?

Budapest, 10. Juli. Nach einer Meldung der Belgrader "Politika" aus Skopje, die in später Nachkunde in Budapest bekannt geworden ist, soll in Tirana auf den jugoslawischen Gesandten Stanislaw Michajlowitsch ein Anschlag verübt worden sein. Der Täter sei der albanische Freiheitlicher Salis Rama, der die Tat aus Rache für die Tötung seiner Söhne, die bei einem Raubüberfall in Jugoslawien umgekommen seien, verübt habe. — Diese Meldung ist vorerst noch unbestätigt und im Belgrader Ministerium des Innern hat man über das angebliche Attentat ebenfalls noch nichts Näheres erfahren können. (W.T.B.)

Ein Reichsmarineoffizier im besetzten Gebiet verhaftet. Von einer französischen Gendarmeriepatrouille wurde ein Reichsmarineoffizier in dem Augenblick festgenommen, als er auf einem Motorrad einen besetzten Ort durchfuhr.

## Das Drama in der Arktis.

### Lundborgs traurige Erfahrungen.

Berlin, 10. Juli. Über das Drama in der Arktis liegen jetzt eingehende Berichte vor. So hat Hauptmann Thorberg, der Leiter der schwedischen Rettungsexpedition, offiziell mitgeteilt, daß die Suche nach der Malmgreen-Gruppe und nach der Schlägnerexpedition des Hauptmanns Sora jetzt abgeschlossen ist. Man glaubt bestimmt, daß Malmgreen, Mariani, Sappi, Hauptmann Sora und die beiden Hundsführer Bandungen und Warming ums Leben gekommen sind. Auch die Leute im Lager auf der Eisfläche müssen dem Tode erliegen, wenn nicht noch in leichter Minutie sich ihnen Hilfe bringen läßt. Ihre Widerstandskraft ist völlig erschöpft. Die Funkprüfung des Funkoffiziers der verunfallten "Italia", Blagni, ist vorstummi. Dieses unheimliche Schweißen ist eine Bestätigung dafür, daß es mit den unglücklichen Freunden überlebenden der "Italia"-Mannschaft zu Ende geht, wenn nicht gar schon zu Ende ist.

Der finnische Pilot Sarlo hat sich bereiterklärt, nach dem Lager auf der Eisfläche zu fliegen, um, wenn möglich, Aufklärung darüber zu schaffen, was dort vorgeht. Nichts Neues und starke Winde behindern jedoch den Flug. Man ist über das Schweigen der Funkprüfer

um so bestürzt, als die Akkumulatoren der Funkstation des Lagers noch lange nicht verbraucht sein

# Der parlamentarische Redekampf um den 11. August.

Berlin, 10. Juli. Der Reichstag tritt in seiner heutigen Sitzung nach Erledigung einiger Rechnungsfragen in die erste Beratung des Gesetzentwurfs über den Nationalfeiertag ein. Mit der Beratung wird verbunden der kommunistische Antrag auf Einsetzung des 1. Mai als gesetzlichen Feiertag, ebenso der Auftrag der Deutschnationalen auf Bestimmung des 18. Januar zum Nationalfeiertag.

## Reichsinnenminister Severing

begündet den Gesetzentwurf. „In meiner Eigenschaft als Ritter zwischen Reichstag und Reichsrat ist es mir ein geschätztes Pflichtenheil, Sie um Zustimmung zu dem vom Reichsrat beschlossenen Gesetzentwurf zu bitten. Vor genau sechs Jahren haben Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten einen Initiativvorschlag gleichen Inhalts eingereicht. In den verflossenen sechs Jahren hat der Gedanke des Verfassungstages im Volke Wurzel geschlagen. Nicht nur in Berlin sind sämtliche zentrale Verfassungsfeiern unter großer Beteiligung veranstaltet worden, sondern auch im Reiche von zahlreichen privaten Vereinigungen.“

Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf soll also eigentlich nur der bestehende Zustand gelegentlich sanktioniert werden. Gegen den 11. August wird eingewandt, daß er in die Schulferien und in die landwirtschaftlichen Erntearbeiten fällt. Die Verfassungsfeiern können so gestaltet werden, daß auch die Jugend daran teilnehmen kann. Hinsichtlich der Erntearbeiten werden die Landes- und Kommunalverwaltungen Ausnahmen vom § 1 des Gesetzes zulassen können. Als seinerzeit der Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte in einem Beschluss die Einberufung der Nationalversammlung beschloß, so wurde dieser Beschluss auch von den Kreisen begrüßt, die heute an der Weimarer Verfassung kein gutes Haar lassen. Alle Bewohnerungen der Obersten Heeresleitung, Hindenburg usw. wären zwecklos geblieben, wenn sich nicht damals die Arbeiterorganisationen mit ihrem Verwaltungsaufbau in den Dienst der allgemeinen und nationalen Sache gestellt hätten. Der 11. August hat das vollendet, was der Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte begonnen hatte; er hat den Rechtsboden geschaffen, auf dem heute im Sinne des Fortschritts auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiet weitergearbeitet werden können. Auch die Tatsache, daß sich das deutsche Volk, wie es in der Verfassung heißt, diese Verfassung selbst gegeben hat, rechtfertigt es, den Tag ihrer Schöpfung zum Feiertag zu erheben.

Burkse von den Kommunisten und Nationalsozialisten: „Eine keine Verfassung!“ Eine Verfassung, der Sie, meine Herren Nationalsozialisten und Kommunisten, es verdanken, lebt Sie heute hier liegen können. (Sehr gut!) Nicht alles in dieser Verfassung ist vollkommen, vieles ist noch Verfehlung; aber höchstlich war auch die Bismarcksche Verfassung nicht der staatpolitischen Weisheit letzter Schluss.

Die Weimarer Verfassung hat mit der Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für Reich, Länder und Gemeinden ein einziges Band um alle Schichten des deutschen Volkes geschlossen, das sich auch in den höchsten Tagen bewährt hat. Darum kann auch die endgültige Rheinlandabtümung nicht besser gefeiert werden, als durch den Tag der Weimarer Verfassung. Die Frage, ob nicht der Tag der endgültigen Rheinlandabtümung als Nationalfeiertag einzusehen sei, verneint der Minister.

## Der 18. Januar

wird um deswollen niemals ein wirklicher Nationalfeiertag für die breiten Massen werden, weil mit der Gründung des Bismarckschen Reiches der Gedanke an das Dreiklassenwahlrecht verbunden ist, (?) das die Nation weiter spaltete. Der 9. November ist Geburtstag der Republik, ist auch wenig geeignet, denn am 9. November gab es keinen Befreiungskampf, sondern den endgültigen Zusammenschluß eines Systems, das schon vorher Tag für Tag mörderisch geworden war. Der 11. August, an dem die Weimarer Verfassung in Kraft trat, ist der Tag des nationalen Aufbaus, der Wiedergewinnung des nationalen Selbstvertrauens. Darum bitte ich Sie, ihm auch geschichtlich zum Nationalfeiertag zu machen. (Beifall bei den Sozialdemokraten und in der Mitte.)

## Abg. Sollmann (Soz.)

erklärt, der 18. Januar als der Tag der Reichsgründung sei unmöglich und würde der geschichtlichen Logik widersprechen. (H) Gegenüber der kommunistischen Antrag, den 1. Mai zum Feiertag zu machen. Der Redner betont, daß große gemeinsame Gedanken, an denen sich das Volk am Verfassungstage erfreuen könne: die Reichseinheit, das kommende Reich von Norden bis Wien. Weil wir die Republik zum Volksfest gestalten wollen, rufen wir das Parlament auf, den Geburtstag der Republik zum Volksfest der Nation zu erheben.

## Abg. Schläger-Schöning (D.-N.)

bestreitet, daß in weiten Kreisen des deutschen Volkes der Wunsch nach einem neuen Feiertag bestände. Millionen Volksgenossen meinen, daß diese Zeit der deutschen Lebenskraft nicht geeignet ist, einen Nationalfeiertag einzuführen. Wenn wenigstens das Rheinland geräumt wäre! Solange uns aber das Selbstbestimmungsrecht vorenthalten ist, solange wir unter den Fesseln des Versailler Diktats leiden, wäre es angebracht,

hat eines Feiertages einen nationalen Charakter zu begehen, unter dem Motto: Was wir verloren haben, soll nicht verloren sein! Die Franzosen feiern als Nationalfeiertag den Tag, an dem ein neues Frankreich entstand und an dem sie für dieses neue Frankreich zu den Waffen gerufen wurden. In Deutschland soll nach dem Willen der Linken der Tag gefeiert werden, an dem die deutschen Arbeiter unter den Längen einer mißverstandenen Marschallfahne von den Waffen fortgerufen wurden.

Der 18. Januar als Tag der Reichsgründung könnte trotz der Aenderung der Staatsform als Nationalfeiertag gelten. Am 9. November begann der Niedergang, der am 11. August noch nicht einmal abgeschlossen war. Sie (zu den Sozialdemokraten) hätten eigentlich mehr Grund, den 9. November zu feiern. Dann würde noch deutlicher erkennbar werden, daß es sich nicht um einen Nationalfeiertag handelt, sondern

um einen parteipolitischen Zwangsfesttag zur Unterdrückung der andern. (Unruhe links.) Die Bismarcksche Verfassung war ein organisches Kunst- und Meisterwerk, die Weimarer Verfassung ist eine künstliche Konstruktion. Die Art von Parlamentarismus, die diese Verfassung gebracht hat, wollen auch die deutschen Arbeiter nicht, die vier Jahre lang mit uns zusammen im Schützengraben gelegen haben. (Unruhe und Burkse links.) Dieser Parlamentarismus läßt nur Freunde unserer Nation die einheitliche Bildungsbildung nicht auskommen, die eine Nation zu ihrer Selbstbehauptung braucht. Die Unmöglichkeit dieses Parlamentarismus hat sich bei den Schwierigkeiten der letzten Regierungsbildung gezeigt. Die jegliche Regierung ist so wenig homogen, daß sie nicht eine von den großen Lebensfragen der Nation anfassen, gelänge denn eben! (Rufe links: „Für welche Gruppe Ihrer Fraktion sprechen Sie denn?“) Ich spreche für die gesamte deutschnationale Fraktion. Wir sind und einige über die großen Fragen und Ziele, aber zu unserer Freude können wir mit uns ringen über die besten Wege, auf denen wir zum Sieg kommen. Die jüngsten Anstände zeigen, daß die monarchische Spalte als ruhender Pol die beste Staatsform ist. (Große Unruhe links.)

Den Deutschnationalen denkt daran, die bestehende Staatsform gewaltsam zu ändern; aber wir hoffen, daß eines

Tages das wiedergefundene Volk aus freiem Willen aus dem Bereich dieser Demokratie vorwärts schreiten wird zu einem neuen Kaiserreich.

(Rachen links und Rufe: Sie sind doch nicht mehr in der Fraktionssitzung! — Händelsklatschen b. d. Deutschnationalen.) Die Bismarcksche Verfassung hat sich so bewährt, daß unter ihrer Herrschaft nicht ein Schuh der Konflikte ausbrach, die nach Weimar unter Volk erschüttert haben.

Wenn das deutsche Volk diese schweren Erhütterungen überwinden hat, so nicht wegen, sondern trotz der Weimarer Verfassung.

## Drei Menschenklassen haben nach dem Umsturz Deutschland gerichtet:

Einstmal die alten Frontsoldaten, die Ihre (zu den Sozialdemokraten) Minister vor Ihren eigenen Freunden getötet haben, und denen die Republik so schlecht gedient hat. Weiter war es die deutsche Reichswehr. Wir hoffen, daß es dem Minister Grüner gelingen wird, selbst in dieser Regierung die Reichswehr unverletzt zu erhalten. Drittens wurde Deutschland gerettet durch das alte Verfassungsbeamtenamt, das drei Jahrhunderte lang durch das Königtum der Hohenzollern erzeugt wurde. Wir Deutschnationalen sind stolz darauf, daß die einzige wirklich große Rettungstat seit der Revolution von unserem Hessenreich gelan wurde. (Widerstreit und Unruhe links.)

Diese Regierung wählt Kabinett Severing heilen.

Es handelt sich, wie diese Vorlage zeigt, um ein parteipolitisches Kabinett mit bürgerlicher Verleidung. Wir wollen

durch die schwere Einführung eines Nationalfeiertages. Wir wollen mit dem Nationalfeiertag warten, bis Deutschland bereit ist und bis wir als freies Volk unsere Freiheit feiern können. (Händelsklatschen bei den Deutschnationalen.)

Bon der Wirtschaftspartei ist der Auftrag eingegangen, den Bußtag im November als Volkstrauertag zum Gedächtnis der Gefallenen zu begehen.

## Reichsinnenminister Severing

erwidert dem deutschnationalen Redner. Deutschland steht allerdings vor einer wirtschaftlichen Depression; aber die schweren Zeiten können nur auf dem Boden und mit den Mitteln der Weimarer Verfassung überwunden werden. Durch die Einführung eines Nationalfeiertags kann die Wirkung dieser Verfassung nur verstieft werden. Die ganze Welt bewundert das deutsche Volk wegen der Schnelligkeit, mit dem es sich aus dem tiefsten Fall wieder emporgearbeitet hat. Das Verdienst an diesem Aufstieg hat das ganze Volk in seinen breitesten Schichten, nicht bloß die vom Abgeordneten Schlaue erwähnten drei Gruppen. Diejenigen Frontsoldaten, die er meinte, haben ihr Verdienst selbst wieder aufs Spiel gesetzt dadurch, daß sie im März 1920 den Kapp-Putsch machten. Wenn Abgeordneter Schlaue mit einem großen Einfluß in der Regierung aufsteigt, so bin ich ihm sehr dankbar. Den vorliegenden Gesetzentwurf kann er aber nicht als mein persönliches Werk betrachten. Ich vertrete hier eine Vorlage, die vom Reichsrat beschlossen worden ist. Ich vertrete sie allerdings gern, denn ich bin der Meinung, daß ein Volk amr seiner Toten ernst gedenken, daß es aber auch Feiertage begehen soll, an denen es mit Frohsinn, Hoffnung und Zukunftsglauben sich als Nation zusammenfindet. (Beifall b. d. Soz.)

## Abg. Bell (3.)

legt den Standpunkt der Zentrumsfaktion dar: Wir stimmen grundsätzlich dem Gedanken des Nationalfeiertages zu und fordern die enge Verbindung dieser Nationalfeiertage mit dem Reichsgründungstag an. Wir halten an der Überzeugung fest, daß die gesetzliche Regelung eines Nationalfeiertages, und zwar in Gestalt der Verfassungsfeier, sich durch die gegebenen Staatsverhältnisse rechtfertigt. Wenn von anderer Seite der Reichsgründungstag, der 18. Januar, als Nationalfeiertag vorgeschlagen wird, so wollen wir gewiß nicht verkennen, daß auch dieser Tag dauernde historische Bedeutung und Wertung behält. Aber unter den umgestalteten Gesamtverhältnissen muß bei einem Nationalfeiertag die Weimarer Verfassung und der Volksstaat im Vordergrund stehen. Wir haben volles Verständnis für den Wunsch, möglichst den 11. August als den Tag der Verabschiedung der Weimarer Verfassung zu wählen. Aber im Hinblick auf die alten Volksfeste fortgesetzt an uns dringenden Mahnrufe muß ich mich des ausdrücklichen Auftrags meiner Fraktion entledigen, unsere

lachlichen und praktischen Bedenken gegen den 11. August vorauszutragen. Das schwerste Bedenken gegen die Nationalfeier am 11. August besteht darin, daß dieser Tag mitten in die Erntezzeit und die notwendigsten landwirtschaftlichen Arbeiten fällt. Sollte trotz dieser außerordentlich schwerwiegenden Bedenken, die auch aus den Kreisen der Bohnenempfänger gehoben werden, am 11. August festgehalten werden, so müssen wir unbedingt darauf beobachten, daß durch Vorrichtungen der Landwirtschaftsregierung oder der Landesverwaltung die Ernte und die Arbeiten der Landwirtschaft zum Schutz des Volkswohls gesichert bleiben. Dazu kommt ferner, daß der 11. August in die Erntezzeit fällt. Gerade, weil wir wünschen, daß der Nationalfeiertag vom ganzen deutschen Volke feierlich begangen wird, müssen wir auf diese Bedenken nachdrücklich hin. Wir haben daher den Vorschlag gemacht, entweder den auf den 11. August folgenden Sonntag zu wählen oder einen weder in die Erntezzeit noch in die Ferienzeit fallenden Werktag. Dabei hat man zwischen dem 11. Februar, dem Tage der Eröffnung der Nationalversammlung und der Einführung des Verfassungsentwurfs, und dem 11. August reiche Auswahl, wobei insbesondere auch an den Tag der Befreiungskampf in der Nationalversammlung gedacht werden könnte. Ich beantrage die Überweisung der Vorlage an den Reichsbaudschuß.

Der 18. Januar als Tag der Reichsgründung könnte trotz der Aenderung der Staatsform als Nationalfeiertag gelten. Am 9. November begann der Niedergang, der am 11. August noch nicht einmal abgeschlossen war. Sie (zu den Sozialdemokraten) hätten eigentlich mehr Grund, den 9. November zu feiern. Dann würde noch deutlicher erkennbar werden, daß es sich nicht um einen Nationalfeiertag handelt, sondern

um einen parteipolitischen Zwangsfesttag zur Unterdrückung der andern. (Unruhe links.) Die Bismarcksche Verfassung war ein organisches Kunst- und Meisterwerk, die Weimarer Verfassung ist eine künstliche Konstruktion. Die Art von Parlamentarismus, die diese Verfassung gebracht hat, wollen auch die deutschen Arbeiter nicht, die vier Jahre lang mit uns zusammen im Schützengraben gelegen haben. (Unruhe und Rufe links.) Dieser Parlamentarismus läßt

nur Freunde unserer Nation die einheitliche Bildungsbildung nicht auskommen, die eine Nation zu ihrer Selbstbehauptung braucht. Die Unmöglichkeit dieses Parlamentarismus hat sich bei den Schwierigkeiten der letzten Regierungsbildung gezeigt. Die jegliche Regierung ist so wenig

homogen, daß sie nicht eine von den großen Lebensfragen der Nation anfassen, gelänge denn eben! (Rufe links: „Für welche Gruppe Ihrer Fraktion sprechen Sie denn?“)

Ich spreche für die gesamte deutschnationale Fraktion. Wir sind und einige über die großen Fragen und Ziele, aber zu unserer Freude können wir mit uns ringen über die besten Wege, auf denen wir zum Sieg kommen. Die jüngsten Anstände zeigen, daß die monarchische Spalte als ruhender Pol die beste Staatsform ist. (Große Unruhe links.)

Abg. Dietrich, Berlin (Komm.), erklärt, beim deutschen Proletariat sei keine Regierung für eine Verfassungsfeier vorhanden. Die Arbeiterschaft betrachte die alte Republik und die Weimarer Verfassung als einen Schwund. Redner empfiehlt den kommunistischen Antrag auf Einsetzung des 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag.

## Abg. Dr. Moldenhauer (D. Wp.)

erkennt an, daß ein Nationalfeiertag geeignet sei, die Angehörigen eines Volkes feierlich zur Nation zusammenzuschließen. Sicher hat die Weimarer Verfassung den Boden geschaffen, auf dem sich der Wiederaufbau vollziehen konnte. Sie hat die Geschehe der Räterepublik und des Bolschewismus befehligt. Wenn Deutschland sich nach schwerem Fall wieder aufstriebe, wenn in allen Kampfen für das Vaterland die Deutschen zusammenstehen, so war jedoch die Triebfeder die Liebe zum Vaterland, und die Weimarer Verfassung stand dabei in zweiter Linie. Wir leben in dem 11. August einen wichtigen Werktag der deutschen Geschichte, zum Nationalfeiertag aber könnte man nur einen Tag wählen, an dem sich alle Volksangehörigen einsig und begeistert zusammenfinden. Beide Teile des Volkes, die der Weimarer Verfassung ablehnend gegenüberstehen, sollte man nicht den Tag dieser Verfassung als Nationalfeiertag aufzwingen. Dadurch würde

## die nationale Herklösung nur gesteigert

werden. Jetzt ist die Zeit noch nicht gekommen, die Weimarer Verfassung zum Boden eines Nationalfeiertages zu machen. Für den Nationalfeiertag ist der Tag gekommen, wenn der letzte Franzose die deutsche Erde verlassen hat oder wenn wir durch den Zusammenschluß mit Österreich Großdeutschland erreicht haben.

Wir sind keine Gegner nationaler Feiern, wenn sie vom Reich und von öffentlichen Körpern in würdiger Weise am Verfassungstag begangen werden. Wir haben uns oft daran beteiligt. Wir halten die Einführung eines Nationalfeiertages nicht für den Weg, zu einer Einigung des deutschen Volkes zu kommen. Das Ziel steht uns über allem. (Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

## Abg. Dr. Kühl (Dem.)

fordert den Verfassungstag als Nationalfeiertag. Es sollte kein rauschender Festtag sein, sondern ein Tag der nationalen Sammlung und Selbstbestimmung. Der 11. August habe uns den Sieg des deutschen Selbstbestimmungswillens gegen den von außen und innen andrängenden Vernichtungswillen gebracht. Der Tag der Reichsgründung werde gewiß geschichtlich immer denkwürdig bleiben. Aber der Geburtstag des Kaiserreiches könnte niemals Feiertag der Republik sein. Der 1. Mai sei ein proletarischer Kampftag und könnte niemals ein Nationalfeiertag des Volkes sein. Der 11. August sei der Tag der Befreiungshoffnung und Zukunftssuchst. An die Stelle des alten Kaiserreiches sei die Republik getreten. Der Blick des deutschen Volkes solle nicht rückwärts, sondern vorwärts gerichtet sein.

Abg. Drewitz (Wirtsh.) hält die Zeit für verfrüht, die Verfassung zu feiern, die sich noch lange nicht entsprechend ausgewirkt habe. Die Wirtschaftspartei lehne den Verfassungstag ab, beantrage aber, den Bußtag als Trauertag für die Gefallenen anzuerkennen.

Abg. Horlacher (W. Wp.) lehnt den Verfassungstag ab und erklärt, daß die Vorlage einen Eingriff in das Landesrecht bedeute.

Abg. Dr. Göbbels (Nat.-Soz.) protestiert dagegen, daß eine Partei, die nach dem Auspruch eines ihrer prominentesten Führer kein Vaterland kennt, es wagt, dem deutschen Volke einen Nationalfeiertag zu beschaffen. Der eigentliche „Nationalfeiertag“ des deutschen Volkes müßte der 20. August sein, an dem dem deutschen Volke eine neue Verfassung in Gestalt des Dawesplanes gegeben wurde. Schließlich ergeben sich zwischen den Sozialdemokraten und den Nationalsozialisten über die Wände hinweg lebhafte Auseinandersetzungen, die reichlich mit Schimpfworten gespickt sind.

Abg. Dr. Wendhausen (Christl.-Rai.) erklärt, daß die in der Verfassung festgelegte Alleinherrschaft des Parlamentes von der überwiegenden Mehrheit des Volkes als undenklich und verderblich angesehen werde, weil nicht Persönlichkeiten, sondern die wechselseitige Laune der Masse vorherrsche. Der Redner schließt seine Darlegungen mit den Worten: Plänzen Sie nur den Gehirn-Hut Ihres Nationalfeiertages auf, um so eher wird dem deutschen Volke ein Wilhelm Tell erscheinen.

Abg. Dr. Fehr (D. Bauernp.) lehnt den Gesetzentwurf ab.

Abg. Meyer (Deutsch-Hann.) lehnt die Vorlage ebenso ab.

Damit schließt die Aussprache. Da die Abstimmung über die Verweisung an den Reichsbaudschuß zweifelhaft ist, erfolgt Auszählung. Mit 240 gegen 188 Stimmen wird Überweisung an den Reichsbaudschuß beschlossen.

Das Haus vertrat sich dann auf Mittwoch mittags.

## Die Sportplakette für den 11. August.

Gegenüber Gerichten, wonach Reichspräsident von Hindenburg laut Mitteilung des Reichsinnenministeriums genehmigt habe, daß bei größeren, zur Feier des Verfassungstages stattfindenden sportlichen Wettkämpfen eine auf den Verfassungstag hinweisende Plakette verliehen werde, erfahren wir, daß bereits durch den Reichspräsidenten über die sportliche Wettkämpfe am Verfassungstage seinerzeit eine runde Plakette in goldenem, kupfernen und silbernen Rahmen verliehen worden ist, die die Aufschrift trägt: „Einigkeit und Recht und Freiheit!“ Als Reichspräsident v. Hindenburg sein Amt antrat, hat er sich dazu bereit gefunden, diese Geplagtenheit weiter zu führen. Es handelt sich daher um nichts Neues, sondern um eine alte Einrichtung.

## Vor der Entscheidung über die Amnestie.

### Bessere Aussichten für die Opfer der Gemehehe?

(Druckschrift der Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 10. Juli. In der Frage der Amnestie fanden heute erneut Befriedungen zwischen dem Justizminister Koch-Weier und den Parteiführern statt. Man scheint sich nur endgültig dahin geeinigt zu haben, daß für die sogenannten „Gemehehe“ eine sofortige Freilassung nicht in Betracht kommt, sondern daß die Zuchthausstrafen in der bereits bekannten Weise umgewandelt werden. Hierzu soll allerdings noch treten, daß die Unters

## Dertliches und Sächsisches. Eine Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Schulen?

Der Sächsische Philologenverein teilt mit:

Durch die Presse ist längst die Nachricht gegangen, daß beabsichtigt wird, das Schulgeld an den höheren Schulen zu erhöhen. Schon seit 1919 besteht Schulgeldfreiheit für die Volks- und Berufsschulen, sogar für deren gehobene Abteilungen, die nach Ansicht der Volkschullehrer den unteren Klassen der höheren Schulen entsprechen sollen. Aus Billigkeitsgründen muß man die Schulgeldfreiheit auch auf die höheren Schulen ausdehnen. Der Sächsische Philologenverein hat von jeher besont, daß die Bildungsgüter nicht an die Zahlungsfähigkeit gebunden sein dürfen. Die höhere Schule würde sonst auf Schule der Begüterten, während sie doch jedem Lüttigen aus dem Volke offensteht. Der Sächsische Philologenverein muß mit allem Nachdruck warnend seine Stimme gegen jede Erhöhung des Schulgeldes erheben.

### Kohlengau-Tagung des Stahlhelm.

Unter starker Beteiligung der Bevölkerung, die sich in reichem Rahmenstimmung dokumentierte, hielt der Kohlengau im Stahlhelm am Sonnabend und Sonntag im Döllnitzgau-Vogauer Gebiet eine Gautagung ab, die mit Stahlhelmabenden in Hohndorf, Oelsnig, Neudörfel und Niederwürschnig am Sonnabend eingeleitet wurde. Der stellvertretende Landesverbandsführer, General Raden (Leipzig), wies darauf hin, daß der Stahlhelm sein reaktionärer Bund sei, daß er den heutigen Staat und die Staatsform anerkenne und nur eine Änderung der Weimarer Verfassung erstrebe. Seine Ziele gelten dem Wohle des gesamten Vaterlandes. Der Pressewart und Sozialreferent des Kohlengaus, Professor Dr. Pöschl (Bautzen), betonte, daß wir innerpolitisch heute wieder auf den Stand von 1920 gekommen seien. Mit dem heutigen Parteiensystem könne man kein Volk aus Slavenleuten wieder zur Freiheit führen. Man müsse eines Tages einen Schlusstriß unter unsere heutige selbstmörderische Entwicklung legen. Der Stahlhelm arbeite an der Lösung der wirtschaftlich-sozialen Frage und sei auf jeden stolz, der aus der Fabrik oder aus der Grube den Weg zu ihm finde.

Der Sonntag wurde mit Sportveranstaltungen in Döllnitz ausfüllt. Nach einer Paradeaufführung, deren Front die Gauleitung abschritt, marschierte man in geschlossenem Zug durch den Ort und nach Lichtenstein-Göltzberg, wo die Gautagung mit einem Vorbelmarsch auf dem Markt beschlossen wurde.

Trotzdem die Roten Frontkämpfer zu einer Gegendemonstration aufrufen hatten, kam es nur zu einem einzigen Zwischenfall am Sonnabend, wo in der Nähe der "Herrenmühle" etwa 150 Rotfrontkämpfer, die mit zwei Lastkraftwagen von auswärtigen gekommen waren, die Stahlhelmer zu überfallen suchten und mit Dolchen bedrohten.

### 30-Jahr-Fest der Gau Sachsen im D. S. V.

Der Bau Sachsen im Deutschen Nationalen Handlungsbund-Verbande beging am Sonnabend in der Schlosswirtschaft in Chemnitz, in der feierzeit die Gründung erfolgt ist, das 30-jährige Bestehen, zu dem jedoch nur diejenigen Mitglieder traten hatten, die dem Verbande länger als 25 Jahre angehören. Nachdem Gauvorsteher Hegerwald (Leipzig) die Eröffnungen begrüßt und auf das Anwachsen des Gaus von 220 Mitgliedern nach der Gründung auf 49 000 in der Gegenwart bingewiesen hatte, begrüßte der Vertrauensmann der Ortsgruppe Chemnitz, Rudolf Hauck, die auswärtigen Gäste. Darauf übermittelte Milow (Hamburg) die Grüße der Verbandsleitung und wies darauf hin, daß der Verband im letzten Jahre einen Zuwachs von 20 000 Mitgliedern zu verzeichnen gehabt habe und jetzt 335 000 Handlungsbüros umfaßt. Der Bau Sachsen sei nicht nur der größte des Verbandes, er marschiere auch in seiner Erziehung- und Bildungsarbeit an der Spitze aller Gaue.

### Sächsischer Juweliertag.

Der Landesverband der Sächsischen Juweliere, Gold- und Silberschmiede hielt in Pirna seinen siebten Verbandsitag ab. Der Vorsitzende, Obermeister Gäbler, Dresden, konnte in seiner Eröffnungsansprache zahlreiche Ehrengäste begrüßen, darunter Vertreter der Stadt Pirna, der Gewerbeaufsicht und des Landesausschusses des sächsischen Handwerks. Stadtbaurat Kirschner hielt die Tagung namens der Stadt Pirna herzlich willkommen. Nach weiteren Begrüßungsansprachen erhielt der Vorsitzende den Jahresbericht, in dem der Ausbildung und Erziehung der Lehrlinge

zu Qualitätsarbeiter besonderes Augenmerk gewidmet wurde. Direktor Altmann vom Reichsverband der Juweliere hielt einen interessanten Vortrag über Wirtschafts- und Berufsfragen der Gold- und Silberschmiede, der besonders betonte, daß das sächsische Handwerk im Reiche führend sei. Dr. Zimmer vom Landesausschuß des sächsischen Handwerks sprach über die Bildung im Handwerk. Kostenbericht und Haushaltplan wurden genehmigt, die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Als Ort für den nächsten Verbandsitag wurde Bischofswerda in Aussicht genommen.

### Sänger aus unserer ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika in Dresden.

In der Zeit vom 14. bis mit 16. Juli d. J. werden südwestafrikanische Sänger — Damen und Herren — auf ihrer Reise zum Deutschen Sängertag nach Wien in Dresden. Die kolonialen Vereine veranstalten aus diesem Anlaß am 14. Juli von nachmittags 4 Uhr ab in der Großen Wirtschaft eine öffentliche Kolonialfeier, deren musikalischer Teil von der Reichswehrkapelle 1. (Döp.-) Batt. Regis. 10 unter Leitung des Obermusikmeisters Thiele und der Dresdner Quartettvereinigung, Leitung Herr Alfred Krahl, ausgeführt wird. Am 15. Juli 1928 von 9 Uhr vormittags ab findet die Verschönerung der Schönwürdigkeiten Dresdens und am Nachmittag der Besuch der Jahresschau Deutscher Arbeit statt.

**Konsularwesen.** Walter E. Dement ist zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Leipzig ernannt worden. Er ist in der erwähnten Eigenschaft für das sächsische Staatsgebiet vorläufig anerkannt und zugelassen worden.

**Todesfall.** Am 10. d. M. verschied in seiner Vaterstadt Dresden der seit 1919 im Ruhestande lebende ordentliche Professor der pathologischen Anatomie an der Universität Tübingen, Dr. med. Paul v. Baumgarten, nach langem Leid, kurz vor Vollendung des 80. Lebensjahres.

**Rachtwageneinschränkung** in der Nacht zum 12. Juli 1928, von 1 bis 5 Uhr: Linie 22; nur nach und von Güterstraße in Freital-Deuben.

**Der D-Zug Leipzig-Dresden** beschlossen. Am 5. Juli ist der D-Zug Leipzig-Dresden in der Nähe des Blochhauses Anatomie von blöher unbekannten Tätern beschlossen worden. Zwei Fenster eines Gesäßwagens wurden durchschlagen. Glücklicherweise sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

**Arbeiterzählung.** Am 1. August soll eine Zählung der Arbeitnehmer einschließlich der Heimarbeiterzählung erfolgen.

**Aindliche Lebensreiter.** Den beiden Knaben Johannes Gäßler und Herbert Bünsche in Schönau sind für die am 28. Oktober 1927 durch schnelle und entschlossene Handlungswise bewirkte Errettung eines Mädchens von dem Tode des Ertrinkens, und außerdem dem Knaben Johannes Gäßler für eine am 28. Januar 1928 mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte weitere Errettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens von der Kreishauptmannschaft Baugen Geldbelohnungen bewilligt worden.

**Die Neustadt ohne elektrisches Licht.** Durch eine Störung — über deren nähere Ursache jedoch nichts bekannt wurde — erlosch kurz nach 10 Uhr die elektrische Beleuchtung in der Neustadt. Erst nach einer Stunde und 10 Minuten war die Störung beseitigt.

**Reuerwerbung der Stadtbibliothek Dresden.** Die Stadtbibliothek hat die Bibliothek und den handschriftlichen Nachlaß des Anfang Juni d. J. verstorbenen Professors an der Technischen Hochschule Dresden, Max Schippel, erworben.

**Die Gemeinde der Schwerhörigen für Dresden und Umgebung** unternahm am vorigen Sonntag unter überaus starker Beteiligung eine Domfahrt nach Bautzen. In der festlich geschmückten Taucherkirche hielt Pfarrer Schünemann Schwerhörigengottesdienst. Darauf übernahm Pfarrer Große, Bautzen, die Führung durch Bautzen, die den Schwerhörigen Dresden die Schönheiten dieser Stadt erschloß. Den Abschluß bildete ein Geselliger Abend, an dem sich aus Dresden, Bautzen und der Lausitz nahezu 250 Schwerhörige eingefunden hatten. Die Dresdner Schwerhörigengemeinde hatte ihren Biehler mitgebracht, so daß alle Schwerhörigen den Darbietungen lauschen konnten. Die Schwerhörigengemeinde Bautzen wird nun mehr auch ihre Veranstaltungen erweitern. Allgemein bestrebt über den harmonischen Verlauf der Domfahrt, die von herrlichstem Wetter begünstigt war, trennten sich am Abend die zahlreichen Schwerhörigen, in dem Bewußtsein, daß ihre Sache auch in der Lausitz vorwärtsgeht.

**Alleinerziehende Kinder.** Wenn es auch nicht ratsam ist, Kinder unter einer gewissen Altersgrenze auf der Eisenbahn allein reisen zu lassen, so wird es sich doch in manchen Fällen nicht vermeiden lassen. Zweckmäßig wähle man dann Büge-

durch die ein Umsteigen noch Möglichkeit vermieden wird und übergebe das Kind persönlich der Obhut des Zugpersonals, insbesondere des Zugchaufers. Es empfiehlt sich, dem Chaufher einen offenen Briefumschlag auszuhändigen, in dem sich neben der Fahrkarte für das Kind eine genaue Angabe über den Reiseweg und das Reiseziel, ferner der deutlich ausgeschriebene Vor- und Zusname des Kindes mit Angabe der Adresse auf der Heimatstation und am Reiseziel befinden. Wenn man dann noch ein weiteres Exemplar dieser Aufschreibungen dem kleinen Reisenden selbst übergebt, darf man wohl das beruhigende Gefühl haben, alles getan zu haben, was dem Kind eine gute Reise gewährleistet. Die Bahnhofsmissionen auf allen größeren Bahnhöfen betreuen, wie schon häufig erwähnt wurde, ebenfalls alleinreisende Kinder.

**Die städtischen Kinderheime (Kinderbewahrenstellen).** Darkehmer Straße 1, Kattowitzer Straße 8, Kronprinzenstraße 18, werden während der großen Schulferien vom 16. Juli bis mit 18. Juli geschlossen; alle übrigen städtischen Krippen und Kinderheime bleiben geöffnet. Die Kinder der geschlossenen Heime werden während dieser Zeit in benachbarten Heimen aufgenommen. Die städtischen Hilfschulhofmissionen auf allen größeren Bahnhöfen betreuen, ebenso wie schon häufig erwähnt wurde, ebenfalls alleinreisende Kinder.

### Jahresrückblick.

#### Herrn Kinderstag in der Jahresschau.

Am heutigen Mittwoch hat jeder Erwachsene, der an der Jahresschau eine Tagesscheinreitskarte löst und jeder Vereinskarteninhaber das Recht, ein Kind umsonst mitzubringen, zugelassen sind Dauerkarten- und Dienstkarteninhaber. Rädchen Freitag findet ein Lotterielos statt. An diesem Tage erhält jeder an der Kasse der Jahresschau bis abends 6 Uhr gelöste Eintrittskarte ein Los der Ausstellungslotterie umsonst. Das gilt sowohl für Erwachsene, wie für Kinder, Studierende und Kriegsbeschädigte.

#### Die Jugend in der "Technischen Stadt".

Bekanntlich finden auf Veranlassung des Arealischen Bezirksvereins jeden Mittwoch und Sonnabend durch verschiedene Damen und Herren des Arealischen Bezirksvereins Dresden öffentliche Führungen durch die Jahresschau statt unter dem Titel "Jugend in der technischen Stadt". Versammlungsort ist jeweils der Eingang der Halle 28 (Hortense). Am heutigen Mittwoch und für Sonnabend, den 11. Juli, haben die Führung übernommen Dr. Götze Sieber und Dr. Hinzelmann. Die Führungen finden an den genannten Tagen von 4 bis 6 Uhr nachmittags statt.

#### Dresdner Kaufmannschaft.

Die Dresdner Kaufmannschaft hielt am 6. Juli unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Generalkontrolleur A. Mittag ihre diesjährige ordentliche Innungsversammlung ab. Der Vorbericht wurde genehmigt und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Abstimmung gemäß ausstehenden Vorstandsmitgliedern Max Böckwitz, Kommerzienrat Max Dreher, Theodor Grimm, Gustav Heinrich, Max Kiel, Direktor Ludwig Mensing, Ludwig Pöppel, Carl Schubert und Direktor Paul Benedix wurden für die drei Geschäftsjahre 1928/31 wiedergewählt. Zu Vorstandserlegmännern wurden wiedergewählt Direktor Otto Sonntag und Direktor Robert Pilz, neu gewählt Paul Hünster. Der neue Haushaltplan fand einstimmige Genehmigung. Hünster wurde einstimmig beschlossen, als Eintrittsgeld wieder den Betrag von 80 Reichsmark festzulegen und den Mitgliedsbeitrag für das Geschäftsjahr 1928/29 in Höhe von 30 RM. zu erheben. Von einer Beleichtung über die vorhergehende Abänderung der Innungssatzung muhte Abstand genommen werden, weil die erforderliche Zahl von mindestens einem Drittel der gesamten Innungsmitglieder nicht erreichen war. Beim Vortrag des Geschäftsbüros verhördeten verdienten Vorstandsmitgliedern Johanneshof Schuster geehrt.

Im Anschluß an die Innungsversammlung fand eine Sitzung des Gefamvorsitzenden statt. In dieser wurden einstimmig Kommerzienrat Generalkontrolleur A. Mittag wieder zum Vorstandsvorsitzenden und Hofrat H. Holtz und Kommerzienrat Dreher zu dessen Stellvertretern gewählt. In Verbindung mit der Einführung zur ordentlichen Innungsversammlung war auch Einladung zur Mitgliederversammlung der Collegialen Bekleidungskaufleute auf Gelegenheitsbasis (R. B. L.) ergangen. Diese Mitgliederversammlung wurde von Kommerzienrat Max Dreher als Vorsitzenden des Gesamtvorstandes der R. B. L. geleitet. Bericht und Jahresrechnung wurden genehmigt und dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß die Kosten im Geschäftsjahr 1927/28 einen Suwachs von 6 Mitgliedern verzeichnet angeboten.

**Cosmos-Seife**  
Stck. 35 Pf.  
DIE BESTE FEINSEIFE

### Büsten Rauchs in der Skulpturensammlung.

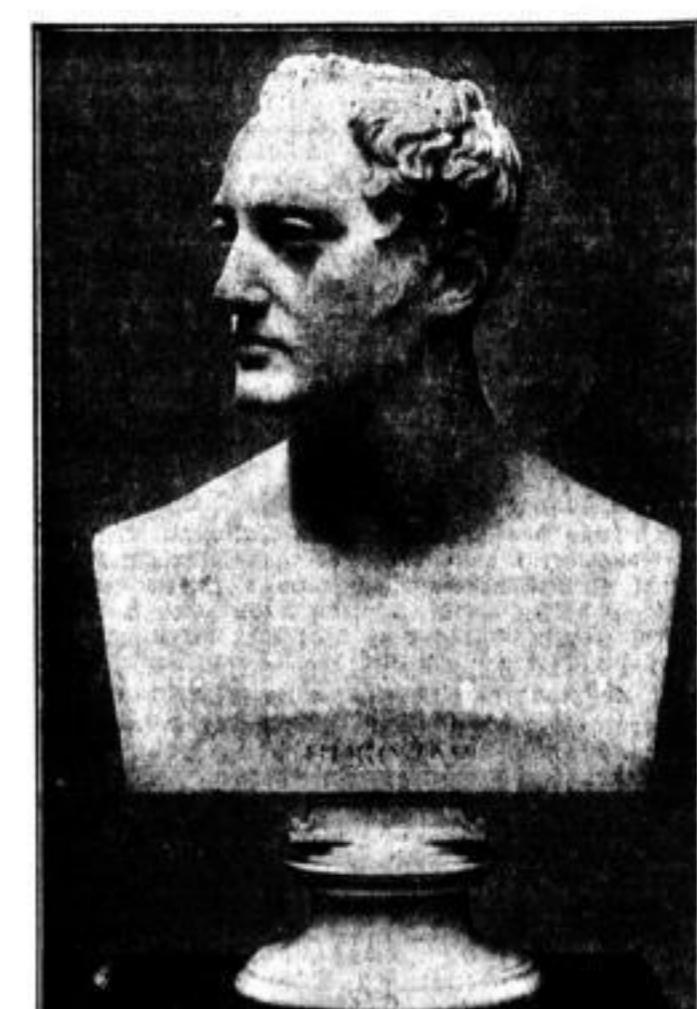
Die rückslauende Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühlischen Terrasse hat uns gezeigt, wie stark im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts in Sachsen die Malerei die Bildhauerrei überwog. Erst die Tätigkeit Ernst Rietschels, der 1832 sein Lehramt an der Akademie begann, verlor dies ungünstige Verhältnisse wieder zugunsten der Plastik. Aber es war nur eine Eigenart der hiesigen Verhältnisse, denn in Berlin lag es umgekehrt. Dort übertrug das Zweigpannon Schadow — auch alles andere so stark, daß vom Berliner Kunsts Leben sprach, zuerst an die Bildhauerrei dachte. Aber davon drang wenig nach Dresden. Kein Werk von Rauchs Hand, an dem der junge Rietschel so gern gelernt hätte, kam bisher. Sachsen war verarmt, das politische Verhältnis zu Berlin gespannt. Das spürten die Dresdner Sammlungen bis heute.

In der Abteilung Bildhauerei klafft im Klassizismus eine Lücke, die zu füllen jetzt mit allen verfügbaren Kräften versucht wird. Vor zwei Jahren gelang es, als erstes Original von Rauch die Bronzestatue Goethes zu erhalten, die den Entwurf für das Denkmal in Frankfurt bildete, das nicht zur Ausführung kam. Vor kurzem konnten auch die beiden Macromobile des russischen Herrscherpaars von Rauch erworben werden, die bis dahin nur als Leihgaben in der Skulpturensammlung aufgestellt waren. Die Bildhauerkunst bildete einen der Hauptzweige der Rauchischen Kunst und so oft er auch über die Fülle von Aufträgen gefeuert hat, die Betreffenden mußten wohl marum sie gerade zu ihm gingen. Was die Griechen von den Bildnissen des Kreftas rühmten, daß er die Gabe habe, vornehme Menschen noch vornehmer zu machen, das mag auch von Rauch gelten, und nachdem er einmal mit dem Auftrag, das Grabmal der Königin Luisa zu arbeiten, die höchste Anerkennung gefunden hatte, drängten sich Könige, Fürsten und der Adel dazu, ein Porträt seiner Hand zu beauftragen. Da aber dieselbe Büste von Bechtern des Dargestellten oft künstlerisch schamlos bestellt wurde, mußte der Künstler dieser Nebertüllie gegenüber seine Gehilfen stark heranziehen. Das waren Italiener, die von Carrara, die Rauch von Carrara, wo er selber an dem Urquell des schönen Materials gesessen und gearbeitet hatte, nach Berlin verpflanzt hatte. War das Urteil nichts ganz ein Werk seiner eigenen Hand, so ließ er die Wiederholungen von den Gehilfen im Großen anlegen und vollendete sie dann selber, nicht ohne meistens irgendeine kleine Veränderung anzubringen.

So sind auch die beiden Dresdner Büsten entstanden. 1818 wurde das kleine Köpfchen der jugendlichen Prinzessin Charlotte von Preußen modelliert, der Tochter Friedrich Wilhelms III., und als sie ein Jahr später Gattin des Großfürsten Nikolaus und dann Kaiserin von



Ch. D. Rauch, Büste der Prinzessin Charlotte von Preußen (Kaiserin Alexandra)



Ch. D. Rauch, Büste Nikolaus I.

Ruhsland wurde, wünschten viele ihr Porträt in Marmor zu besitzen. Nicht anders ging es mit der Büste des Großfürsten, die Rauch bei dessen Anwesenheit in Berlin 1821 arbeitete. Die beiden Dresdner Wiederholungen entstanden aus dem Anfang der 30er Jahre und geben, wie wenige, den vollen Reiz der Rauchischen Kunst. Beide ge-

meinsam ist die starke Seitwärtswendung, so daß der Kopf in Dreiviertelprofil erscheint, eine Auffassung momentaner Erregung, die Rauch später nicht mehr verwendet hat, die aber dem festigen Charakter des Haren vorzüglich entspricht. Ein schmaler, vornehmer Kopf mit starkem Kinn, hoher, leicht gerichtetem Stirn und ein wenig müden Augen; eine sehr fein



Armeeführer und Kriegsminister a. D.  
General von Carlowitz †.

## Bundestagung der sächs.-thüringischen Landsmannschaften.

Am 7. und 8. Juli stand die alte Lessingstadt Kamenz im Beisein der heimatfreuen Landsmannschaftsleute. Der Bund sächsisch-thüringischer Landsmannschaften hielt seinen 8. Bundesitag ab, der am Sonnabend mit einem

### Begrüßungsbabend

eröffnet wurde. Als Ehrengäste bemerkte man u. a. Amtshauptmann Dr. Sievert, Bürgermeister Dr. Gebauer und einige Stadträte als Vertreter der Stadt, ferner Hofrat Nenisch, Kamenz, und den Heimatschriftsteller Oberlehrer Störaner, Arnsdorf. Der Abend trug einen echt landsmannschaftlichen, von Heimatliebe und Heimatfreu getragenen Charakter, u. a. erfreuten die Oberlausitzer Dialektlieder Rudolf Gäßner, Hellerau, und Robert Wehner, Thorn, mit eigenen heiteren Sachen und sandten reichen Beifall. Die Landsmannschaft der Erzgebirger und Vogtländer in Kamenz führten das schwne, trauliche Bild einer Hohenstube vor und ernteten mit ihren natürlichen erzgebirgischen Liedern nicht endenwollenden Jubel.

Am Sonnabormittag stand die guibesuchte

### Vertreterung der 102 Bundesvereine

statt. Nachdem der 1. Bundesvorstande Curt Pila, Dresden, die von nah und fern eingetroffenen Vertretern begrüßt hatte, wurde Arthur Wilds (Harthaar) aus Chemnitz zum Verhandlungssprecher gewählt. Der Bundesvorstande Pila erhielt den Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1927/28, das überaus arbeitsreich, aber auch erfolgreich war. Der vom Bundesfasser Paul Krüger aus Dresden gehobene Kassenbericht gab ebenfalls erfreuliche finanzielle Verhältnisse. Beide Berichte zeigten, dass sich die Bundesfache unaufhaltsam weiter ausbreite, wenn auch leider noch manche Landsmannschaft abteilts steht. Aus den Verhandlungen ergab sich weiter, dass der Bund in Zukunft an Bundesvereine, namentlich an die auswärtigen Sachsen- und Thüringer-Vereine, Filmstreifen zu Lichtbildvorträgen vermittelt, durch die überall auf die landschaftlichen Schönheiten unseres Heimatlandes hingewiesen werden soll. Ein Antrag, an möglichen Stellen vorstellig zu werden, dass die Landsmannschaften als gemeinsame Vereine anerkannt werden, wurde der Bundesleitung zur weiteren Verfolgung überwiesen. Die Abgabemäß auscheidenden Bundesvorstandsmitglieder mit Curt Pila, Dresden, als 1. Bundesvorstande wurden einstimmig wiedergewählt. Als Ort der Bundestagung 1929 wurde Jena bestimmt, wo der dortige Sachsenverein die Vor-

wegte, von allen Zufälligkeiten gereinigte Oberfläche. Ihm gegenüber die Verkörperung weiblicher Anmut verbunden mit ernstem Ausdruck. Die verwinkelte Haartracht der Zeit mit den Schneckenköpfen vor den Ohren – technisch eine Meisterleistung des Marmorarbeiters – und das kaiserliche Diadem sind mit großer Liebe gegeben. Zusammen mit dem seingesäferten griechischen Gewande bestimmen sie gegenüber der Büste des Kaisers das mehr Dekorativ-Bewegte des Bildnisses. Gerade mit dieser Leistung ist Rauch besonders aufzufallen gewesen. – Da zu gleicher Zeit dank dem Dresdner Museumsverein auch die erste Originalarbeit Riecks und außerdem Werke seiner Vorgänger wie seiner Schüler für die Skulpturenansammlung erworben werden konnten, beginnt das Bild des 19. Jahrhunderts jetzt viel klarer hervorzutreten.

W. M.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: Geschlossen. Schauspielhaus: "Galante Nacht" (8). Albert-Theater: Geöffnet. Künstler-Theater: "Wiener Blut" (8). Die Komödie: "Argoarten der Liebe" (8). Central-Theater: "Der Juxbaron" (8).

\* Die Komödie Freitag findet die Erstaufführung des Schwanens "Heim nach Altona" von Nancy und Arment in folgender Besetzung statt: Jules Générat: Wolf Bersten; Adrienne: Rose Schubert; Arcago-Horence: Otto Dörfler; Théodore: Fritz Fischer; Clodowit: Martin Götsch; La Vanesse: Carl Zimmermann; Juliette: Bella Erdösi; Loulou: Thea Thiele; Malvoliester: Erich Siebler; Gräfin: Sophie Gläser; Bürgermeister: Theodor Sander; Theaterdirektor: Volker Blaßke; Clown: Günther Sanderson; Truchet: Max Küppers; Leonie: Sigrid Elm; Regie: Fritz Fischer. Bühnenbilder: Leopold Lustig. Musik: Mitglieder des Jazz-Orchesters der Dresdner Kunsthaußkapelle. Die Gefangen- und Tanzeinheit des zweiten Aktes ist einstudiert von Ballettmaster Krommagny. – Es gelungen, für die kommende Winterpielzeit Professor Adolf Müller für mehrere Gastspiele an der Komödie zu gewinnen.

\* Mitteilung des Neideng-Theaters. Die Direktion hat sich entschlossen, da wertvolle Neuheiten zurzeit nicht erschienen sind, & kann an 8. Weisstoperoper "Gräfin Mariza" nur einzustudieren. Freitag den 13. Juli geht "Gräfin Mariza" in vollständiger neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen in der Originaleinführung in Szene. Wie bei der Erstaufführung, singt Johanna Schubert die Titelrolle und Otto Mariz den Tassilo. In den weiteren Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Gretl Grill, Ida Kattner, Gretel Eckart sowie die Herren Georg Brücke, Carl Suckau, Willy Karl, Agnes Fonda, Voldi Harrens. Inszenierung: Willy Karl. Bühnendekoration: Heinrich Kunz-Krause. Bühnenbild: Oskar Schott.

\* Der Julius-Otto-Bund veranstaltet unter Leitung von E. Lindner Sonnabend den 14. Juli, abends 7½ Uhr, im Garten des Waldschlösschen-Brauerei-Restaurants sein letztes Konzert vor der Ausreise nach Wien mit dem Programm seines Studienkonzerts, das er in Wien im großen Konzerthaus am Donners-

bereitungen übernommen hat. Mit diesem Bundesitag soll eine allgemeine Sachsenfahrt der heimischen Landsmannschaften verbunden werden, um der sich auch der große Thüringer-Verein in Dresden, der dem Bunde ebenfalls angehört, mit einer besonderen Heimatausfahrt zu beteiligen gedacht. Auch in dem dem Bunde angehörenden Bau Nordmark, dem die Sachsen- und Thüringer-Vereine in Brunsbüttel, Flensburg, Hamburg-Altona, Heide i. S. Dithmarsch, Kiel, Lübeck, Neumünster, Rendsburg und Schleswig angehören, rückt man anlässlich der nächstjährigen Bundestagung in Jena zu einer Heimatausfahrt, die durch Thüringen und dann nach Sachsen führen soll. Nach Erledigung noch mancher interner Angelegenheit wurde der diesjährige Bundesitag geschlossen mit der einflutigen Versicherung weiterer Treue zum Bunde und zur Heimat.

Während der Vertreterung waren die Vereine des Dresdner Heimatbundes, wie auch die Überläufer aus Pirna und Meißen in Kamenz eingetroffen, größtenteils mit Fahnen und Bannern, die in einem

### Gestaltung

am Nachmittag infolge ihrer Schönheit und ihrer Farben allgemein auffielen, um so mehr, als die Bundesvereine, die Fahnen usw. haben, dazu übergehen, ihrer Fahnenabteilung eine Kleidung in den Stadt- bzw. Landesfarben zu verleihen, wodurch ein solcher Landsmannschaftsauszug ein farbenprächtiges Bild erhält. Die Kamener halten es sich nicht nehmen lassen, dem Festzug eine liebliche Kindergruppe von ihrem alljährlichen Dorfseit-Auszug, dem größten Kinderfest in Sachsen, ja in ganz Deutschland, einzugliedern, was dem Ganzen einen besonderen Reiz verleiht. Alle Teilnehmer, besonders aus Chemnitz, Leipzig und Meißen, die das noch nicht gelebt hatten, waren entzückt davon, ebenso auch von der schönen Kamener Landschaft mit ihrem Hubertus, wo sich am Nachmittag bei Konzert im schönsten Waldegrün ein reges Leben abspielte.

## Sächsischer Handwerkerlag in Leipzig.

Die 5. große Herbstausstellung des sächsischen Handwerks findet nach dreijähriger Pause am 18. und 19. August in Leipzig statt. Das Tagesprogramm ist in großen Zügen wie folgt festgelegt worden:

Am Sonnabend, dem 18. August,  
vormittags 10 Uhr: Geschäftsführende Vorstandssitzung vom Landesausschuss des sächsischen Handwerks. Gleichzeitig Fachgruppensitzungen der Landesverbände.

Nachmittags 3 Uhr: Ordentliche Mitgliederversammlung vom Landesausschuss des sächsischen Handwerks.

Abends 5½ Uhr: Allgemeiner Begrüßungskommers.

Am Sonntag, dem 19. August,

vormittags 10 Uhr in der Albertthalle:  
Große öffentliche Kundgebung des sächsischen Handwerks mit Ansprachen und folgenden Vorträgen:

1. Finanzpolitik und Handwerkswirtschaft: Redner: Finanzminister Weber (Dresden);
2. Existenzfragen des Handwerks und die Stärkung seines Einflusses in der heutigen Wirtschaftspolitik: Redner: Obermeister Kutsch, M. d. L. und Obermeister Kutsch, M. d. V.;
3. Die Stellung des Handwerks zur Sozialpolitik und Jugendfrage: Redner: Syndicus Dr. Künze (Dresden).

Nachmittags um 3 Uhr Aufstellen an der Deutschen Bücherei und March mit Innungsfahnen und Bannern durch die Straße des 18. Oktober zum Volkschlachdenkmal. Drei Schlussansprachen durch Laudator.

Infolge des zu erwartenden gewaltigen Zustromes werden Sonderzüge gestellt werden.

## Rückgang der Betriebsstilllegungen.

Im Monat Juni sind beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium 98 Anzeigen über beabsichtigte Stilllegungen von Betrieben eingegangen, gegen den Vormonat eine Verringerung um 19. Das erste Halbjahr 1928 zeigt das folgende Bild: Januar 66, Februar 78, März 85, April 92, Mai 117, Juni 98 Anzeigen.

Von den 98 Anzeigen im Juni entfallen auf die Baumwollindustrie 11, auf die Wollindustrie 10, auf den Maschinenbau 9, die Gewinnung und Bearbeitung von natürlichen Stoffen 7, auf die Textilveredelung und -ausrüstung 6, auf die Ziegelindustrie und die Schuhmacherie und Schuhindustrie je 5, auf den Bau von Land- und Lust Fahrzeugen, die Wirkerei und Stickerei, die Gardinenherstellung, die Spinn- und Filzweberei, Häfele und Stickerei, die Papiererzeugung, die Herstellung von Holzbauten, Bauteilen und Möbeln, die Tabakindustrie je 3, auf die Bierbrauerei und Getreidegewerbe, die Stellmacherei und Wagenbau, die Mälzerie und Brauerei, die Näherei und Schneiderie je 2 Anzeigen, und auf die Glasindustrie, die Großseifenindustrie, die Eisen-, Stahl- und

Temperglocken, die Herstellung von Eisen- und Stahlwaren, die Herstellung anderer Metallwaren, die Herstellung von Farben und Farbwaren, die Seifenindustrie, die Seidenindustrie, die Glassseifenindustrie, die Teppich- und Möbelstoffindustrie, die Papierverarbeitung, die Säge- und Furnierwerke, die Herstellung von Holzwaren, die Mühlenindustrie, die Kakao-, Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie, die Herstellung pflanzlicher Öle und Fette, Margarine und Kunstspeisefett, die Müzen-, Hut- und Puhmacherie und auf den Großhandel je eine Anzeige.

Von den im Monat März 1928 eingegangenen 85 Betriebsstilllegungsangeboten fand die Stilllegung in 17 Fällen keine Anwendung.

Im übrigen wurden die angezeigten Maßnahmen voll durchgeführt in 16 Fällen, teilweise durchgeführt in 30 Fällen, nicht durchgeführt in 18 Fällen. Beschäftigt waren: 12111 Arbeiter und 2049 Angestellte. Entlassen wurden: 2755 Arbeiter und 187 Angestellte.

— Ein kurioser Wanderer. Wir berichteten im Dienstag-Morgenblatt, dass der frühere Hotelbetreiber Kunzendorf aus Schreiberhau mit einem Hörnerschlitten auf Südländer auf einer Reise nach Afghanistan begriffen, in Dresden eingetroffen ist. Sein "Goldenes Buch" ist ingemischt hier durch mehrere Eintragungen bereichert worden, und zwar haben sich u. a. Oberbürgermeister Dr. Blümchen und der Führer der Landesgruppe Sachsen des Stahlhelm, Oberst Rückner, eingeschrieben. Die Abteilung Kunzendorf, der seinen Hörnerschlitten in der Albrechtsgarage eingestellt hat, erhielt heute nachmittag 3 Uhr vom Hotel Blech. Das nächste Ziel ist Chemnitz.



Generaldirektor Rounsefeld †.

## Erneute Verurteilung eines Bücherdiebes.

Der am 23. Februar 1892 in Dresden geborene Schriftsteller Alfred Guido Bartels, der bereits mehrfach Bücher gestohlen und deshalb in Dresden und Leipzig wiederum empfindlich bestraft worden ist, stand erneut vor dem Amtsgericht Dresden unter Anklage. Er hatte wiederum Bücher in einer Buchhandlung entwendet, wofür ihm diesmal sieben Monate Gefängnis wegen Rückhaldestrafe auferlegt wurden. Strafmildernd kam geistige Minderwertigkeit in Betracht. Ueber Bartels und seine Straftaten ist bereits mehrfach berichtet worden.

**Stoffe Herm. Pörschel Tuche**

Herren-Kostüm-Mantel-Futter-Billard-Pult-Damen-Tuchhaus Herm. Pörschel Uogr. 1888 Schettelstraße 21

Am 19. Juli, von 7 bis 8 Uhr abends auf Einladung des Wiener Musikausschusses abhalten wird. Das den Julius-Otto-Bund noch Wien und weiter begleitende Körnerorchester in Stärke von fünfhundert (Reichsbund ehem. Militärmusik) hat auch zu diesem letzten Konzert den orchesterlichen Teil übernommen.

\* Webzettelpreis des Fürsten von Monaco. Der jährliche Preis der Medaille des Fürsten von Monaco in Höhe von 100 000 französischen Franken wurde soeben Professor Agostino vom College de France zugesprochen.

\* Doktor der Mythologie. Ein Titel, der kaum je verliehen wurde und den noch niemals ein Ausländer erhalten hat, der Doktor der Mythologie, wurde dem japanischen Studenten Nabuhiro Matsuo von der philosophischen Fakultät der Universität Paris verliehen. Der Kandidat liesserte in französischer Sprache eine epochemachende Arbeit über die japanische Gotterie.

\* Ein neues Observatorium in Schweden. In Stockholm wird ein mit allen modernen Hilfsmitteln ausgestattetes Observatorium errichtet, dessen Kosten zum größten Teil von einem schwedischen Privatmann gedeckt werden.

\* Der belgische Architektenverein an den Erbauung der neuen Löwener Bibliothek. Die Société centrale d'architecte de Belgique richtete an den Architekten W. Warren, den Künstler im Streit um die Hochfürstliche an der Löwener Bibliothek, gelegentlich der Einweihung des neuen Gebäudes ein begeistertes Glückwunschtelegramm.

\* Wuh der Eiffelturm abgebrochen werden? In Paris geht man ernsthaft mit dem Gedanken um, das stolze Wahrzeichen der Stadt, den Eiffelturm, abzubrechen, da die Gefahr besteht, dass der eiserne Bau im Laufe der Jahre durch den Rost zerstört wird, dass die Niederlegung sich im Interesse der Sicherheit empfiehlt. Bis jetzt ist man jedenfalls noch auf kein Mittel gekommen, wie man diesem bedenklichen Zahn der Zeit wirkungsvoll entgegentreten könnte.

\* Eine neue Universität in China. Dr. Ma Chün-wu, der mehrere Jahre in Berlin studierte und u. a. eine Anzahl von Goethes Gedichten ins Chinesische übertragen hat, ist Präsident der Technischen Hochschule in Peking, hat sich nach Canton begeben, um die Errichtung einer Universität in seiner Heimat Kawangsi in die Wege zu leiten.

\* Ein unbekannter Brief Napoleons an Josephine. Einen bisher unbekannten Liebesbrief Napoleons aus den ersten Wochen nach seiner Heirat mit Josephine veröffentlichte Walter Gehr in seinem soeben in London erschienenen Werk "Napoleon und seine Familie". Der Brief ist 1825 im Schloss Sagan im Schlesien entdeckt worden und war eine von fünf Schreiben, das die Tochter Josephines, die spätere Königin Hortense, der Richter Talleyrand, der späteren Fürstin von Sagan, schenkte. Der Brief war seit mehr als einem Jahrhundert verschollen. Er ist aus Bologna vom 26. Juni 1796 datiert und enthält bittere Klagen des verstorbenen Generals

darüber, dass Josephine nicht zu ihm nach Italien kam, sondern, wie Napoleon erfuhr, sich mit einem jungen Freunde amüsierte. „Ich rechne damit,“ schreibt der junge Gatte, „dass Du am 18. in Mailand sein würdest, und Du bist noch in Paris. Ich mariere mich in dem Gedanken daran. Ich unterdrücke ein Gefühl, das meiner unwürdig ist. Der Nahm genügt nicht zu meinem Glück; er schafft eine Stimmung von Tod und Unsterblichkeit, die das Herz nicht befriedigt. Was Dich betrifft, so möge die Erinnerung an mich Dir nicht hässlich sein. Es ist mein Unglück, dass ich Dich zu wenig kennen gelernt habe, das Deine, dass Du mich nach den Männern beurteilst, die Dich umgeben. Mein Herz hat niemals etwas Durchschnittliches gefühlt. Es leugnete selbst die Liebe. Du hast es mit einer grenzenlosen Leidenschaft erfüllt, mit einem Wahnsinn, der es erniedrigte. Der Gedanke an Dich war in meiner Seele stärker als der an die ganze Welt. Für mich war jede Laune von Dir heilig. Dein Gesetz. Dich sehen zu können, war meine größte Freude. Du bist schön, anmutig. Deine süße und himmlische Seele spiegelt sich auf Deinem Gesicht wider. Ich bete alles an Dich an. Wärest Du naiv und jünger gewesen, würde ich Dich weniger geliebt haben. Alles gefiel mir – selbst die Erinnerung an Deine Verfehlungen und an die beschämende Sünde, die zwei Wochen vor unserer Heirat stattfand. Dein Bild war immer an meinem Herzen. Nie verging ein Tag, ohne dass ich es ansah, nie eine Stunde, ohne dass ich es betrachtete und mit Küsse bedeckte. Du aber, Du hast mein Bild sechs Monate behalten, ohne es aus seiner Verborgenhheit herzvezuschmen. Nichts entging mir. Ich aber werde trotzdem nur Dich lieben, und von allen Rollen ist dies die einzige, die ich nicht ausfüllen kann... Deb' wohl, Josephine, bleibe mir nicht mehr. Aber achte wenigstens mein Heim. Taufend Dolche zerreißen meine Seele; stoße sie nicht noch tiefer hinein.“ Napoleon war 26 Jahre, als er diesen Brief an die 33jährige Josephine schrieb.

\* Blutprobe zur Geschlechtsbestimmung. Sehr wichtig ist es für den Kriminalisten, festzustellen, ob aufgefundene Blutstücke von einem Mann oder einer Frau stammen. Eine neuartige von Manoloff aufgefundene Reaktion gestattet nun, das Geschlecht aus dem Blut zu bestimmen. Die Methode wurde mehrmals verbessert und gibt nun fast stets richtige Ergebnisse. Man stellt eine verdünnte Blutlösung her und behandelt sie mit einer wechselnden Tropfenzahl verschiedener chemischer Reagenzien. Am Ende wird dann das Blut der Männer entfärbt sein, das weibliche Blut behält jedoch seine Farbe.

\* Babylonische Funde. Bei der Ausgrabung des Baal-Tempels von Nippur wurden Stücke von großen Glas-

gefäßen aufgefunden, die den ungewöhnlichen Beweis für den Gebrauch der Glasmacherpfeife schon im dritten Jahrhundert v. Chr. erbringen.

# Großes Aufräumen im Landtage.

Arbeiterwohnungen. — Wirtschaftsministerium. — Höhere Lehranstalten. — Hochschulen.

87. Sitzung.

Dresden, den 10. Juli 1928.  
Die heutige Sitzung des Landtages beginnt mit der Beratung eines Schreibens der Regierung vom 27. Juni über den

**Neubau der Quellen- und Wandelhalle in Bad Elster**

Auf Vorschlag des Haushaltsausschusses B wird ohne Aussprache beschlossen, von den vorgelegten Plänen mit Kostenantrag die in unserem Blatte schon behandelt worden sind, aufzustimmend Kenntnis zu nehmen.

Zur Durchführung eines Bauprogramms von Industriearbeiterwohnungen in Gemeinden, in denen die Industrie aus Mangel an Wohnungen in ihrer Produktion gebremst ist, waren von der Regierung zu den vom Reich zur Verfügung gestellten Mitteln von 4 Millionen Mark noch 2½ Millionen Mark angefordert worden. Der Haushaltsausschuss A schlägt vor, diese Summe zu bewilligen, jedoch zum

**Bau von Industriearbeiter- und Angestelltenwohnungen.**

Die Mittel sollen nach den Ausschussschlüssen in erster Linie an Gemeinden und gemeinnützige Siedlungsgenossenschaften verteilt werden. Die Wohnungen sind entweder im Erbbau oder als Neubau im Rahmen zu erstellen. Die Benutzung der Wohnungen darf nicht Bestandteil eines Arbeitsvertrages sein. Die Mieter solcher Wohnungen sollen nicht verpflichtet sein, bei Wechsel ihres Arbeitsverhältnisses oder des Berufes die Wohnung zu räumen. Sind die wirtschaftlichen Voraussetzungen, die zur Errichtung von Industriearbeiterwohnungen maßgebend waren, nicht mehr vorhanden, so soll die Gemeinde berechtigt sein, solche leerstehende Wohnungen auch an andere Wohnungssuchende zu vergeben.

Die Vorlage der Regierung wird in der Rassung des Ausschusses, zum Teil gegen die Stimmen der Linken, zum Teil gegen bürgerliche Parteien, verabschiedet. Kommunistische Minderheitsanträge finden keine Mehrheit.

Die Regierung hatte dem Landtage eine Vorlage über die Übernahme einer Bürgschaft des sächsischen Staates zur Aufnahme einer Hypothek durch den Verein Leipziger Krüppelheim für die

**Erichung eines Krüppelheims in Leipzig**  
angehen lassen. Der Haushaltsausschuss A empfiehlt, nach Artikel 45 der Verfassung die Zustimmung dazu zu geben, das der sächsische Staat die Bürgschaft für die betreffende Hypothek von 600.000 Mark bis zum Höchstzinsfuß von 7 Proz. unter der Voraussetzung übernimmt, daß die Vergünstigung und Tilgung der Hälfte des Hypothekenbetrages durch die Bezirksfürsorgeverbände der Regierungsbefreiung Leipziga sichergestellt wird.

Von den Linksparteien wird beantragt, daß der Staat das Krüppelheim selbst baut, da es sich um eine öffentliche Angelegenheit handle.

Abg. Röhlisch (Komm.) spricht davon, daß sich der Verein die vorliegende Aufgabe „zumgemacht“ habe.

Unter Ablehnung der Minderheitsanträge der Linksparteien werden die Ausschussvorschläge verabschiedet.

Ohne Bericht und Aussprache wird Kap. 24 Abt. C:

**Wirtschaftsministerium**

nach der Vorlage genehmigt. Damit ist auch das Gehalt des Staatsministers von 80 000 Mark bewilligt.

Der Landtag erledigt nun einige Abstimmungen, die in der letzten Sitzung unterblieben waren.

Nach den Vorschlägen des Haushaltsausschusses A werden genehmigt: Kap. 47: Landwirtschaft im allgemeinen und Kap. 5: Landwirtschaftsbetriebe. In der Auschusssitzung werden ferner verabschiedet: ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Förderung der Bodenkultur aus der produktiven Gewerbeleistungsförderung und die Regierungsvorlage betr. besondere

**Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft.**

Die Minderheitsanträge der Linken werden abgelehnt.

Abg. Dr. Gelfert (D. P.) erstattet den Bericht des Haushaltsausschusses A zu Kap. 70:

**Höhere Lehranstalten.**

Der Redner schlägt vor, für den Neubau der Deutschen Oberschule in Leipzig-Süd 100 000 Mark einzustellen, im übrigen die Einstellungen nach der Vorlage zu genehmigen. Ferner wird die Regierung ersucht:

**Er zwang uns zum Lesen.**

Von Peter Säcke.

Berlin, im Juli.

„Haben Sie schon gelesen, daß...?“ Diese Frage hat sich der Berliner abgewöhnt. In Berlin hat eben jeder schon gelesen. Diesen Zustand hat der eben verstorbenen Herrmann Stille geschaffen — er und die Berliner Geographie. Berlin ist die Stadt der weiten Entfernen. Der Bankier, der seine Villa im Grünewald hat, hat sein Büro in der Chausseestraße nach Neukölln. Nach und von der Arbeit — das ist für jeden Berliner eine Reise von jeweils einer halben Stunde. Die tote Zeit wäre unerträglich, wenn man sie nicht mit Postkarten füllen könnte und nie hat der Berliner mehr Zeit im Magen, als wenn es auf dem Perron der Elektroloren so eng ist, daß er nicht die Zeitung aus der Rocktasche ziehen und sie, von Station zu Station schaudelnd, lesen kann.

Im Jahre 1882 wurde die Berliner Stadtbahn dem Verkehr übergeben. Der damalige Eisenbahnamt von Maybach ließ sich den Verlagsbuchhändler Georg Stille kommen und trug ihm auf, den Bahnhofsbuchhandel zu organisieren. Stille, Sohn eines Künstlers, Sohn einer Handarbeiterfamilie, barg in sich die Neigung zum Schönen, den wogenden Mut des Unternehmers, die Gabe der Organisation. Er hatte zuerst eine Sortimentsbuchhandlung unter den Linden beseitigt. Blätter und Motive waren seine Kunden. Der Sortimentsbuchhandel genügte dem produktiven Mann nicht, er wurde Verleger. Mit Paul Lindau schuf er die „Gegenwart“, dann als Antithese mit Harden die „Zukunft“. Aber erst jener Ruf des Ministers von Maybach gab Georg Stille seine eigentliche Mission und legte den Grund, daß sein Unternehmen die größte Sortimentsbuchhandlung Europas wurde. Er organisierte den Vertrieb von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern an der Stadtbahn, dann auf allen Fernbahnhöfen sowie zahlreichen Bahnhöfen außerhalb Berlins. Vorher waren da nur wenige lokale Zeitungen zu haben gewesen und billige Unterhaltungsromane; daß Wort Reiselektüre hatte noch einen peinlichen Beigeschmack. Stille machte aus den Büchern und den Zeitungen der Bahnhofsbuchhandlungen Qualitätsschulden und ließ den Reisenden nicht nur die Presse der jeweiligen Station, sondern gleich die Presse ganz Deutschlands und des Auslandes vorfinden. Die Blätter aus dem Reich und die großen ausländischen Zeitungen waren vorher überhaupt nicht in Berlin zu kaufen gewesen. Stille richtete dafür an allen belebten Ecken der Stadt Verkaufsstände ein und der jetzt verstorbenen Sohn Georg Stilles, Herrmann Stille, behielt das Geschäft auf Nebenseite aus: er organisierte den Buchhandel auf den Uebersee-Dampfern und richtete im ele-

Bis zu 20 000 RM. zur Unterstützung unbemittelten Schülern für den Besuch von Schullandheimen zu verwenden; unter der Voraussetzung einer angemessenen Betreuung der Stadt Leipzig den Neubau der Deutschen Oberschule in Leipzig-Süd so bald als möglich in die Wege zu leiten;

für die anderweitige Unterbringung der höheren Versuchsschule (Dörrerschule) in Dresden Sorge zu tragen und die Pläne dafür spätestens mit dem nächsten Staatshaushaltplan vorzulegen;

dem Landtage baldmöglichst eine Vorlage zu unterbreiten, worin die Einstellung von Baustabellenträgern für ortsfremde Schüler an Gemeinden, die selbst höhere Schulen unterhalten, nach Prüfung der erforderlichen Unterlagen geklärt wird.

Zu einem Antrage der Abg. Frau Böttmann (D. P.) auf

Errichtung einer Referentin für das Täddenschulwesen beim Volkssbildungministerium wird von dem Ausschusse vorgeschlagen, die Regierung zu eruchen, im Volksschulministerium beim Eintreten einer Balans eine Referentin zu ernennen, inzwischen aber eine Hilfsarbeiterin einzustellen.

Abg. Siegert (D. P.) äußert, daß die höhere Schule sich in einer Krise befindet, wofür drei bedeutsame Momente anzuführen seien: Steigerung und Vermehrung der Aufgaben unter gleichzeitigem Abbau der Lehrkräfte, Auflösung der höheren Schule in Bezug auf Zahl, Gattung und Bevölkerungszahl, Schwierigkeit des Überganges von der Volksschule zur höheren Schule. Das Volkssbildungministerium müsse diesen Momenten die größte Aufmerksamkeit schenken. Der Redner bespricht den Plan, in Chemnitz eine Frauenwertschule zu errichten, und wendet sich dagegen, ihr die Hochschulreife zuzulassen.

Abg. Dr. Gessert (Dem.) hält dies jedoch unter gewissen Einschränkungen für begründetwert. Man solle den Versuch machen, für die gestaltende Frau eine neue Schulform zu schaffen.

Abg. Beckel (Soz.) fordert, zum Bau der Dörrerschule sofort 1 Million Mark einzustellen. Die gegenwärtigen Zustände seien unhaltbar.

**Volkssbildungsmittel Dr. Kaiser**

hält eine gewisse Dekommission im Schulwesen für nötig: möglichst Zusammenfassung und Beschränkung in der Bewilligung von Schulen, die nicht unbedingt nötig seien. Gegen die Frauenwertschule lägen noch eine Reihe von Bedenken vor, vor allem, welche Berechtigungen diese Schule erstellen sollte. An sich sei es richtig, daß wir den gestaltenden Menschen nicht fördern möchten gegenüber den Geisteswissenschaften. Er könne sich aber nicht denken, daß einer Schule, die auf eine praktische Ausbildung ausgebaut sei, überall die Berechtigung zur Hochschulreife zuerkannt werde. Auch die höhere Schule habe unter der Zeit gelitten, sie komme aber allmählich wieder auf den Standpunkt, daß sie allen Anforderungen genüge. Vierteljährliche Bezahlung des Schulgeldes werde die Kassenlasten sehr vereinfachen. Es solle jedoch auf einen einfachen Auftrag ohne Begründung möglich sein, monatlich zu zahlen. Der Minister entgegnet dem Abg. Beckel, es sei nicht richtig, daß bei der Dörrerschule infolge der Raumnot die Erreichung der Ziele gefährdet sei. Anders liege es bei der Volksschule, die sich in demselben Hause befindet und immer mehr Räume habe, abgeben müssen.

In seinem Schlussworte betont Abg. Dr. Gessert, in der heutigen Zeit werde zu wenig Wert auf die Wissenschaftlichkeit gelegt. Die höhere Schule müsse der Wissenschaft wieder zu der Beachtung verhelfen, die sie verdiente.

Das Kap. 70: Höhere Schulen, und der Antrag Böttmann werden in der Ausschusssitzung angenommen. Die Minderheitsanträge werden abgelehnt.

Die folgenden sechs Punkte der Tagesordnung, die sich mit den

**Hochschulen**

beschäftigen, werden gemeinsam behandelt.

Abg. Hammiger (fraktionlos) berichtet im Namen des Haushaltsausschusses A über Kap. 56: Bergakademie Freiberg, und Kap. 55: Höhere Schule zu Tharandt. Er empfiehlt, die Einstellungen nach der Vorlage zu genehmigen.

Abg. Dr. Blüher (D. P.) gibt den Bericht des Haushaltsausschusses A zu Kap. 66:

**Technische Hochschule.**

Der Redner schlägt vor, das Kapitel mit einigen Änderungen zu verabschieden. Die wichtigsten Änderungen sind die folgenden: Zur Errichtung eines Bürohauses für das

Institut für Kraftfahrwesen werden 60 000 Mark und zur Erweiterung des Pädagogischen Instituts der Technischen Hochschule als erster Teilbetrag 800 000 Mark eingesetzt.

Die Regierung wird ersucht:

Untergangsamt dem Landtage eine Gesamtplanung für die Erweiterung des Pädagogischen Instituts vorzulegen und die zum Erwerb des Geländes nötigen Schritte zu tun;

dem Landtage eine Vorlage zur Erweiterung des Instituts für Kraftfahrwesen im Nachtragssplan oder, falls ein solcher nicht eingebracht wird, im Staatshaushaltplan für 1929 herüberzugeben;

den Ausbau des geplanten Sportplatzes, den Ergänzungsbau zum Elektrotechnischen Institut sowie die Beschaffung eines ausreichenden physikalischen Hörsaals zunächst zu fördern;

für Sachsen ein einheitliches Studentenrecht zu schaffen;

die Verwendung der Studierenden der Technischen Hochschule zu Zwecken der Technischen Nothilfe zu untersagen;

dem Landtage baldigst eine Denkschrift über die Organisation und Verwaltung der zu den Pädagogischen Instituten in Dresden und Leipzig gehörigen Schulen vorzulegen.

**Ministerialrat Dr. Mengner**

erklärt zu den Klagen über Ausschreitungen der Studierenden der Hörschulen folgendes:

Der Minister der Hörschulen ist auf Grund der im Haushaltsausschuss B erhobenen Klagen mit einer eingehenden Untersuchung der im letzten Jahre vorgenommenen Ausschreitungen beauftragt worden. Auch hat sich das Finanzministerium eine Übersicht der in der Zeit vom 1. April 1927 bis dahin 1928 verhängten Polizeistrafen vom Stadtrat zu Tharandt vorlegen lassen. Hieraus sind allerdings nächtliche Raubüberfälle in zahlreichen Häusern vorgekommen, grobe Ausschreitungen konnten dagegen auf einen Fall, der durch gütliche Aussprache zwischen den Studierenden und den Betroffenen beigelegt worden ist, nicht festgestellt werden. Jedenfalls dürften diese nächtlichen Raubüberfälle häufiger in Tharandt als in jeder anderen Hochschulstadt stattzufinden sein. Sie fallen aber naturgemäß in einem so kleinen Orte wie Tharandt mehr auf und kommen weit mehr auf öffentlichen Straßen als in einer Großstadt, wo die Allgemeinheit davon kaum Notiz nimmt. Der Stadtrat sowohl wie der Gewerbe- und Bürgerverein von Tharandt haben auf Anfrage mitgeteilt, daß zwischen der Bürger- und Studentenschaft ein gutes Verhältnis besteht, daß zu Klagen im allgemeinen kein Anlaß vorliegt und Ausschreitungen der Studentenschaft zu den Ausschreitungen gehören. Soweit solche Ausschreitungen vorgekommen sind, verurteilt die Regierung diese schärfstens. Der Minister der Hörschulen wird angewiesen werden, der Angelegenheit fortzuführen. Aufmerksamkeit zu schenken und die Studentenschaft zu warnen. Gegen Studierende, die sich grobe Ausschreitungen zuschulden kommen lassen, wird auch seitens der Hochschule mit Disziplinarstrafen eingeschritten werden. Sie sollen von der Bewilligung von Stipendien ausgeschlossen werden.

**Kap. 64:**

**Universität Leipzig.**

wird vom Haushaltsausschuss A dem Landtage empfohlen, die Einstellungen nach der Vorlage zu genehmigen. Die Regierung wird ersucht:

das Befreiungsverfahren bei der Belebung der Lehrstühle dem preußischen Verfahren anzugeleichen;

eine außerordentliche Professur für Sezession einzurichten; einen Lehrstuhl für marxistische Gesellschaftswissenschaft zu gründen.

Abg. Beckel (Soz.) fordert u. a. in einem Minderheitsantrage, die Studentenschaft zu veranlassen, daß sie aus der Deutschen Studentenschaft austrete.

Abg. Röhlisch (Komm.) begründet Minderheitsanträge seiner Fraktion. Er bezeichnet die Wissenschaft als die Dienstlinie der kapitalistischen Herrschaft. Der Redner fordert, an der Technischen Hochschule das Amt eines Studentenseelsorgers aufzuheben und die Professur für Theologie zu streichen; die theologische Fakultät an der Universität aufzugeben; die Ausländer in ihren studentischen Rechten den deutschen Studenten gleichzustellen; die Werbung für die

Klausen und ihren guten und schlimmen Eigenheiten erzählt ein Sohn bei Werner Klop, Bitterau, erschienenes neues Heimatbuch des erprobten Überlaufers Dichter Oskar Schäfer, das nach der umfangreichen der zu einem Band vereinigten 15 Gedichten den Titel „Der Sündenbod“ führt und in seinem Spärlein für die bessere Seite blauerlicher Schwächen und seiner so wirkliche Leben packend widerstreitende lobsame Gestaltung wohl geeignet ist, nicht nur einen Hauch zu verbreiten von der kräftigen Heimat, die durch die Lausitzer Berge und Wälder kreist, sondern auch dem Poet — gleichwohl ob seine Wiege in Nord oder Süd, in Ost oder West gestanden hat — ein paar Stunden frohstimmender Unterhaltung zu gewähren. Der Sündenbod, der dem Buche den Namen gegeben hat, ist ein Mummelwunder Briefträger, der unerschöpflich das größte Unbehagen anrichtet, weil er eine Art Uriasbriefes an den falschen Bauern Gustav Maatz austrägt, der — wie das bei der in den Oberlausitzer Dörfern üblichen Verbreitung eines und desselben Namens ganz natürlich ist — auch noch mehrere Namensweiter hat. Naum wieder unterhaltsam als diese aus einer Wortschatzvermischung sich ergebende biedermeierliche Tragikomödie sind aber auch die prächtigen Lebensbilder von Anton Quast dem Dreißigjahrigen, dem förperlich und geistig durchdrückenden dreihundert Sottingen des Quastenbauern, der aber schließlich im Weltkrieg dank seiner Tapferkeit noch der Stola der Familie wird, oder von der Alten Heimatkunst, vom Weltuntergang anno 1914, von dem die Lausitzer Heimatdichter lebenstreuend abweichen. „Streit ums Bauer“, von der Berggräfin Anna, was ein offenes Dichterauge erkennt, mal ein feindliches Ohr erfaßt, was ein für die Heimatshölle normschlagendes Herz erfüllt, das hier vor dem Gestalt gewonnen und in dabei übergoldet worden vom Schimmer eines sonnigen Omoris. Häßliche, trotz hochmütiger Grifffelverarbeitung treulicher autoritärerende Zeichnungen von Kurt Küsner erhöht des gefälligen Buches Nels. Unter Volkstümlicher Hofrat Professor Oskar Seiffert und der Bödauer Heimatfreund Prof. Dr. Curt Müller, denen das Buch gewidmet ist, werden ihre helle Freude daran haben, und jeder volkstümliche Leser nicht minder.

\* Das lädtliche Polizeibeamtengesetz vom 16. März 1928. Ganz ausgehend mit Ausführungsbestimmungen, den damit automatisierenden Befehlshabern und Erklärungen. Herausgegeben von Ministerialrat Geh. Regierungsrat Dr. Barisch und Oberregierungsrat von Poelen im Ministerium des Innern, Dresden. (Verlagsbuchhandlung C. Heinrich, Dresden.) Die Handausgabe des neuen lädtlichen Polizeibeamtenes bringt das gesamte Material vollständig und zuverlässig und dient allen in Frage kommenden Bediensteten und Beamten unentbehrlich sein, insbesondere auch für die Gemeinden, da sie die neuen Bestimmungen für die Belebung der Gemeindepolizeikräfte mit polizeilichen Polizeibeamten enthalten wird. Eine kurze geschichtliche Einführung ist dem Werk vorangestellt, ferner enthält es eine tabellarische Übersicht der Dienstbezüge sowie ein alphabetisches Sachverzeichnis.

\* Sieden Millarden Reichsmark für die deutsche Volkswirtschaft. Von Adolf Hitler in Dresden. C. Piersch's Verlag.

\* Questa Terra, Sire... von Guido Stacchini. (Goliardia "Corbaccio", Milano.)

\* Der Weg. Gedichte von Ernst Krause. (Verlag Johannes M. Neuhoff, Leipzig, Amsterdam.)

**Bücher und Zeitschriften.**

Technische Not hilfe an der Universität Leipzig zu verhindern und ihre Institutionen an der Universität aufzuhören.

Abg. Dr. Seifert (Dem.) entgegnet dem Abg. Böttcher, daß eine Wissenschaft, wie er sie sieht, doch ebenso Dienstler einer vorgefaßten Meinung sei. Die Vorwürfe, die Böttcher gegen die Professoren und die Hochschulen im allgemeinen erhebe, müßten als völlig ungutstellend zurückgewiesen werden. Es sei beinahe lächerlich, zu behaupten, daß die Wissenschaft der Dienstler eines Systems sei. Weiter sagt Dr. Seifert, daß sich

die Frage der akademischen Lehrerbildung durchgesetzt habe.

### Volkssbildungsmittel Dr. Kaiser:

Es sei möglich, mit den Linksparteien über die grundlegende Fragen der Hochschulpolitik zu sprechen, er wolle nur Stellung gegen einige Behauptungen nehmen. Der Abg. Beckel habe ein Bild von der Studentenschaft gezeichnet, das von Sachkenntnis nicht geprägt gewesen sei. Gewiß seien Dinge vorhanden, die mit der Zeit verschwinden würden, wenn die Studenten sich als lebendiges Glied unserer Volksgemeinschaft fühlen wollten, aber

es gebe so viel Gutes und Tüchtiges

in der Studentenschaft,

dah man sich hätte sollte, es zu zertrümmern, ehe man etwas Besseres an dessen Stelle setzen könnte. Dazu rechte er auch die

Beschränkung der akademischen Freiheit, die von den Linksparteien immer wieder gefordert werde. Die Studenten seien Leute, die in der Hauptstadt das 20. Lebensjahr vollendet hätten, also im Besitz des höchsten politischen Rechts, des Wahlrechts, seien. Warum sollte eine Gruppe unseres Volkes in der Koalitionsfreiheit befürchtet werden? Das Amt eines Studentenprofessors gebe es an der Technischen Hochschule nicht. Wenn ein Pfarrer angefragt haben sollte, ob das Ministerium gegen die seelsorgerliche Betreuung von Studenten etwas einzutun habe, und dieses mitgeteilt habe, daß keine Bedenken bestünden, so könne man daraus keine amtliche Eigenschaft schließen.

Wenn die Wissenschaft einmal unter die Herrschaft von ganz links käme, würde sie zu einem Institut einseitiger Klassenherrschaft werden.

Auf das Entscheidende müsse er der Behauptung widersprechen, daß unsere Universität nicht mehr auf der Höhe sei und keinen Namen habe. Schon die Rufe nach auswärtis beweisen, daß unsere Universität nicht zu den schlechtesten gehören.

Blasenpräsident D. Oldmann (D. P.) weist darauf hin, daß im Staat für die Universität 2,5 Millionen Mark mehr als im Vorjahr eingestellt seien. Das geige, wie die Regierung bemüht sei, die Hochschule zu fördern. Die Frage der Lehrerbildung halte er noch nicht für abgeschlossen. Der Redner gibt der Regierung zur Erwähnung anheim, die Räume der pädagogischen Institute in Dresden und Leipzig zu erweitern und Studentenhelme zu errichten. Die Theologische Fakultät abzubauen, wie es von den Kommunisten gefordert werde, sei nicht angängig. Professoren wie eine marxistische, die an bestimmte wissenschaftliche Voraussetzungen gebunden sei, müsse seine Fraktion ablehnen.

Es wäre nichts Schlimmeres geben, als daß man die Studenten unter ein Ausnahmerecht stelle.

Die Abg. Frau Schilling (Soz.) stellt den Antrag, in der Universitäts-Frauenklinik den Arbeitszwang für Haus-schwangere zu bestilligen.

Abg. Siegert (Dn.) sagt zu dem sozialistischen Minderheitsantrag, auch für den Erweiterungsbau des Pädagogischen Instituts zu Leipzig 800 000 M. zur Verfügung zu stellen, daß die Bedürfnisse für die Erweiterung in Leipzig noch nicht so groß seien wie in Dresden.

Die akademische Lehrerbildung stelle an unser Land ungewöhnliche finanzielle Leistungen.

Es müsse geprüft werden, ob es nicht auch noch andere Wege gebe. Die Motive des Kampfes der Linken gegen den Geist in der Studentenschaft seien nichts weiter als der schlecht verhüllte Heger darüber, daß dieser Geist ein den Linksparteien fremder Geist sei.

Die Studenten seien Gottlob noch immun gegen sozialistische und kommunistische Einflüsse. Unsere akademische Jugend fühle noch national und wolle das deutsche Vaterland hoch in Ehren halten.

### Die Abstimmung.

Die Abstimmungsräte zu den behandelten Staatskapiteln werden, zum Teil gegen die Stimmen der Linken, angenommen. Abgelehnt werden nur die Anträge auf Schaffung eines einheitlichen Studentenrechts, gegen Verwendung der Studierenden der Technischen Hochschule zu Zwecken der Technischen Not hilfe, eine außerordentliche Professur für Zeichen einzurichten und einen Lehrstuhl für marxistische Gesellschaftswissenschaft zu gründen. Alle Minderheitsanträge werden abgelehnt.

Die Regierung wird des weiteren ersucht, Mittel zum Bau des Leipziger Studentenhauses bereitzustellen, sowie die bauliche Ausgestaltung des Leipziger Pädagogischen Instituts zu prüfen und rechtzeitig die erforderlichen Mittel anzufordern.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Heute, Mittwoch, 11 Uhr. Tagesordnung: Anträge der Abg. Böttcher und Arzt wegen Aufhebung der Verordnung des Finanzministeriums vom 30. März 1928 über die Aufwertungssteuer - Teilstundung. — Kap. 12: Steuern. — Kap. 28: Polizei. — Kap. 18: Staatschulden und Jahrerenten. — Kap. 14: Landtag. — Kap. 15: Staatsrechnungshof. — Staatshaushaltrechnung der Kasse des Staatsrechnungshofs zu Kap. 15 auf das Rechnungsjahr 1927. — Kap. 16: Ruhegelder. — Tit. 4: Außerordentliche Tilgung der Sachwertanleihen. — Kap. 11: Einnahmen der allgemeinen Haushaltverwaltung. — Kap. 17: Rücklage. — Entwurf eines Gesetzes über den Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1928. — Entwurf eines Anteilesgesetzes. — Rechenschaftsbericht über den Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1928.

### Schlusshöräge zum Staatshaushalt.

Der Vortag wird in seiner heutigen Sitzung die Schlusshörage über den Staatshaushaltplan für 1928 und über den Rechenschaftsbericht für 1928 vornehmen. Dazu liegen folgende Anträge vor:

### Zum Staatshaushalt.

Bundest. beantragt der Haushaltsausschuß B bei Kap. 11 — Einnahmen der allgemeinen Haushaltverwaltung —, und zwar bei Tit. 8 (Aus dem beweglichen Staatsvermögen zur Deckung des Gehaltetrages) des Staatshaushaltplanes die Einführung von 21 400 000 Reichsmark um 4 076 200 Reichsmark auf 25 476 200 Reichsmark zu erhöhen.

Weiter beantragen die Haushaltsausschüsse A und B zum Entwurf eines Gesetzes über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1928

in § 1 statt 420 403 010 Reichsmark zu legen: 428 881 560 Reichsmark und statt 44 197 350 Reichsmark zu legen: 48 022 850 Reichsmark.

Im Zusammenhang damit wird von den beiden Haushaltsausschüssen in Abänderung der Vorlage noch bezüglich der

### Polizeikostenbeiträge der Städte

beantragt, zu beschließen:

1. Die Städte mit staatlicher Ordnungspolizei haben jedes Rechnungsjahr vierzig vom Hundert des Aufwandes für die staatliche Ordnungspolizei als Beitrag an den Staat zu entrichten.

2. Als Aufwand gilt die Summe der Ausgaben bei Kap. 88 Abs. A (Ordnungspolizei) des Staatshaushalttes, einschließlich des Centralverwaltungsaufwandes, vermindernd um die außergewöhnlichen einmaligen Ausgaben für nicht ausschließlich polizeiliche Zwecke und nach Abzug der Verwaltungseinnahmen, sowie des Reichsbeitrages. Hierzu tritt der Bedarf für die Ruhestands- und Hinterbliebenenbeiträge (Ruhegeldlast), der nach den für die allgemeine Staatsverwaltung jeweils maßgebenden Grundsätzen bemessen wird.

3. Sobald der Reichsbeitrag in einem Rechnungsjahr unter fünfundzwanzig vom Hundert des Aufwandes im Sinne von Abs. 2 Satz 1, jedoch ohne Abzug des Reichsbeitrages herabsteigt, ist der Polizeikostenbeitrag der Städte mit staatlicher Ordnungspolizei für die Zeit vom Beginn des folgenden Rechnungsjahrs an angemessen abzumindern und im Staatshaushaltgesetz neu festzusetzen. Bis zu dessen Inkrafttreten gelten die bisherigen Vorschriften weiter;

die Regierung zu ersuchen, bei dem neuen Finanzausgleich die Frage des Polizeikostenbeitrages der Städte mit staatlicher Ordnungspolizei erneut zu prüfen.

### Zum Rechenschaftsbericht

wird von den Haushaltsausschüssen A und B beantragt; der Regierung auf Grund des Rechenschaftsberichts über den Staatshaushalt für den Freistaat Sachsen auf das Rechnungsjahr 1928 und des Berichts des Staatsrechnungshofes über die Ausführung des Staatshaushaltplanes auf das Rechnungsjahr 1928 unter Gewährung der in dem Rechenschaftsbericht nachgewiesenen Überreichtungen und außerdem in entsprechenden Ausgaben mit den sich aus den Eingabeberichtigungen ergebenden Neuerungen die verlohnungsfähige Einkünfte zuerteilen und von der Zusammenstellung der Zahlungen aus Reichsmitteln, die an Sachsen über an Sachsen, vom Staat verwaltete Kassen im Jahre 1928 geleistet worden sind, Kenntnis zu nehmen.

### Johannistest des Freimaurer-Instituts.

Schulabschluß! Herrenansang! Allem Herkommen gemäß stand auch in diesem Jahre am letzten Tage vor der Sommerpause das Johannistest statt. Eine schlichte Feier ehrenden Gedächtnisses ging nach Beendigung des Unterrichts dem fröhlichen Schulfest voran. Im Schulgebäude wurde zu Ehren des ehemaligen Rektors Friedrich eine Bronzetafel enthüllt, die das Bild des langjährigen verdienten Schulleiters zeigt.

Gemeinsames Mittagmahl vereinte hierauf Vorsieher, Lehrer- und Schülerchaft in lustigem Fest auf dem weiten Schulhof. Dann begann in den Nachmittagsstunden das eigentliche Fest. Die Vorsieherenschaft, das Lehrerfollegium mit seinen Familien und Scharen von Angehörigen der Jünglinge bildeten den lebhafte bewegten Rahmen des Festplatzes.

Im Zentrum der Ehrengäste bemerkte man unter anderem den Stadtkommandanten, Oberstleutnant Krohn, Oberst v. Kirchbach vom Deutschen Offizier-Bund, den Stahlhelmtrüger Oberst Brückner, ehemalige Schüler der Akademie. Die Vorführungen der Schülerchaften waren dem modernen Geist entsprechend vom alten Exerzierdrill früherer Zeit etwas ab, ohne daß dadurch die Tradition litt. Gesunder Sport hat auch hier seinen Eingang gehalten. Das bewiesen die exakten Übungen, die turnerischen Einzelvorführungen, bei denen an der Sprossenwand zum Teil recht schwierige schwedische Übungen verlangt wurden. Sehr gewandt und gefällig waren die Fechtvorführungen, und das Exzerzieren war so schriftlich, daß man seine helle Freude daran haben mußte. Der laute Beifall von allen Seiten wird den Turnlehrern: Studentenräten Höbel und Bünker, dem Fechterstabler Staberohr, gezeigt haben, daß ihre Wege körperlicher Erziehung der Jungen die rechten sind. Es wurde jedenfalls der Beweis erbracht, daß sich geheiligtes Alles sehr wohl mit gesundem Neuem vereinen kann, wird beides nur in den richtigen Einklang gebracht. Diesen Beweis lieferte das Johannistest auf der ganzen Linie. Nur war ferner der Sprechchor unter Studienassessor Gunzler, der jedoch infolge der Weite des Schulhofes nicht recht zur Geltung kommen konnte, da er für einen derartigen Raum zu schwach war.

### Tagung der sächsischen Schokoladen-

#### Geschäftsinhaber.

Der Bau Sachsen des Reichsverbandes der Schokoladen-Geschäftsinhaber Deutschlands hielt in Chemnitz seine Hauptversammlung ab, die aus allen Teilen Sachsen sehr stark besucht war. Neben zahlreichen Vertretern von Behörden als Ehrengäste bemerkte man weiter die Reichstagabgeordneten Bäckerobermeister Böni, Lauterbach und Hindesius. Der Vorsitzende des Gaues, Mühlings, Ballenstein, eröffnete die Tagung mit begeisterten Worten. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen hielt Reichstagabgeordneter Lauterbach einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema „Der gewerbliche Mittelstand im zähen Kampf um seine Existenz“. Mit bereitden Worten wußte der Redner die schweren Gefahren zu schärfen, die dem Kleinhandel heute von allen Seiten bedrohen und zeigte seinen zahlreichen Zuhörern die Mittel und Wege, wie sie diesen Gefahren am besten begegnen. Hierauf folgte ein Vortrag von Reichel, Dresden, der die in der Praxis mit Erfolg durchgeföhrten Selbsthilfemaßnahmen in Dresden einer eingehenden Beschreibung unterzog. Sodann erläuterte der Gauvorstand den Geschäftsbücher für das abgelaufene Jahr, der von einer reichen Arbeit zeugte. Bei den folgenden Wahlen wurden die ausscheidenden Herren wieder in ihre Ämter berufen. Im weiteren Verlaufe der Versammlung befaßte man sich mit zahlreichen Anträgen für die demnächst in Eisenach stattfindende Reichsverbandsstagung. Die Wahl des Ortes für den nächstjährigen Verbandstag wurde dem Vorstande überlassen.

### Hilfsverein für Geisteskranke.

Die Jahresversammlung fand in Chemnitz in der Nervenklinik statt. Der Jahresbericht, der vom Vorstand, Geh. Medizinalrat Dr. Ackermann aus Großschönfeld, erstattet wurde, wußte von einem Fortschritte des Vereins sowohl in den Einnahmen wie in der Arbeit zu erzählen. Der Verein besteht seit 30 Jahren und hat seine Notwendigkeit in dieser Zeit immer wieder bewiesen. Er hat auch jetzt in Verbindung mit der Wohlfahrtspflege neue Aufgaben übernommen und wird sie im Verein mit zu lösen versuchen. Man wird deshalb die Werbung neuer Mitglieder durch Führung in den Anstalten für Geisteskranke, durch Vorträge noch kräftiger als bisher betreiben. Der Kostenbericht ist trotz der schweren wirtschaftlichen Nöte nicht ungünstig zu nennen. Dem Kassierer, Medizinalrat Dr. Berlin-Lippe-Dölken, wurde Entlastung erteilt und die nötigen Bahnen vollzogen. Den das Ganze krönenden Schluss bildete der Vortrag von Professor Dr. Runge, dem Direktor der Nervenklinik, über die soziale Bedeutung der Malariabehandlung der Paralitiker und die Betreuung der behandelten Paralitiker. Der Vortrag berichtete kurz über die Erfolge der Malariabehandlung bei Paralitiker und stellte besonders die Aufgaben gegenüber den aus den Anstalten entlassenen Kranken ins Licht. Für seine klaren und interessanten Ausführungen dankte man dem Vortragenden herzlich, wie man auch der freundlichen Aufnahme in der Anstalt dankbar gedachte.

Ausschusmitglied für den Bezirk Dresden-Stadt ist Stadtmedizinalrat Dr. Oehring in Dresden-A., Lößnauer Straße 81. Wegen Auskunft und Beitritt zum Vereine wolle man sich an ihn wenden.

### Zeppelin-Feier.

Der Dresdner Verein für Luftfahrt, der präzisierende Verein der Sachsengruppe des Deutschen Luftfahrtverbandes, veranstaltete am 30. Geburtstag des Großen Zeppelins und am Tage der Taufe des neuen Luftschiffes einen Zeppelin-Vortrag in den „Drei Mänen“. Der 2. Vorsitzende Rändler berührte die Ereignisse, berichtete von der intensiven Arbeit für die Luftfahrt in der Jugend und teilte mit, daß an diesem Tage ein Telegramm an Dr. Edener abging, sei mit Wünschen für die Fortführung des Werkes und zur Taufe. Darauf hieß Regierungsssekretär Weißer einen erschöpfenden Vortrag über das Leben und das Lebenswerk des Meisters, der zum Luftbegleiter wurde, unterstützt von ausgezeichnet ausgewählten und vortrefflich wiedergegebenen Bildern des „Filmdienstes“. Er schilderte vor allem das Schiff Z. R. III, um davon zu zeigen, wieviel größer, wieviel bedeutender, wieviel bequemer und schöner der neue L. Z. 127 sein wird. Überredung rief vor allem der Hinweis auf das neue Motorbetriebsmittel hervor, das gegenüber den bisher mitzuführenden Benzintanks dem Schiff 30 000 Kilometer mehr spart, — eine Verbesserung, deren Auswirkung staunenerregende Ergebnisse haben wird. Der Vortrag und ein Hinweis auf die Zeppelin-Edener-Spende wurden mit großer Zustimmung aufgenommen.

\* Anschluß an den Herrensonderzug nach dem Niederschirge. Der Verkehrsausschuß des Dresdner Verkehrsvereins teilt mit: Im Anschluß an den am 12. d. M. vorm. 10 Uhr in Dresden abgehenden Herrensonderzug nach dem Niederschirge werden auf folgenden Postautolinien nach Möglichkeit Sonderwagen zur sofortigen Weiterbeförderung der Reisenden eingerichtet werden: von Annaburg nach Hirschberg nach Stolzenhain, Seidorf, Brüdenberg (Großbaude), von Hermendorf unterm Annaberg nach Agnetendorf, von Krummhübel nach der Brodaue. Die Wagen nehmen auch Gepäck (bis 50 Kilogramm das Stück) mit.

\* Tödlicher Unfall. Bei Vermessungsarbeiten an der Reichsbahnstrecke Dresden - Chemnitz starzte vor einigen Tagen in der Nähe von Höhe der 36 Jahre alte, in Dresden-Friedrichstadt wohnhafte Reichsbahnfacharbeiter Paul Sauer etwa sieben Meter tiefe ab und zog sich dabei erhebliche Verletzungen zu, an deren Folgen er am Sonntag verstorben ist. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Dresden gebracht.

\* Graf Felix von Luckner hält heute Mittwoch seinen letzten Vortrag: „Wie ich Amerika erober“ abends 8 Uhr im Vereinshaus.

\* Elbelle. Das Null-Programm ist jetzt nach dem Eintreten der Sächsischen Gladbiotoren fast nicht mehr bejubelungsfähig. Kritiken von Ruf aus drei Weltstädten überblieben sich in waghalsigen Trübsal von äußerster Wirkung; daß Knie vermag kaum dem östlichen Spiel der Gladiatoren zu folgen. Dazu spielen zwei Kapellen zum Tanz auf.

### Was das Kriminalamt meldet.

#### Beiträge festgenommen.

Um vergangenen Sonnabend gelang es der Kriminalpolizei, den 26 Jahre alten Drogisten Herbert Schröder von hier, vor dem bereits in der Presse gewarnt worden war, festzunehmen. Er ist in den letzten Wochen als Warenbeschneider aufgetreten. Bissher konnten ihm 15 derartige Fälle nachgewiesen werden, die er auch zugegeben hat. Da Schröder von diesen Beträgen seinen Lebensunterhalt gefreist hat, ist anzunehmen, daß noch mehr Personen bzw. Geschäfte geschädigt worden sind. Anzeigen können bei der Kriminalpolizei im Zimmer 88 nachgeholzt werden. Der festgenommene wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

#### Eine berüchtigte Friedhofsdelikte festgenommen.

Die in der letzten Zeit auf den gleichen Friedhöfen verübten Diebstähle ließen beim Kriminalamt die Vermutung aufkommen, daß als Täter der wegen ähnlicher Diebereien erheblich vorbestrafte 27 Jahre alte Handlauer Paul Bernhard in Frage kommen könnte. Es war ermittelt worden, daß Bernhard, der schwer lungenkrank ist, das Krankenhaus wieder verlassen hatte und sich in Dresden aufhielt. Am vergangenen Sonnabend wurde er festgenommen. Er hat die Diebstähle zugegeben und wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Ob er in Haft behalten wird, dürfte auszugehen sein.

#### Geflügeldebst.

In der Nacht zum 9. Juli wurde in einer Obstmetzeler Straße im Vorstadt Grotto ein Geflügelstall erbosten und darauf 15 schwarze Hühner geschossen. Der Täter hat die Tiere an drei Stellen abschlächtet und 2 davon am Totort liegen lassen. Zu seiner Ermittlung dienliche Angaben werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 88, oder nächste Kriminaldienststelle erbeten. Vor Anlauf wird gewarnt.

#### Vereinsveranstaltungen.

\* Verein Fazilliere. Heute 8 Uhr Monatsversammlung im Johanneum.

\* Militärverein Kameradschaft 1898 in Dresden. Heute



# Zurten Sport Wandern

14. Deutsches Turnfest  
Köln 21.-30. Juli 1928

## Die Sachsenturner fahren nach Köln!

Umso näher kommen die Tage, an denen sich die sächsischen Turner und Turnerinnen zur Abfahrt nach Köln, dem Ort des 14. Deutschen Turnfests, rüsten. In langer mühsamer Vorbereitung ist die Grundlage für die Hauptgegenstände der sächsischen Turnfestsfeierlichkeiten zum Deutschen Turnfest und zurück in die Heimat geschaffen worden. In Zusammenarbeit mit der Reichsbahnverwaltung sind genaue Fahrpläne für die Turnfestsreisungen ausgearbeitet worden. In den verschiedenen Gauen sind für die einzelnen Sonderzüge Öbleute bestimmt worden, die gerade in den letzten Tagen eine gewaltige Arbeit zu leisten hatten. Die Turnfestsfahrer mußten an diesen Öbleute melden und die Fahrtkarten einholen. Bereits in den nächsten Tagen wird die Versendung der Fahrtkarten an die Turnvereine erfolgen.

### 21. Sonderzüge,

von denen jeder 1000 Personen aufnehmen kann, werden ab Dresden, Leipzig, Chemnitz, Bittau, Glauchau, Bischofswerda, Riesa, Freiberg, Oberwiesenthal, Limbach, Schwarzenberg, Wittenberg, Altenburg, Buchholz, Adorf i. B., und Höhne in der Zeit vom 21. Juli bis 28. Juli Sachsen-Turner an den Rhein bringen. Die Männer dieser Sonderzüge fahren nicht direkt nach Köln. Frankfurt a. M., Düsseldorf, Mainz, Rüdesheim und Bingen sind als Ausgangsorte gewählt worden. Auf Turnfahrt am Rheine entlang oder von großen Rheinbahnern werden die Turner nach den Turnfestsstädten kommen. Nur wenige Tage, und zwar die an den letzten Tagen abgehen, fahren direkt nach Köln-Rath.

### 22. Rückfahrzüge

für die sächsischen Turnfestsreisenden sind eingesetzt worden. Bis auf zwei dieser Züge, die von Frankfurt a. M. einige Tage nach dem Deutschen Turnfest abfahren, werden alle Züge von Köln-Rath abgeflossen werden. Die Rückfahrzüge verkehren in den Tagen vom 28. Juli bis 4. August und führen nach den verschiedenen Orten Sachsen.

Eine ganze Reihe sächsischer Turnvereine werden als Bevölkerungsmittel große

### Krotonibusse

wählen, mit denen sie vor oder nach dem Turnfeste eine Fahrt am Rhein aufzuwirken, durch Süddeutschland und Thüringen zurück unternehmen werden.

Die Zahl der sächsischen Teilnehmer erreicht die im Februar abgegebenen Voranmeldungen.

Die Begeisterung für das Deutsche Turnfest verstärkt sich von Tag zu Tag. Die an den letzten Sonntagen abgehaltenen Probeturnen der einzelnen sächsischen Turngäste haben Zeugnis abgelegt von der geleisteten Vorbereitung in den Turnvereinen.

## Die Sparkasse der Stadt Köln und das 14. Deutsche Turnfest.

Neben den posthalischen Einrichtungen beim 14. Deutschen Turnfest, über die bereits durch die Errichtung eines Turnfest-Postamtes eine Mitteilung erging, werden den geldlichen Verhältnissen entsprechende Vorzüglichkeiten in dem

### die Sparkasse der Stadt Köln eine Nebenkasse

über das 14. Deutsche Turnfest im Stadion errichtet. Es können dort alle Geschäfte geldlicher Art, vor allem Umwechseln fremder Münzenarten, erledigt werden. Bei der zahlreichen Beteiligung ausländischer Turner wird man diese Einrichtung mit Freuden begrüßen.

## Das Gecken auf dem Deutschen Turnfest in Köln.

Für die Fechtwettkämpfe beim Deutschen Turnfest in Köln waren 100 Fechter und 87 Fechterinnen der D. T. ihre Meldung abgegeben, wozu noch von ausländischen Vereinen 11 Fechter und Fechterinnen kommen, also

### eine Gesamtbeteiligung von 187 Meldungen

vorliegt. Am stärksten ist der Mitteldeinkreis mit 94 Teilnehmern vertreten. Im einzelnen entfallen 76 Meldungen auf Florett, 67 auf Säbel, 64 auf Degen.

## Sportspiegel.

Die Veranstaltung eines großen Automobil-Wettbewerbs im vorläufigen Rahmen im Berliner Grunewald-Stadion beschäftigt der Automobilklub von Deutschland unter Mitwirkung des A. v. D. - Bezirk Brandenburg - Groß-Berlin, im Laufe des Monats September.

Der Leichtathletikwettbewerb Baden gegen Elsass in Straßburg wurde von den Elsässern knapp mit 71:69 P. gewonnen. Dabei lief der Straßburger Fischer 100 Meter wieder in einer sehr guten Zeit, 10,8 Sek., 200 Meter in 22,4 Sek.

Eine leichte Prüfung der deutschen Ander-Olympiakandidaten, wenigstens in einzelnen Wettbewerben, vor dem Olympiastart deutet die internationale Mainzer Jubiläum-Ruderregatta am 21. und 22. Juli, zu der allerdings die Berliner Olympiatrainer nicht kamen.

Deutschland und Schweden stehen sich am 20. Juli in Stockholm im Fußball-Viertelfinal gegenüber. Am Anschluß daran tragen die Wiener Städte Spiele in Helsingborg, Uralnd und vielleicht auch in Boråsburg aus.

Drei französische Holländer sind am Montag in Hoppegarten eingetroffen, und zwar Verd' le Solit, der u. a. im St. Simons-Kennen ein Engagement besitzt, Princeps Nach, die die Internationale Meile bestreitet soll, und Saint Gernin, der für das Lemberg-Kennen vorgemerkt ist.

Piemont, der auch in Deutschland bestens bekannte italienische Bergstrassenläufer, startete bei den Bahnrennen in Turin so unglaublich, daß er sich einen komplizierten Hüftsehnenbruch zuzog.

"Dix" Charton, der bekannte australische Schwimmer und Olympiasieger von 1924, wird bei der französisch-japanischen Schwimmveranstaltung am 21. Juli in Paris an den Start gehen. Acht Tage vorher, am 14. Juli, findet im Bad zu Tourelles der Wasserball-Viertelfinal Frankreich gegen Ungarn statt.

Die Hochschulmeisterschaften von Deutschland im Schwimmen werden für den 21. und 22. Juli nach Darmstadt ausgeschrieben.

## Pferdesport

Von Horzburg, 10. Juli. (Ed. Drathmels.) 1. Rennen. 1. Hindernis (Ride), 2. Weißbaden, 3. Schlagbaum. Tot.: 10:10. Platz

12, 18, 20:10. Werner: Ria, Gardentand, Künstlerin, Cho, Kula. — 2. Rennen. 1. Sennet (Vismart), 2. Prunkstück, 3. Der Rader. Tot.: 20:10. Platz 16, 28, 88:10. Werner: Rosaline, Eros, Akra, Amalie, Waltgarben, Mirmon, Honar, Mataja, Gerolina, Sonne. — 3. Rennen. 1. Blodberg (Tausa), 2. Prima II, 3. San Marco. Tot.: 28:10. Platz 76, 16, 19:10. Werner: Gaster, Otto, Cetina, Belinda, Welschinde, Burtschard, Endymion, Gardina, Balano, Tatona, Plaza, Die Sommerzeit, Weltfolk, Tillergut. — 4. Rennen. 1. Schmelz (Vismart), 2. Prima, 3. Romelle. Tot.: 24:10. Platz 18, 17, 15:10. Werner: Hanauer, Frans, Mata Morgana, Schwabberich, Altreiche, Schlebläuse. — 5. Rennen. 1. Nicotra (Söhlle), 2. Faustus, 3. Carlo Babe. Tot.: 22:10. Platz 16, 18, 30:10. Werner: Verlins, Röslauer, Kapuziner, Karpels, Valor, Neulius, Ritornei, Görlauer, L'Homme, Poche, Hortari. — 6. Rennen. 1. Bill (Wolff), 2. Statius, 3. Creta. Tot.: 61:10. Platz 24, 17, 27:10. Werner: Der Künstler, Hercules, Gilde, Wackerode, Rheinonne, Mataja grovna. — 7. Rennen. 1. Cinderella (M. Drechsler), 2. Aquon, 3. Vela. Tot.: 27:10. Platz 92, 21, 20:10. Werner: Deutsches Michel, Königsbären, Der Robinho, Paladin, Bruttus, Grotto, Grotto, Vincula, Kreislaube.

England, 10. Juli. (Ed. Drathmels.) 1. Rennen. 1. Young

Ma (Joiner), 2. Europa, 3. Converain II. Tot.: 27:10. Platz 22, 18,

49:10. — 2. Rennen. 1. Croquembouche (Die), 2. Moneros, 3. Au-

sade II. Tot.: 29:10. Platz 26, 48:10. — 3. Rennen. 1. La Gajo-

lense (Hape), 2. Marianic, 3. Delcieuse. Tot.: 28:10. Platz 36,

81:10. — 4. Rennen. 1. Lou en Or (Hofer), 2. Wolfe, 3. Wolf,

4. Montoreau. Tot.: 190:10. Platz 28, 14, 18:10. — 5. Rennen.

1. Chanson (Dornacher), 2. Kubalista, 3. Renate Krapp. Tot.: 47:10. Platz 26, 34, 100:10. — 6. Rennen. 1. Saint Barnabé (Vis-

zotte), 2. Rival III, 3. Beveley. Tot.: 16:10. Platz 12, 14:10.

## Zum Flieger-Rennen in Hoppegarten.

Für den zweiten Tag der Internationalen Berliner Rennwoche wurde die Röhre des Union-Clubs in Hoppegarten als Startplatz gewählt. Das Ereignis am Mittwoch ist das

### Internationale Fliegerrennen,

um dessen 15.000 Mark ein kleines, aber hochklassiges Feld an den Himmel der 1400 Meter gehen wird. Mit Contessa Maddalena (E. Grobich), Überwinter (B. Tarras), Holdenbach (G. Janek), Baron (O. Schmidt), Lydia (A. Sajdik), dem Franzosen Bachalt (A. Krogh) und dem Ungarn Gömbi (E. Bartha) am Start sollte sich dieses Rennen zu einem der spannendsten innerhalb der Woche gestalten. Da Contessa Maddalena unter übriges Aufgebot hält, darf man als Vorausicht annehmen, obwohl gerade der Weiler Überwinter hier seine beste Distanz vorfindet. An dem Ungarn Gömbi kann man kaum glauben, aber zweifellos ist der Engländer, der in seiner Helmot eine ganze Reihe beratlicher Rennen hinter sich gebracht, ein Flieger großer Klasse. Bleibt noch der Franzose Bachalt. Dieser Bengt gilt in Frankreich für ein sehr schnelles Flugzeug, indem reicher er an die erste Klasse nie heran. Das unsere Contessa auch gut Französischer Klasse gewachsen ist, zeigte sie im Vorjahr in Boden-Boden, wo sie gegen den Franzosen Blondot nur zu sanften

brosche. Was diesem nicht gelang, wird auch Bachalt nicht leicht bringen — nämlich der ungefährten Contessa Maddalena den Sieg freizig zu machen.

### Das Flying Dog-Rennen

beansprucht des weiteren noch besondere Interesse, soll doch hier ein so hochgehaltener Zweijähriger wie der Oppenheimer Walzerrausch sein Debüt geben.

### Borndagen für Mittwoch, den 11. Juli.

Hoppegarten. 1. Rennen: Holz, Gottsall. 2. Rennen: Oldwiga, Semper (dem. 2. Rennen: Walzerrausch, Petrus). 3. Rennen: Contessa Maddalena, Überwinter. 4. Rennen: Bellari, Helanon. 5. Rennen: Antonia, Schwarzbach. 7. Rennen: Bartilla, Vogaribmus.

Orth-Gäbler. 1. Rennen: Holz, Grant, Gaede. 2. Rennen: Villodes, Javols. 3. Rennen: Bologato, Ringo II. 4. Rennen: Bündschu, Hannerich. 5. Rennen: Silberstein, Stall Weidmann. 6. Rennen: Capri, Palavista. 7. Rennen: Carol, Jens.

Die Tremblay. 1. Rennen: Polar Fleet, Hotchkiss. 2. Rennen: Steamboat, Cole. 3. Rennen: Macarthur, Mag. Deej. 4. Rennen: Amour Bourqueur, Derby. 5. Rennen: Circarienne, Everhard. 6. Rennen: Doncastel, Rathalo.



phot. Graeber, München

## Aus dem Bottenden-Spiel DSC. gegen Wacker-München 0:1.

Strauß auf das Wacker-Tor. Er kann eben noch über die Latte heben, Adler, zum Nachschießen bereit, kommt nicht zum Eingreifen.

## Der Aeronautische Galon.

Frankreichs Lustriesen „im Zeichen der Abrüstung“. — Deutschland zeigt eine kleine Ausstellung, darunter ein 10.000-Mark-Flugzeug. — Deutsche Motoren werden gerühmt. Die Pariser Presse schweigt, doch . . . nicht aus politischen Gründen.

(Von unserem Pariser Mitarbeiter.)

Paris, 5. Juli.

Der Aeronautische Galon oder genauer die 11. internationale Luftfahrtausstellung

in Paris hat wieder wie ihre Vorgängerinnen und ebenso wie der Automobilalon im Herbst in der mächtigen Ausstellungshalle des Grand-Palais, das mit seiner einen Front an die Seine stößt, seinen Platz gefunden. Trotzdem die Ausstellung äußerst reich bekleidet ist, hat man nicht, wie im Automobilalon, das bedrückende Gefühl der Unüberwindlichkeit, und die düstigen, blau und gelb getönten Tuchschleier, die die ganze Halle überspannen, und das grelle Licht des Glashabes abdämpfen, sind so geschickt aufgehängt, daß man einen durchdringlichen Sommerhimmel über sich an erblicken glaubt, in den die aufgestellten großen und kleinen Vogel nur hineinzusiegen haben. Vom obersten Balkon der Hauptbühne herab hört die Phantasie beschwingt leichte Militärmusik. Sofort beim Eintritt durch die große Mitteltür hört man auf das auf hohen mit der Trifolore ausgeschlagenen Sockeln aufgebauten Vögeln ihre nun schon wochenlang etwas überreichlich gesetzten Weltflüge gemacht haben. Das dünkelgrüne Flugzeug, das 120.000 km und 650 Minuten hinter sich hat, steht etwas mitgenommen aus wie ein wackerer Kämpfer. Auf die Stationen, die es auf seiner Weltreise in vier Weltteilen berührt hat, stehen mit den entsprechenden Entfernungsziffern daraufgeschrieben. Rechts und links davon erheben sich flankierend und

durchdringende Bombenflugzeuge

wie ein vielleicht ungewolltes Sinnbild des vor jedem anderen auf seine Sicherheit bedachten „militärischen“ Frankreich. Überhaupt staunt man über die höchst

zahlreichen und mannigfaltigen Militärischen und Marinestrukturen,

die im allgemein meistens in den hinteren Seitenflügeln des Grand-Palais untergebracht sind. Einige davon sind von ungeheuren, geradezu beherrschenden Dimensionen und gleichen fliegenden Festungen oder Luftstädten. Auf der Spitze scheint auch hier ebenso wie im Verteidigungsbau das große Haus Frankreich zu stehen.

Die französischen Flugzeuge sind großartig gebaut, aber sie sind ebenso wie die britischen und amerikanischen Flugzeuge nicht ohne einschneidende Sichtung des Verkehrs zu entdecken. Flugzeuge auf Lager zu hauen aber sei die deutsche Flugzeugindustrie noch nicht in der Lage. Ein anderer Grund mag wohl der sein, daß man die besten deutschen Typen für die große internationale Flugzeugausstellung aussparen will, die im Herbst auf Kielerdamm in Berlin stattfinden wird. Ausgestellt haben die Deutschen Albatros-Flugzeugwerke, Berlin-Johannisthal, ein Übung- und Reiseflugzeug „L. 75 A“. Doppeldecker mit einem 200-PS-BMW-Motor. Eindeutig, Warnecke, mit einem sehr lädierten Seeleitboot, Übung- und Reiseflugzeug, ausgestellt, der im Seeflugwettbewerb 1926 Sieger war. Rado, Warnecke, hat ein Schul- und Übungsflyger, Doppeldecker, Typ S C II. ausgestellt. Clemm-Daimler, M. b. O., Endlingsen in Württemberg, zeigen ein Reiseflugzeug für Schul- und Reiseflug ganz aus Holz, „L. 20“ mit Mercedes 100-PS-Motor, das sowohl von Beobachtern konkurriert, sehr viel bewundert und allem nach auch von Liebhäuser gekauft wird.

Ein kleiner roter Kast, wie ein Hollisch ausgebildet, abgespannt, befindet sich

die deutsche Abteilung, ausgebildet, abgespannt, befindet sich

die deutsche Abteilung, die 1000 Quadratmeter belegt hat. Sie gibt mit ihren fünf ausgestellten Flugzeugen natürlich ein erschöpfendes Bild deutscher Rennens. Ausgestellt sind

neue Schul- und Sportflugzeuge.

Die Verkehrsflugzeuge fehlen ganz. Als Grund dafür gab die Deutschen Luftfahrtgesellschaft den Vangel an, verfügbaren

Flugzeuge herstellen, die in Deutschland hergestellt werden. In der Stunde in Venlo gesunken hat. Zu Ihnen fliegen Sie über die Alpen her nach Paris geflogen und in Surendes auf der Seine gelandet ist.

Ein kleiner roter Kast, wie ein Hollisch ausgebildet, abgespannt, befindet sich

die deutsche Abteilung, die 1000 Quadratmeter belegt hat. Sie gibt mit ihren fünf ausgestellten Flugzeugen natürlich ein erschöpfendes Bild deutscher Rennens. Ausgestellt sind

neue Schul- und Sportflugzeuge.

Die Verkehrsflugzeuge fehlen ganz. Als Grund dafür gab die Deutschen Luftfahrtgesellschaft den Vangel an, verfügbaren

Flugzeuge herstellen, die in Deutschland hergestellt werden. In der Stunde in Venlo gesunken hat. Zu Ihnen fliegen Sie über die Alpen her nach Paris geflogen und in Surendes auf der Seine gelandet ist.

Am meisten beachtet wird hier der große 100-PS-Motor 120.000 PS. Luftfahrt, 9 Zylinder, Sternform und die Sternmotoren, die Siemens & Halske ausstellt, besonders der Siemens-Schäffer-Motor 485 PS. Was die Franzosen über die deutsche Abteilung denken, ist bisher schwer zu erkennen, weil die Pariser Presse in ihren Berichten die Deutschen entweder nur ganz summarisch oder überhaupt nicht erwähnt.

Der Grund dieses Schweigens ist ein ganz materieller. Die deutschen Aussteller haben es einstimmig abgelehnt, die Presseberichterstattung in den großen Pariser Tageszeitungen

## Olympiade 1928

## Neue deutsche Belebung.

Der Kreis Schlesien der Deutschen Turnerschaft veranstaltete in Breslau auf dem Vorwärtsplatz unter leidiger Beteiligung ein Kreissportfest, bei dem es

hervorragende Leistungen in den völkerkundlichen Übungen gab. Die beste davon erzielte Stoß (Tu. Vorwärts Breslau), der sich von Tag zu Tag verbessert, im Speerwerfen. Bekanntig brachte er den DT.-Rekord mit einem Wurf von 68,02 Meter wieder an sich und verbesserte dann im heidarmig Werfen seinen eigenen deutschen Rekord auf 107,02 Meter.

Stinko 44,80 Meter, rechts 68,02 Meter). Im Weitsprung konnte Tücke (Tu. Vorwärts Breslau) mit 6,70 Meter eine neue Südsiedlungs-Bestleistung

aufstellen. Im Rahmen dieses Kreissportfestes wurde auch ein Jugendwettkampf zwischen Tu. Vorwärts Breslau und TSC. Schöneberg-Berlin ausgetragen, der eine Reihe von

Gangleistungen jugendlicher

brachte. So sprang Baumert-Breslau 1,75 Meter hoch, Windisch-Schöneberg 6,80 Meter weit. Der Klubkampf selbst wurde vom Vorwärts-Breslau knapp mit 1806,5 Punkten vor Schöneberg mit 1807 Punkten gewonnen.

## Unsere Amateurböger für Amsterdam ermessen.

Bei schönstem Wetter gelangten am Dienstag im Österreicher-Park im Bezirk von 4500 Bürgern die letzten Auszeichnungsfeierlichkeiten der Amateurböger für die Olympischen Spiele zum Abschluss. Alle Treffen wurden mit großer Erbitterung durchgeführt, mehr als einmal war die Frage nach dem Siegen nicht leicht zu klären. Nur Teilnahme an den Olympischen Spielen haben sich vom Regelgewicht auswärts qualifiziert Ausbürg (Berlin), Altmühl (Altmühl), Kloos (Berlin), Dürrsch (Berlin), Walther (Hamburg), Heidmann (München), Pitschka (Berlin) und Schönkath (Crefeld), die sämtlich durch Punktenscheid zu Siegern verkündet wurden.

## Deutschlands Teilnehmer am modernen Fünftauschampf in Amsterdam.

Der in diesen Tagen in Berlin abgewickelte moderne Fünftauschampf zwischen Vertretern der

Schulschule und der Polizei,

der als Auszeichnung für die Teilnahme am modernen Fünftauschampf bei den Olympischen Spielen in Amsterdam ausgeschrieben war, ist am Montag am Ende geführt worden. Brachten schon die Konkurrenz der Vortage (Schulen, Schwimmen, Reiten und Laufen) äußerst erbitterten Streit um den Sieg, so stellte der Montag, an dem das Reiten durchgeführt wurde, keine Vortage in den Gassen, denn vielen fehlten nur wenige Punkte zum Sieg. Nach dem Ergebnis aller fünf Wettkämpfe haben sich nunmehr Oberst. Dr. (D. R. R.) Vol. Dr. Kahl und Oberst. Dr. Ritter (D. R. R.) für die Entsendung nach Amsterdam disqualifiziert. Ihre Namen bürigen dafür, daß sie ehrenhaft bestehen werden.

## Auf Amsterdam zu!

Der Weltrekord über 400 Meter Hürden ist zurzeit in Amerika Gegenstand häufiger Angriffe. Nachdem eben erst ein Student der Universität Iowa 52,6 lief, wird von Taylor die neue Weltrekordzeit von 52 Sek. gemeldet.

## Die amerikanische Feuerlämpchen-Meisterschaft

gewann in Detroit Toheren. Der finnische Weltrekord-Fechtlämpchen erzielte bei finnischen Olympia-Auscheidungen 7847 V., als Zweiter Järvinen 7400 V.

Bei Olympia-Auscheidungen der norwegischen Leichtathleten gab es bei den Würfen und Sprüngen ganz ansehnliche Leistungen: Speer: Olaf Sundne 62,54 Meter; Diskus: Branden 42,56 Meter; Hochsprung: Tommelstad 1,92 Meter (Rekord); Weitsprung: Nakad 7,81 Meter. Von den Läufern ist die 800-Meter-Zeit Strands mit 1:56,9 erwähnenswert.

Den ungarnischen Biermal-1500-Meter-Staffelrekord verbesserte in Budapest Dr. A. G. auf 17:11.

## Leichtathletik

## Heute Abendsportfest des Dresdner Sport-Clubs.

Das Abendsportfest im DSC-Sportpark im Ostragehege, das sich schon in den ganzen letzten Jahren großer Beliebtheit erfreut hat, darf auch in diesem Jahr sich wieder guter Beteiligung der besten ostdeutschen Leichtathleten erfreuen. Mit dem ersten Startschuß, der heute abend um 18,30 Uhr im Ostragehege

fällt, werden Wettkämpfe für Senioren, Anfänger, Alte Herren, B-, C- und D-Bereine, Frauen und für die Jugend eröffnet. Die Schlußveranstaltung des Abends, die Zwangswal-215-Meter (Schnur-)Staffel ist offen für alle.

## Die Senioren

werden sich zuerst im 100-Meter-Walllauf messen. Hier sind Preißler und Weiß (Dresdenia), Tischlunde und Hörling (Guts-Mutts), Meyer und Blöbeler vom D. S. C. anzutreffen. Die Entscheidung sollte zwischen Tischlunde und Meyer liegen. Am 500-Meter-Lauf zwischen Ruhmann (Dresdenia), Wendt (Lauschaerbach) und Widenhoff I (G. M.) und Hörling (D. S. C.) hat Hörling wohl die meisten Aussichten. Im beschäftigten Augenblick wird sich der mindernde Meister Schmidbaur von Koch, Weinhold (Dresdenia), Greiner, Strohbach und Hermann (G. M.) oder seinem Clubkollegen Niemann den Sieg kaum nehmen lassen. Tischlunde gilt für das beidarmige Diskuswerfen, an dem außer Schmidbaur, Viecht und Koch (Dresdenia), Strohbach, Greiner, Hermann (G. M.) und Niemann (D. S. C.) noch teilnehmen. Im beidarmigen Speerwerfen gilt der mittelsdeutsche Meister Horlich (D. S. C.) von den Wettkämpfern Strohbach, Hörling, Schreiter (G. M.) Horlich und Häublein (D. S. C.) als sicherer Favorit.

## Die Anfänger

messen sich im 100-Meter-Lauf, zu dem Dresdenia 4, Guts-Mutts und D. S. C. je 8 Läufer gemeldet haben. Der daraus folgende 800-Meter-Lauf ist mit 8 Dresdenianern, 8 Guts-Muttern und je einem Läufer von Brandenburg und D. S. C. besetzt. Hier dürften Chly und Krause die meisten Aussichten auf den Sieg haben. Das Augelstocken der Anfänger weiß 4 Wettkämpfe von Dresdenia, 3 vom Guts-Mutts, 2 vom D. S. C. und eine von Brandenburg auf. Hier hat Pöhl (G. M.) wohl die besten Aussichten.

## Die Alten Herren

beteilten einen 100-Meter-Lauf, an dem sich die Guts-Mutts, Pöpp, Peter, der Dresdenianer Weinhold und die DSCer Niederlein, Römer und Kreyschmidt beteiligen. Am darauffolgenden Augelstocken haben Pöpp (G. M.), Weinhold (Dresdenia) und Römer (D. S. C.) gleich gute Aussichten.

## In den Wettkämpfen der Frauen

im 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Augelstocken sind außer den Teilnehmerinnen an den Feuerlämpchenwettkämpfen des Sonntags u. a. noch Hermann, Höhfeld und Weiß (G. M.) und Strud und Rimmermann vom D. S. C. vertreten. Den 100-Meter-Lauf sollte Dr. Strud den Weitsprung. Ulbricht und das Augelstocken ist kein Sieg gewinnen. Die Biermal-100-Meter-Staffel zwischen D. S. C. und Guts-Mutts erscheint offen.

## Die Jugend

tritt zum 100-Meter-Lauf, zum Augelstocken und Staffel-Hochsprung an mit 18 bzw. 11 und 7 Teilnehmern.

## Die große Staffel

steht Guts-Mutts, Dresdenia und Dresdner Sport-Club am Start, zu denen sich wahrscheinlich noch der S. C. von Hohenhausen gesellt. Auch zu den Frauenwettkämpfen werden die Meldungen von Krause, Röggemann und Höhfeld (Dresdenia) noch erwarten, ebenso wie die der ASV der Lanze, Neh und des Feuerlämpchenmeisters Herzig zu den Wettkämpfen der Senioren.

## Turnen

## Kinderfest im Turnverein Dresden-Plauen.

Am Sonnabend zog eine fröhliche Kinderzunft durch die Straßen Plauens. Die mitgeschnittenen Bimpel trugen die Turnerfarben rot-weiss mit dem Vereinszeichen. Der Vereins-Exploratorium bot eine starke Marschmusik. Die Kleinsten wurden in zwei Festwagen nach dem Gasthof Löblichen gefahren. Dort ent-

## — "Dresdner Nachrichten" —

Mittwoch, 11. Juli 1928

## Geitha-B. G. C. gegen Holstein-Siel in Kiel.

Im Programm der Südwandernde um die Deutsche Fußballmeisterschaft hat sich infolge etwas geändert, als das Hotel Geitha-B. G. C. gegen Holstein Kiel von Hamburg und Kiel verlegt worden ist. Maßgebend für diesen vom Bundesligatag und vom Spielauftakt des D. R. B. ausgesetzten Wechsel war ein Eintritt des Regatta Großhamburg mit der Begründung, daß Geitha Hamburg kein Raum am 8. Juli genügt. Letztendlich wurde auch noch einmal weiteren Raum und die Zusammenarbeit beider Veranstaltungen am 18. Juli nicht möglichst. Obwohl die Bundesliga-Spieler nordwärts, das heißt nach Südwandernde auf neutralem Boden aufzuwinden haben, muß auf Geitha-B. G. C. auf dem Platz von Holstein spielen, weil eine andere geeignete Anlage in Kiel nicht zur Verfügung steht. Das Hotel wird von Geitha unter Protest ausgetragen.

## Tennis

## Schlußrunden in Kellingen.

Interessante Begegnungen gab es in den Schlußrunden des Tennisturniers zu Bad Kellingen. Das Herrenzweizelpokal fand in der Schlußrunde den Frankfurter Holzwig 6:3, 6:3, 6:4 über G. Richter-Nürnberg als Sieger. Frau Richter (Webermann) schlug Frau Kunze-Nürnberg 7:5, 7:5. In den Doppelspielen gab es 6:2, 6:4 über Frau Bon-Tomlin, im Herrenzweizelpokal Uhl-Tomlin 6:1, 6:3 über Goswidz-Mitalkoff.

## Magdeburger Tennis-Gescheidungen.

Das Tennisturnier von Grün-Rot, Magdeburg, ist bis auf das gemischte Doppelpiel beendet. Im Herrenzweizelpokal um den Ehrenpokal wird beobachtet, daß Herrenzweizelpokal über G. Richter-Nürnberg als Sieger, Frau Richter (Webermann) schlägt Frau Kunze-Nürnberg 7:5, 7:5. In den Doppelspielen gab es 6:2, 6:4 über Frau Bon-Tomlin, im Herrenzweizelpokal Uhl-Tomlin 6:1, 6:3 über Goswidz-Mitalkoff.

## Tennis in Mannheim.

Bei dem gut besuchten internationalen Turnier in Mannheim siegte Axel Petersen in der Vorolympiade über Dr. Buch 6:3, 8:6, in der anderen Hälfte zog Trojahnheim, nachdem er Dr. Hirsch-Mannheim 6:3, 6:6 geschlagen hatte, gegen Worm zurück, so daß die Entscheidung zwei Dänen unter sich ausmachten werden. Mit Trojahnheim als Partner siegte Petersen im Herrenzweizelpokal über Hirsch-Hödd 6:1, 7:5 und im Endspiel über Worm-Dr. Buch 2:6, 6:6, 6:3, 6:7:5. Eine dreifache Erfolg trug Frau Kriegel davon. Im Damen einzelpokal fertigte sie Dr. Krahwinkel-Gessen 6:0, 6:4 ab, im Doppelpiel siegte sie mit Dr. Hammer als Partnerin über Dr. Weiß-Brügel. Krahwinkel 6:4, 7:5 und im gemischten Doppelpiel triumphierte die Frankfurterin mit Worm als Partnerin über Dr. Buch 6:4, 6:1.

## Peterken gewinnt die Meisterschaft der Pfalz.

Das Internationale Tennisturnier in Mannheim sonderte Montag mit dem Endspiel um die Meisterschaft der Pfalz im Herrenzweizelpokal sein Ende. In der Schlußrunde standen sich die Damen Worm und Axel Petersen gegenüber, die

## ein schönes abwechslungsreiches Spiel

boten. Besonders um den ersten Satz wurde sehr hart gekämpft, der aber von Petersen infolge seiner Überlegenheit Sicherheit 6:0 gewonnen wurde. Durch endlosen Ballwechsel erwältigte Worm nun auch die beiden nächsten Sätze abgeben, so daß Peterken 6:6, 6:8, 6:1 Sieger blieb.

## Boxen

## Neue Gegner für Paulino.

Der mit bestem Erfolg in Amerika kämpfende belgische Schwergewichtsmeister Pierre Charles hat durch seinen Bandenverband eine offizielle Herausforderung an den Europameister Paulino gerichtet. Anwalt ist der amerikanische Rechter George Godwin, ein Name von über zwei Dutzend Rechtern. Gleich in Paris eingetroffen. Er sucht einen Kampf mit Paulino; die Verhandlungen sind bereits aufgenommen.

## Vereinskalender

Bereitsige Einzeljahre im S. R. B. am 18. Juli, abends 8,30 Uhr Versammlung beim Bundeswirt Paul Braune, „Rhein-Restaurant zur Kette“, Reichsstraße 20.

## BEACHTEN SIE UNSERE AUSLAGEN

KOSTÜME KLEIDER MÄNTEL  
FÜR JEDE TAGESSTUNDE U. JEDE GELEGENHEIT  
UNGEAHNTE BILLIGKEIT

SALM - SPIEGEL  
MOSCZINSKYSTRASSE 3

## Die Fliege als Verbreiterin von Krankheitskeimen.

Die Fliege kommt unmittelbar von Schmutz- und Kehrichthaufen auf Deinen Tisch. Die unsauberen Füße der Insekten übertragen die Krankheitserreger auf Deine Speisen. Schütze Deine Gesundheit!

Flit tötet Motten und ihre Larven, ohne die Stoffe anzugreifen oder einen üblen Geruch zu verbreiten.

Flit ist unschädlich für den Menschen und wegen seiner 100%igen Wirksamkeit sparsam im Gebrauch. Anwendung mittels des Flit-Zerstäubers. **In allen einschlägigen Geschäften.**



**VERNICHTET Fliegen, Mücken, Schnaken, Motte, Schaben, Befwanzten, Flöhe, Ameisen**

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft  
Abteilung Spezialprodukte - Hamburg 36

## Gangleistungen

Autobus-Vermietung  
Otto R. Borsdorf-Loschwitz

Richard Heinrich & Co., Dresden-II, Sternpl. 5/7  
Telephon 22331, 21285

# Börsen- und Handelsteil

## Die Wirtschaftslage der U.S.A.

In ihrem letzten Monatsbericht führt die National City Bank of New York aus, daß sich die Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten im abgelaufenen Halbjahr die Mitte zwischen den Vorauslagen der Pessimisten, die eine erneute Depression fürchten, und der Aussicht der Optimisten, die eine Rezessionswirtschaftsentwicklung erwartet hatten, hält. Während des ersten Halbjahrs 1928 hat so die Stahlproduktion diejenige des gleichen Zeitraumes der beiden Vorjahre übertrifft, während die Baumtätigkeit gleichfalls größer als im Vorjahr war. Auch die Automobilindustrie hat eine befriedigende Periode hinter sich. Trotzdem wird in dem Bericht darauf hingewiesen, daß ungeachtet der günstigen Situation für die Stahl-, Automobil- und Bau-Industrie der Geschäftsumfang nicht größer als in den ersten sechs Monaten des Vorjahrs war.

Was den Geldmarkt und die Banken betrifft, so sind, wie überhaupt in den letzten fünf Jahren, auch diesmal die Gold-Ein- und -Ausfuhr und die Kreditanforderungen des Spekulationsmarktes die einflußreichsten Faktoren für den Geldmarkt gewesen. Die Nettozunahme des Goldbestandes betrug in der Zeit vom 30. Juni 1928 bis 1. Mai 1927 561 Millionen Dollar, die Zunahme der Kredite belief sich auf etwa 18 Pfund Sterl pro 1 Pfund Gold in Gold. Der Nettogoldexport stellte sich in der Zeit vom 1. September 1927 bis 30. Juni 1928 auf 508 Millionen Dollar, was gegenüber der vorhergehenden Periode einen Gewinnverlust von etwa neun Zehntausend bedeutet. Nachdem ein großer Teil dieser bisherigen Goldtransfersungen an ihre Herkunftsplätze zurückgegangen sind, hat sich nunmehr die Notwendigkeit ergeben, ausstehende Kredite zu reduzieren oder zum mindesten eine weitere Gewährung einzufügen. Die Reservebanken hatten vorher einen so großen Betrag an Gold eingespannt, daß sie in der Lage waren, die letzten Exporte ohne gleichzeitige Kreditkontrakte vorzunehmen. Ihre großen Reserven dienen ihnen in diesem Fall sowohl als Stoßlänger.

Die National City Bank kommt zum Schluß zu der Aussicht, daß, falls die industrielle Entwicklung in Amerika in schnellerem Tempo als im Augenblick möglich erscheint, zu nehmen und sich insgesamt eine unvorhergesehene stärkere Nachfrage nach amerikanischem Kapital geltend machen sollte, die Geschäftstätigkeit in der nächsten Zukunft nachlassen müßte, da zu erwarten wäre, daß sie zeitweilig unter der Knappheit an kurzfristigem Geld leiden müßte.

Gleichzeitig mit den obigen Ausführungen hat der Präsident der National City Bank, Mitchell, in der Presse eine Erklärung für die hohen amerikanischen Geldsätze gegeben. Danach ist der Satz von 10 Prozent auf die starke Nachfrage nach Krediten durch eine Anzahl von Gesellschaften im Zusammenhang mit Renten- und Dividendenzahlungen und auf die Geldansforderungen für die Ferienzeit zurückzuführen. Die Tage der Banken, die nicht genügt sind, bei den Federal Reserve Banks Geld aufzunehmen, sondern es auf Prolongation auszuhändigen, ist mehr oder weniger schwierig. Die auf Krediteinschränkung hinzielnde Politik des Federal Reserve Board erscheint hier völlig gerechtfertigt, da durch die Aufnahme von Anteilen für spekulativen Zwecke die Situation für Handel, Industrie und Landwirtschaft, die für den Herbst mit großen Geldansforderungen an den Markt treten, immer schwieriger gemacht wird. Mitchell bezeichnet die Geldmarktlage als gut, jedoch durch ungenaue Faktoren gestört. Er glaubt, eine allmäßliche Senkung der Prolongationsrente für die nächsten vierzehn Tage voraussagen zu können, die Geldrente soll jedoch nach wie vor hoch bleiben.

## Keine Veränderungen im Löwenstein'schen Besitz.

Dem "D. & C." wird aus Brüssel gedreht: Das Mitglied des Verwaltungsrates von Löwensteins International Holding Institute Co., bisher, weilt zurzeit in Brüssel, um mit der Witwe Löwenstein und dem Verwaltungsrat des belgisch-kanadischen Gesellschafts zu verhandeln. Der Presse gegenüber bestreitet dieser, die Löwenstein'schen Unternehmen seien in gesunder Verfassung und die Beteiligungen Löwensteins würden nicht aufzugeben werden. Wahrscheinlich werde gegen Ende dieser Woche die Emission der bekannten Aktie für die International Holding veröffentlicht werden. Das Zukunftsprogramm dieser Aktie würde von gänzlicher Wirkung auf die Löwenstein'schen Werte sein.

### Berichtigung der Sanierung der Tubize.

Die Soie Artificielle de Tubize hat beschlossen, angehoben des Rabote von Löwenstein die für die nächste Woche anberaumte außerordentliche Hauptversammlung, die über die Herabsetzung des Aktienkapitals von 125 auf 90,8 Millionen Franken Beschluss fassen sollte, auf den 27. Juli zu versetzen. Bekanntlich befand Löwenstein die Mehrheit des Aktienkapitals der Tubize. Wie verlautet, sollen neue Reorganisationsmaßnahmen — im Zusammenhang mit dem Geschwinden Löwensteins — formuliert werden.

## Die deutschen Sparkassen im Mai 1928.

Die Bewegung der Spareinklagen im Deutschen Reich während des Monats Mai ergibt nach amtlichen Mitteilungen eine Erhöhung des Aktienbestandes von 564,7 Mill. Reichsmark am Ende des Monats April auf 5780,3 Mill. Reichsmark am Ende des Berichtsmonats. Die Einzahlungen beliefen sich auf 488,2 Mill. Reichsmark, die Auszahlungen auf 348,5 Mill. Reichsmark. Der Kapazitätswuchs entfällt wie in den Vormonaten auf Preußen, das nunmehr über einen Einlagebestand der Sparkassen in Höhe von 285,5 Mill. Reichsmark gegen 264,5 Mill. Reichsmark am Ende des Berichtsmonats verfügt. Im Sachsen, West-, Ost- und Kontinentalkreis und Depotsverein ist eine Erhöhung des Einlagebestandes auf 1850,8 Mill. Reichsmark am Ende des Monats Mai gegenüber 1298,4 Mill. Reichsmark am Ende des vorangegangenen Berichtsmonats eingetreten.

## Berliner Schlaf- und Nachbörse vom 10. Juli.

### Private Diskont Kurze Sicht 6,75 %, lange Sicht 6,825 %.

Im weiteren Verlaufe gingen die Kurze bei fast völliger stagnation des Geschäfts mehr und mehr zurück, zumal die Spekulation ihre Blankoabgaben, die anfangs in Glanzstoff-Aktien vorgenommen wurden, auf andere Märkte übertrug. Das Kurssiveau gab im allgemeinen 1 bis 2 % nach, darüber hinaus jedoch bei den Spezialwerten und insbesondere bei Käffaktien. Die Spekulation war äußerst zurückhaltend, und zwar im Hinblick auf die heutige Brüsseler Prämienförderung. Vereinigte Glanzstoff haben ihren gefärbten Gewinn wieder her, ebenso Polysphon, J. G. Farben-Industrie verloren 1,25, Siemens 3,5 %. Zum Schluß der Börse trat keine wesentliche Veränderung der Tendenz ein. Die Kurze gingen leicht zurück. Auch an der Nachbörse war die Haltung größtenteils nachgebend. Gegen 2,80 Uhr hörte man u. a. folgende Kurze: Papag 127, Norddeutscher Lloyd 157,5, Danatbank 275,5, Berliner Handelsbank 288,25, Deutsche Bank 166,75, Reichsbank 275, A. G. 176, Bergmann 202, Siemens 207, Galli Albergleben 202, Westergas 200, Salzwerke 157,5, Ölwerke 211,5, Schulte 249,5, Polyphon 588, Vereinigte Glanzstoff 688, Bemberg 572, Berger-Tiefbau 426,5, J. G. Farbenindustrie 264,5, Rheinische Braunkohlen 280, Leonhard Tiegs 21, Goldhof Waldfeld 208, Karstadt 220, Alleschpanlehe I und II 51,80, dergl. III 54, Neubestandslehe auf 17,025 nachgebend.

Der Kaffee akti verlor heute ebenfalls sehr ruhig, bei nicht allzuviel, aber überwiegend freundlicher Haltung. Zucker-Marktburg gewannen 3,5%; man sprach von einer Besserung der Gesamtlage. Hoffmann-Sstärke auch bei gutem Geschäftsgang 1,5 %.

böser. Sonst gewannen noch u. a. Steinfurter Waggon 3, Norddeutsche Kraft 4,5, Henningsburger Schiff 4, Enginger Glitter 3 und Harburger Eisen 3%. Neu-Guinea unterbrachen ihre Außärtsbewegung mit einem Rückgang um 5 %. Auch Doos schwächte — 8%. Dorens Durchschnittsreicher gaben 2,5% und Adler-Bement 3,0%. Hier verstimmt das Gerücht in Börsenkreisen, wonach der Verkauf der 600 000 Reichsmark Borsatallien nicht den geringsten Erfolg gebracht habe. Sonst verloren u. a. Schlesische Belluose 3, David Richter 4,5, Mecklenburgsche Weberei Bütow 3, Taselglas Fürth 3,5, Thüllingworth 3,5%.

### Frankfurter Abendbörsen vom 10. Juli.

Bei etwas freundlicher Tendenz verkehrte die Abendbörsen in fast völliger Geschäftsflosigkeit. Die Kurze hielt sich ungefähr auf der Basis der Mittagsbörsen. Die vereinzelten Umstände, die zu Ende kamen, wurden von der Kasse gemacht. Bezeichnend für die Zusammenarbeit der Börse ist der Umstand, daß der erste Kurz für Darken erst gegen 14 Uhr festgestellt werden konnte. Es wurden folgende Kurze notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe 100, Altbefrei 51,25, dergl. Neuabsch 17,625, 4% Schufgebie 7,02, Ausländerliche Anleihen: 4% Österreichische Goldrente 30,5, 4% Ungarn Gold 20,25, 5% Megiskauer 10,25, Bankaktien: Commerzbank 187,5, Danatbank 275,5, Deutsche Bank 167, Disconto-Gesellschaft 102, Dresdner Bank 107, Metallbank 142, Reichsbank 274, Bergwerksaktien: Budrus 88, Geisenhainer 187,5, Hartener 136, Kali Albersleben 263, Westergas 270, Plannemann 132,75, Pöhlz 28, Rheinische Braunkohlen 290,25, Rheinstahl 152, Lauchstädt 78,5, Vereinigte Stahlwerke 20, Transportgewerbe: Papag 107, Norddeutscher Lloyd 157,5, Industrieaktien: Elektro-Klewer 107,75, A. G. G. 170,75, Bergmann 200, Daimler 107, Elektro. Licht und Kraft 218, J. G. Farben 23,75, Helios & Guilleaume 181, Th. Goldschmidt 90, Holzmann 140,5, Lähmeyer 169,5, Hülferswerke 100, Schuckert 200,5, Siemens & Halske 207,75, Südb. Zucker 156, Voigt & Höhner 210, Gesellsch 200.

Aufsichtsrat auf drei Mitglieder, die in Berlin ihren Wohnsitz haben, vermindert. Neu hinzugewählt wurde Dr. Paulsdorf.

\* Büttnerwerke A.-G., Herdingen (Schles.). Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte die Bilanz. Der Gewinn von 48 000 Reichsmark wurde vorgetragen. Aus dem Aufsichtsrat schieden aus: Fabrikdirektor Gustav Mayweg und der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Bankier Dr. Jakob Goldschmidt, in Abbericht dessen, daß die Banca bank durch Director Moslar vertreten ist. Neu in den Aufsichtsrat wurde Karl Wuppermann (Deutsche Bank Söhle Düdeldorf) gewählt. Über das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß der Geschäftsgang weiter befriedigend verlaufen sei und genügend Aufträge vorliegen. Wenn es gelinge, weitere Aufträge zu erzielen, könne man vielleicht wieder über die Unterkosten hinaus einen Gewinn erzielen.

## Bon den Warenmärkten.

### Hamburger Warenmarkt vom 9. Juli.

Kaffee. Brasiliensorten lauteten unverändert bis 6 Pence höher. Am biegsigen Terminmarkt zogen die Kurze bei behaupteter Tendenz ½ à 1 Pfennig aus Grund besserer Nachfrage an. Bei leicht gebesserter Inlandsnachfrage war die Tendenz am Hofomarkt nicht unfeindlich. Santos-Spezial 100 bis 126, Extrariviera 116 bis 120, Prima 112 bis 116, Superior 108 bis 112, Good 104 bis 108, Rio 76 bis 85, gewöhnliche Kaffee 120 bis 180 Schilling.

Salz. Bei ruhiger Tendenz entwickelte sich geringes Geschäft zu vorwölbigen Preisen. Accra 100 60 bis 66, Oktober-Dezember 62, November-Januar 81,5, Bahia-Superior 100 29, Juli-September 60, Oktober-Dezember 68, Thomé-Superior 100 68 bis 66, Juli-August 66, Trinidad-Plantation 100 71, Juli-August 66, Superior-Sommer-Artikel schwimmend 72,5, Superior-Epoca-Artikel Juli-August 68 Schilling je 50 Kilogramm.

Siel 18. Br. Bruchsels wurde vom Osten als fest gemescht, indessen blieben die Meldungen hier bei regerem Export- und Inlandsgeschäft durchweg unverändert. Holländer auf Abladung je nach Qualität 20 bis 22 Schilling, neue Ernte Oktober-Dezember 18, Südl. Silber 10,25, Belgrad 277, Sofia 175, Mostau 948, Rumänien 10,25, Konstantinopel 950, Athen 200, Wien 24,56, Lettland 25,20, Warschau 48,48, Buenos Aires 47,75, Rio de Janeiro 268, Alexandria 97,50, Montevideo 20,75, Br. Schotland 2,875, Br. Notoba 1,102,5, Br. Mexiko 26,50, Montevideo 50,25, Valparaiso 89,18, Buenos auf London 47,48, Rio auf London per 20 Tage 507 bis 600.

Reis 10. Juli, 10 Uhr amerit. Zeit. Devise Kurse. Berlin 25,88, London 26,50, Kabel 487,5, Amsterdam 12,08,25, Paris 124,27, Brüssel 84,90,50, Italien 20,25, Berlin 20,89,25, Schweiz 25,20, Spanien 26,50,40, Copenhagen 18,20, Stockholm 18,10,75, Oslo 18,10,75, Lissabon 108, Helsingfors 108,50, Prag 164,25, Budapest 27,95, Belgrad 277, Sofia 175, Mostau 948, Rumänien 10,25, Konstantinopel 950, Athen 200, Wien 24,56, Lettland 25,20, Warschau 48,48, Buenos Aires 47,75, Rio de Janeiro 268, Alexandria 97,50, Montevideo 20,75, Br. Schotland 2,875, Br. Notoba 1,102,5, Br. Mexiko 26,50, Montevideo 50,25, Valparaiso 89,18, Buenos auf London 47,48, Rio auf London per 20 Tage 507 bis 600.

Reis 10. Juli, 10 Uhr amerit. Zeit. Devise Kurse. Berlin 25,88, London 26,50, Kabel 487,5, Amsterdam 12,08,25, Paris 124,27, Brüssel 84,90,50, Italien 20,25, Berlin 20,89,25, Schweiz 25,20, Spanien 26,50,40, Copenhagen 18,20, Stockholm 18,10,75, Oslo 18,10,75, Lissabon 108, Helsingfors 108,50, Prag 164,25, Budapest 27,95, Belgrad 277, Sofia 175, Mostau 948, Rumänien 10,25, Konstantinopel 950, Athen 200, Wien 24,56, Lettland 25,20, Warschau 48,48, Buenos Aires 47,75, Rio de Janeiro 268, Alexandria 97,50, Montevideo 20,75, Br. Schotland 2,875, Br. Notoba 1,102,5, Br. Mexiko 26,50, Montevideo 50,25, Valparaiso 89,18, Buenos auf London 47,48, Rio auf London per 20 Tage 507 bis 600.

Rohöl. Bei festster Tendenz notierte amerikanisches 80,50, roffiniert 81,50 bis 82, Hamburger 86,50 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Getreide. Bei unveränderter Tendenz blieb das Geschäft in mäßigen Grenzen.

Mehl. Tendenz: ruhig.

Gülleinfüllte. Bei mittlerem Bedarfsgeschäft blieben die Preise unverändert. Vittorio-Erdöl 61 bis 71, grüne Erdöl 48 bis 51, handverlesen 65 bis 74, kleine Speiseröden 48 bis 54, Buttererdöl 28 bis 35, große Teerkrüppel 91 bis 96, Mittellinien 50 bis 65, kleine Linien 44 bis 50, weiße Speisebohnen 50 bis 68 Reichsmark je 100 Kilogramm waggonfrei Hamburg.

### Berliner Metallermthal von 10. Juli.

Kupfer: Kett. Juli 124,75 G., 126 Br., August 125,50 G., 126 Br., September 125,75 G., 128 Br., Dezember 126 G., 126,25 Br., Januar 128 G., 126,25 Br., Februar 126,25 G., 126,25 Br., März 126,50 G., 126,50 Br., April 126,50 G., 126,50 Br., Mai 126,50 G., 126,75 Br., Juni 126,50 G., 126,75 Br.

Blitz: ruhig. Juli 40,25 G., 40,75 Br., August 40,50 G., 40,75 Br., September 41 G., 41 Br., Oktober 41 G., 41,25 Br., November 41,25 G., 41,25 Br., Dezember 41,25 G., 41,50 Br., Januar 41,50 G., 41,75 Br., Februar 41,50 G., 41,75 Br., März 41,75 G., 42 Br., April 42 G., 42 Br., Mai 42 G., 42,25 Br.

Zink: ruhig. Juli 40,75 G., 50 Br., August 40,50 G., 50 Br., September 40,50 G., 50 Br., Oktober 40,50 G., 50 Br., November 40,50 G., 50,75 Br., Dezember 40,50 G., 50,75 Br., Januar 40,75 G., 50,75 Br., Februar 40,75 G., 50,75 Br., März 40,75 G., 50,75 Br., April 40,75 G., 50,75 Br., Mai 40,75 G., 50,75 Br., Juni 40,75 G., 50,75 Br.

\* Die Notenausgabebereiche der Privatnotenbanken für das dritte Quartierjahr 1928. Wie das Reichswirtschaftsministerium mittelt, werden gemäß Privatnotenbankgeley vom 30. August 1924 die Notenausgabebereiche für das dritte Kalendervierteljahr 1928 für die Bayerische Notenbank und die Sächsische Bank zu Dresden je 70 Millionen Reichsmark, für die Württembergische Notenbank und die Badische Bank je 27 Millionen Reichsmark.

Reich und Landkultur-A.-G. Die Verhandlungen wegen der Übernahme der Aktienmajorität der Landkultur-A.-G. durch das Reich sind, wie wir hören, noch nicht vollständig abgeschlossen. Die Deutsche Automobilbank, aus deren Händen der größte Teil der Aktien auf das Reich übergehen soll, wird in geringem Umfang auch weiterhin an der Landkultur-A.-G. beteiligt bleiben. Daneben beschäftigt man alle wichtigen Traktorenwerke — zum Teil fungieren diese schon als Muttergesellschaft — an der Gesellschaft zu interessieren. Bei diesem Zweck findet zunächst noch ein Aktienaukauf innerhalb der Traktorenindustrie statt. Rüstig soll ein gemeinsamer Zweig der Landkultur-A.-G. in den Hintergrund gestellt werden. Das Reichswirtschaftsministerium steht nämlich auf dem Standpunkt, daß eine Fülle ausgefüllt werden muß, indem man den Kreisen der Landwirtschaft, die nicht selbst im Besitz von Traktoren sind, deren Vorteile durch Übernahme der Arbeiten oder durch Verleih zu nutzen sucht. Es ist mit einem entsprechenden Ausbau der Gesellschaft zu rechnen, wobei auch eine Beteiligung der Verbände der Landwirtschaft im Bereich der Möglichkeit liegt.

Eine Neugründung von Müller-Speisefest. Mit einem Kapital von nom. 25 000 Reichsmark ist soeben zu Berlin mit dem Zweck: Herstellung und Vertrieb von Margarine usw., die "C. & G. Müller-Speisefest G. m. b. H." gegründet und in das Handelsregister zu Berlin eingetragen worden. Wie der D. & C. hierzu von zuständiger Stelle hört, wird die neue Gesellschaft innerhalb des Organisationsprogramms der A.-G. gleichermaßen eine größere Rolle spielen, da sie in den Geschäftsbetrieb in weitem Umfang eingliedert werden soll.

\* Eine neue internationale Finanzierungsgesellschaft. Unter Führung der Firmen Nederlandsche Handels Maatschappij, Amsterdam, Wendelschöffer & Co, Amsterdam, und M. M. Warburg & Co, Hamburg, ist eine Körporation unter dem Namen N. V. Nederlandse Credit en Financiering Maatschappij mit dem Sitz in Amsterdam gegründet worden. Die Gesellschaft beschäftigt in

erhöhung auf 50 Millionen Franken durchzuführen wird. Die Tätigkeit der Gesellschaft soll auf alle Arten von Kreditverträgen ausgedehnt werden.

\* Eine Exportkreditorganisation der französischen Eisenindustrie. Seit längerer Zeit schwieben innerhalb der französischen Eisen- und Stahlindustrie, wie berichtet, Verhandlungen über die Schaffung einer Exportkreditorganisation, durch die Exportaufträge mit langen Zahlungszielen finanziert werden sollen. Die Verhandlungen sind jetzt zum Abschluß gekommen. Es wurde mit einem Kapital von vorerst 50 Millionen Franken, dessen Erhöhung auf 100 Millionen vorgesehen ist, die Société de crédit à l'industrie frangaise gegründet. Einzelheiten über die Arbeitsweise der Finanzierungsgeellschaft, an der auch Großbanken interessiert sein sollen, bleiben abzuwarten.

\* Eine neue Kunstdleidfabrik in Belgien. Die belgische Kunstdleidfabrik Odoour, der belgische Chemietrust und die französische Kunstdleidfabrik Gillet beabsichtigen die Gründung einer neuen großen Kunstdleidfabrik in Belgien.

\* Die Verhandlungen wegen der Emelka-Majorität. Die Option auf die Aktienmajorität, die der Gaumont British Pictures Corp. eingeräumt ist, ist laut "B. B." bis Ende dieser Woche verlängert worden; ein endgültiger Abschluß liegt bis jetzt nicht vor. Die Option erstreckt sich sowohl auf ein Aktienpaket in Berliner Privatbank, wie auf einen im Konzernbanken befindlichen Bestand von Emelka-Aktien und umfaßt zusammen die Majorität des Aktienkapitals der Emelka. Der Preis, zu dem die Option ausgeübt werden kann, liegt über dem Tagessatz. Wenn die englische Firma die Option ausübt, wird die Emelka aktienmäßig von ausländischen Einfluß beherrscht sein. Es ist Bedingung des Aktienüberganges, daß die Produktion der Gesellschaft in München aufrechterhalten bleibt.

\* Zollfreie Einfuhr von Ford-Automobilen nach Ungarn? Die Ford Motor Co., Detroit, hat der ungarischen Regierung ein Projekt unterbreitet, die 100 Kilometer lange Straße Budapest-Szegedin zu einer Autostraße mit einer Investition von etwa 10 Millionen Pengö auszubauen, und verlangt dafür die Koncession, Kleinautos in unbeschrankter Menge zollfrei nach Ungarn einzuführen. Ford will die Kleinautos in zweijährigen Raten zum Preis von 400 Dollar an die ungarischen Konsumanten abgeben. Er hofft, in einem Jahre 10 000 Wagen an den Mann zu bringen. Die Verhandlungen befinden sich noch in einem Vorstadium. Die Schwierigkeiten bestehen u. a. darin, daß mit Absicht auf die Meistbegünstigungsläufe die zollfreie Einfuhr von Automobilen auch den übrigen Vertragspartnern Ungarns zugute kommen würde.

\* Die Ausdehnung des schwedischen Bündholztrusts in Ungarn. Die Delegierten des schwedischen Bündholztrusts haben ihre Verhandlungen in Budapest soeben abgeschlossen. Bemerkenswert ist das Verhältnis des Trusts zur Sztifka A.-G. Die Sztifka wird in diesem Jahre keine Dividende zahlen, dagegen das Kapital beträchtlich vermehren. Die aus der Kapitalerhöhung einfließenden Summen werden zur Begleichung der Sztifka und der Goulaer Bündholzfabrik verwendet werden. Der schwedische Trust erhält die absolute Majorität der Sztifka und sämtliche Aktien des Bündholzverkaufs-A.-G. Der Trust hat bisher in Ungarn fünf Bündholzfabriken angekauft, und zwar in Péterzséböl, Tófai, Nechemel, Steinamanger und Kisfűsfélegváros. Diese Fabriken werden in der Oktoberhauptversammlung mit der Sztifka fusionieren.

\* Errichtung einer Baumwollspinnerei in Ungarn mit französischem Kapital. Die französische Firma Devaquin verhandelt, wie aus Budapest gemeldet wird, mit der ungarischen Regierung über Gewährung von Vergünstigungen bei der beabsichtigten Gründung einer Baumwollspinnerei mit 20 000 Spindeln in Budapest. Die Verhandlungen sollen günstig stehen, so daß mit der Errichtung in der allernächsten Zeit zu rechnen sei. Die Gesellschaft soll "französisch-ungarische Baumwollindustrie A.-G." firmieren.

\* Deutschlands Einfuhr und Ausfuhr von Suder. Nach amtlichen Berechnungen hat die Einfuhr von Suder im Deutschen Reich in den neun Monaten vom 1. September 1927 bis 31. Mai 1928 rund 681 500 Rentner Nohwert betragen gegen rund 1 000 000 bzw. 1 400 200 und 1 507 800 Rentner in den entsprechenden neun Monaten der drei vorangegangenen Betriebsjahre. Die Ausfuhr von Suder aus Deutschland stellte sich entsprechend auf 2 878 800 gegen 8 789 800 bzw. 1 017 000 und 6 729 800 Rentner. In dem angeführten Zeitraum 1927/28 ist die Ausfuhr also um rund 2 246 800 Rentner höher gewesen als die Einfuhr, in 1926/27 um rund 2 056 800 Rentner höher, dagegen in 1925/26 um rund 449 200 Rentner niedriger und in 1924/25 wieder um rund 5 125 500 Rentner Nohwert höher.

## Registersachen, Konturse, Zwangsversteigerungen

### Dresdner Handelsregister.

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 12064, betr. die Dresdner Strickmaschinenfabrik Jemischer & Witte Aktiengesellschaft in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 12. Dezember 1911 ist in den Paragraphen 44 und 25 durch Beschluss der Generalversammlung vom 8. Juni 1928 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Weiter wird bekanntgegeben, daß je 8 RM. nominal einer Vorausgabe von 14 Stimmen haben.

Auf Blatt 17400, betr. die Firma Greßel & Ulrich Aktiengesellschaft in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 11. April 1922 ist in den Paragraphen 2 und 17 durch Beschluss der Generalversammlung vom 13. Juni 1928 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr Verwaltung und Bewertung der der Gesellschaft gehörigen Grundstücke, Katharinenstraße 11/13 in Dresden-Reudnitz gelegen.

Auf Blatt 6546, betr. die Vereinigte Eisbauhäuser Werke Aktiengesellschaft in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 5. Mai 1900 ist § 22 durch Beschluss der Generalversammlung vom 19. Juni 1928 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden.

Auf Blatt 14706, betr. die Mitteldeutsche Treibhand-Aktiengesellschaft in Dresden: Prokura ist erzielt dem Kaufmann Konstantin Otto Richard Weber in Nadeben. Er darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem anderen Prokuristen vertreten. Diese Prokura ist wieder erloschen und Weber zum Mitgliede des Vorstandes bestellt worden. Die Prokuren der Anna Martha led. Waller und Marie Elsbeth liegt verm. Marcus led. Stohn sind erloschen. Beide sind zu Mitgliedern des Vorstandes bestellt worden. Hinsichtlich der Vorstandsmitsglieder Weber, Waller und Marcus ist bekannt, daß sie die Gesellschaft je nur gemeinsam mit einem anderen Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen vertreten dürfen. Dr. jur. Carl Felix Walther ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes. Prokura ist erzielt dem Buchdruckereibesitzer Emil Rudolf Paul Heldmann und der Abteilungsleiterin Hedwig Marie Margarete led. Rebacek, beide in Dresden. Sie dürfen die Gesellschaft nur je gemeinsam mit einem Vorstandsmitsgliede oder mit einem anderen Prokuristen vertreten. Der Gesellschaftsvertrag vom 22. Juli 1926 ist § 8 durch Beschluss der Generalversammlung vom 17. Januar 1928 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden.

Auf Blatt 16334, betr. die Vereinigte Schuhfabriken Pompel & Müller, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Prokura Paul Jahnk ist erloschen.

Auf Blatt 20890, betr. die offene Handelsgesellschaft Gebhard Steiner in Dresden: Der Gesellschafter Albert Hermann Steiner ist ausgestiegen. Der Rahmenfabrikant Paul Emil Steiner führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleinhaber fort.

Auf Blatt 2079, betr. die Firma Weitlin-Drogerie Friederich Weizner in Dresden: Der Prokura Emil Friedrich Weizner ist ausgestiegen. Der Kaufmann Friederich Wilhelm Allegander Schneider in Dresden ist Inhaber. Die Firma lautet künftig: Weitlin-Drogerie Friederich Schneider.

Auf Blatt 20047, betr. die Firma Krause & Müller in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Karl Küller ist erloschen. Prokura ist erzielt dem Kaufmann Hans Lüttgen aus Lehmbrück in Dresden.

Auf Blatt 20886: Die Firma Hufelandsfakt. Mag. Mühl in Dresden: Der Kaufmann Max Mühl in Dresden ist Inhaber. Prokura ist erzielt dem Ingenieur Friederich Henze in Dresden (Industriegelände, Gangas. II).

### Dresdner Güterrechtsregister.

Eingetragen wurde:

Daß die Verwaltung und Befriedung des Kaufmanns Gustav Gottschalk Papiermann in Dresden, Münchner Platz 12, an dem Vermögen seiner Ehefrau Karola Eugenie Johanna geb. Günther durch Schertrag vom 8. Juni 1928 ausgeschlossen worden ist.

Daß der Sohler Kurt Alfred Schumann in Dresden, Goethestr. 8, das Recht seiner Ehefrau Elsa Maria geb. Leibnitz, inner-

\* Ein Kurate für die Königsberg-Bahn-Bahn-Prioritäten. Soeben ist eine obergerichtliche Entscheidung gefällt worden, die für die Königsberg-Bahn-Bahn-(Galizienbahn-)Prioritäten vom 1. April 1924 die Befreiung eines Kurators vorstellt. Die Urteile laufen auf Markt. Insgesamt wurden 88 150 000 Mark ausgegeben. Die Urteile sind zum größten Teil in Deutschland untergebracht. Der Antrag auf Befreiung eines Kurators war von der ersten und zweiten Instanz abgelehnt worden.

Zur Verlängerung des polnischen Weizenexportverbots. Wie schon gemeldet, ist das Verbot der Weizenexport nach Polen soeben bis zum 30. September d. J. verlängert worden. Ergänzend ist noch mitzuteilen, daß der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister trotzdem von Ball zu Ball gewisse Rationen zur Einfuhr freigegeben kann. Ohne sonst die Ausfuhr ebenfalls bis zum 30. September verlängert worden ist, mit besonderer Erlaubnis des Finanzministers vom Zoll befreit werden. Der Ausfuhrzoll beträgt 20 Groszy für 100 Kilogramm.

Verbandsbildung in der polnischen Papierindustrie. Die polnischen Papier herstellenden Fabriken der polnischen Papierindustrie haben sich zu einem Preiskartell zusammengeschlossen. Weiter haben die Papierpapier herstellenden Betriebe für diesen ein Verkaufsabkommen getroffen. Daran beteiligt sind die Fabriken Mykow, Szczecin und Biwiec. Schließlich haben sich elf Buntpapierfabriken über die Verkaufsbedingungen geeinigt, die wesentlich verschärft werden sollen.

\* Das Auslandskapital in der polnischen Industrie. Die Überfreimung der polnischen Industrie hat in den letzten Jahren einen beträchtlichen Umfang erreicht. Nach einer in dem polnischen Schwerindustriellen-Blatt "Kurier Polski" veröffentlichten Auflistung beträgt der Anteil des ausländischen Kapitals in der Papierindustrie fast 80 %, in der Elektrotechnik und der chemischen Industrie je 19 %, in der Holzindustrie und der Papierindustrie je 16 %, in der Textilindustrie 11 %, in der Lebensmittelindustrie 4 % und in allen anderen Industriezweigen im Durchschnitt etwa 5 %.

\* Interessengemeinschaft der tschechoslowakischen Porzellanfabriken. In einer kürzlich abgehaltenen Versammlung der Porzellanfabriken wurde ein neuer Zusammenschluß durch Errichtung einer Interessengemeinschaft beschlossen. An dieser beteiligen sich fast alle tschechoslowakischen Porzellanfabriken. Die neue Vereinigung will im Sinne einer Preisstabilisierung und Befreiung der Zahlungsbedingungen wirken. Der Konkurrenz Kampf der Porzellanfabriken hat zu einer Auflösung der beim Wirtschaftsverband der Porzellanindustrie bestehenden Vereinigung der Gesellschaften geführt, an deren Stelle nunmehr die neue Interessengemeinschaft tritt. Die Errichtung eines gemeinsamen Verkaufsverbundes scheint vorläufig nicht in Aussicht genommen zu sein.

\* Die Margarineproduktion der Vereinigten Staaten belief sich nach Mitteilung des Institute of Margarine Manufacture im Jahre 1927 auf 117 Millionen Kilogramm. Der Absatzverbrauch der an dieser Erzeugung beteiligten 2 Margarinefabriken umfaßt z. B. 38 Millionen Kilogramm Milch, 45 Millionen Kilogramm Rofenöl, 21½ Millionen Kilogramm Oleo-Oil, 11,4 Millionen Kilogramm Neutralfett und 9,8 Millionen Kilogramm Salz.

**Sieverpool, 10. Juli. Baumwolle. (Schluß.)** Foto 12.00, Juli 11.62, August 11.55, September 11.49, Oktober 11.38, November 11.38, Dezember 11.38, Januar 11.38, Februar 11.38, März 11.20, April 11.20, Mai 11.20, Juni 11.17, Juli 11.14, Tagessimport 1500, Tagessofteverkäufe 5000, Exportverkäufe 100 Ballen. Export: Upper F. G. fair loto 14.00, Tendenz: leicht. Margarinefabrik: Foto 10.40, Juli 19.76, Oktober 10.20, November 20.30, Januar 20.30, März 20.44, Mai 20.47. Upper: Juli 14.85, November 14.55. Tendenz: ruhig.

### Amerikanische Warenmärkte.

| Güter — New York (Schluß)            | 10. Juli | 9. Juli |
|--------------------------------------|----------|---------|
| a) Rohzucker:                        |          |         |
| per Juli . . . . .                   | 238      | —       |
| per September . . . . .              | 239      | 250     |
| per Oktober . . . . .                | 245      | 255     |
| per Dezember . . . . .               | 251      | 260     |
| per Januar 1929 . . . . .            | 249      | 258     |
| per März 1929 . . . . .              | 246      | 254     |
| per Mai 1929 . . . . .               | 253      | 260     |
| Weizengär: 96% Cuba prompt . . . . . | 427      | 436     |
| Tendenz: willig                      |          |         |

|                              |          |         |
|------------------------------|----------|---------|
| b) Kaffee — Report (Schluß)  | 10. Juli | 9. Juli |
| Kaffee Nr. 7 loto . . . . .  | 16,375   | 16,00   |
| Kaffee Juli . . . . .        | 15,60    | 15,58   |
| Kaffee September . . . . .   | 15,85    | 15,84   |
| Kaffee Dezember . . . . .    | 16,07    | 15,98   |
| Kaffee Januar 1929 . . . . . | 16,00    | 15,90   |
| Kaffee März 1929 . . . . .   | 15,90    | 15,80   |
| Santos Nr. 4 loto . . . . .  | 23,875   | 23,75   |
| Engl. Blaub. . . . .         | —        | —       |

|                               |             |             |
|-------------------------------|-------------|-------------|
| Tendenz: fest                 |             |             |
| Baumwolle — New York (Schluß) | 10. Juli    | 9. Juli     |
| Koko New York . . . . .       | 22,25       | 21,95       |
| Juli . . . . .                | 21,72       | 21,45       |
| August . . . . .              | 21,82       | 21,42       |
| September . . . . .           | 21,83       | 21,58       |
| Oktober . . . . .             | 21,96—21,97 | 21,62—21,64 |
| November . . . . .            | 21,86       | 21,57       |
| Dezember . . . . .            | 21,77—21,78 | 21,46—21,50 |
| Januar 1929 . . . . .         | 21,61       | 21,52       |
| Februar 1929 . . . . .        | 21,58       | 21,27       |
| März 1929 . . . . .           | 21,52—21,55 | 21,22—21,27 |
| April 1929 . . . . .          | 21,44       | 21,20       |
| Mai 1929 . . . . .            | 21,36—21,38 | 21,06—21,10 |

Zufuhr in Al. Höfen . . . . . 2000  
Zufuhr in Goldfaden . . . . . 4000 5000  
Export nach England . . . . . 15000 2000

|                               |             |             |
|-------------------------------|-------------|-------------|
| Tendenz: fest                 |             |             |
| Baumwolle — New York (Schluß) | 10. Juli    | 9. Juli     |
| Koko New Orleans . . . . .    | 21,88       | 21,57       |
| Juli . . . . .                | 21,73       | 21,42       |
| Oktober . . . . .             | 21,83—21,84 | 21,00—21,05 |
| Dezember . . . . .            | 21,88—21,89 | 20,94—20,95 |
| Januar 1929 . . . . .         | 21,81—21,89 | 20,84       |
| Februar 1929 . . . . .</      |             |             |

## Bermischtes.

### Panzerkreuzer "Bork" auf dem Meeresgrund.

Der große deutsche Panzerkreuzer "Bork" ging, zehn Jahre nach seinem Stapellauf, am 4. November 1914 im Gefechten unter. Das Schiff war auf der Außenjade aus das deutsche Minenfeld, welches den Eingang zum Jadebusen sperrte, gesunken; die Explosion dreier Minen warfen es um, es sank so schnell, daß ein großer Teil der 600 Mann beträchtlichen Besatzung sein Leben verlor. Elf Jahre lag der 6000 Tonnen große Panzerkreuzer auf dem Meeresgrund, als die ersten Bergungsarbeiten im Jahre 1925 begannen. Es hat sich herausgestellt, daß das Wrack nicht gehoben werden kann, da es zum Teil zerborsten ist und die starke Krümmung der Außenjade jede Bergung unmöglich macht. Seit drei Jahren versucht man unter den schwierigsten Verhältnissen zu retten, was zu retten ist; Taucher stiegen in die Tiefe und mußten Sprengrungen unter Wasser vornehmen, um in den Rumpf des Kriegsschiffes zunächst einzudringen zu können. Im Laufe der Zeit ist es nun gelungen, den Weg durch das Schiff freizulegen und gegen 1000 Tonnen wertvolles Sparmetal, namentlich aus dem Maschinenraum, an die Oberfläche zu bringen. Jetzt soll ver sucht werden, die Torpedorohre und, soweit wie möglich, die Panzerplatten zu heben, das Wrack selber muß an der der Schiffsbau bezeichneten Stelle liegen bleiben. Mit Ablauf des Jahres sollen dann die Bergungsarbeiten durch die Taucher eingestellt werden. Das Reich ist am Gewinn der Bergung beteiligt.

### Massenvergiftung auf einer Rheinreise.

Wie aus München gemeldet wird, haben sich zahlreiche Teilnehmer einer Rheinlandfahrt, die Ende des vergangenen Monats vom Deutschen Touristenclub unternommen worden waren, schwer vergiftet. In München sind von den erkrankten Teilnehmern zwei bereits gestorben. Der veranstaltende Club hat bei den Teilnehmern der Fahrt, die in ganz Deutschland verstreut sind, sofort Erkundigungen eingezogen und festgestellt, daß insgesamt rund 200 Personen unter den 800 Fahrtteilnehmern von Erkrankungserscheinungen betroffen worden sind. In München sind zurzeit zehn Personen in ärztlicher Behandlung. Von der Münchner Polizei ist eine Untersuchung der Angelegenheit eingeleitet worden. Unter den Opfern befindet sich auch der schwedische Naturforscher Sven Münster, der an der Fahrt teilgenommen hatte. Wie meldet wird, hatte sich Münster zu Studienzwecken in München aufzuhalten und bereitete eine Afrika-Expedition vor.

### Die Furcht vor dem Abbau.

Grelle Schlaglichter auf die Nöte im Dienst ergrauten Bevölkerung und auf ihre Befürchtung vor dem Abbau warf eine Verhandlung vor der Strafsammer in Schwedtitz. Angeklagt wegen Unterschlagung war der Reichsbahnbeamte T. aus Bellhammer. Er war dort bei der Fahrkartenausgabe beschäftigt und hatte unter anderem auch die Befärtarten auszustellen. Bei dem großen Andrang bei Monatsbeginn war es ihm nicht möglich, die Geschäfte glatt abzuwickeln, und so unterließ er es, die Duplikate dieser Befärtarten, die am Block im Schalter verblieben, sofort auszufüllen. Nur die Angst, daß man ihn bei seinem vorgeschriften Dienstalter als dem Verkehr nicht mehr gewachsen bezeichnen und abbauen könnte, veranlaßte ihn zu diesen Unterlassungen in einzelnen Fällen. Später, wenn sich der Andrang gelegt hatte, sollte er die Befärtarten am Block nach seiner Erinnerung aus, und wo das Gedächtnis aussegte, so lehrte er irgendeine Station ein. Durch einen Zufall aber kam die Angelegenheit heraus, und die Reichsbahnverwaltung konstruierte hieraus eine Unterschlagung, da sich ein kleiner Betrag bei den Nachprüfungen ergab. Wie aus der Verhandlung hervorging, hatte die Staatsanwaltschaft anfänglich überhaupt keine Anklage, ein Verfahren einzuleiten, denn es erschien ihr schwer glaublich, daß ein schon dreißig Jahre im Dienste der Reichsbahn tätiger Beamter, der nach dem übereinstimmenden Beugnis seiner Vorgesetzten das volle Vertrauen genoß, zur vollsten Zufriedenheit arbeitete, und völlig unbeholfen war, sich wegen 14 Mark — denn so hoch war der festgestellte Betrag — seine Existenz völlig vernichten sollte. Aber die Reichsbahn lehrte die Anklage durch, und so mußte das Verfahren durchgeführt werden. Es führte zur Verurteilung des Angeklagten vor dem Waldenburger Gericht zu sechs Monaten Gefängnis. Völlig gebrochen legte der Angeklagte gegen dieses Urteil Berufung ein, und so kam die Angelegenheit in Schwedtitz zur nochmaligen Verhandlung. Hier hatten die Richter eine andere Aussicht. Der schwergeprüfte Beamte, der seine Unschuld beteuerte und auch sehr versicherte, daß er nur aus Angst vor dem befürchteten Abbau jene Unterlassungen begangen, erhielt unter Aushebung des Urteils erster Instanz seine Freispruchung.

### Türkisch in lateinischer Schrift.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, macht die Arbeit der Kommission für lateinische Schrift in letzter Zeit gute Fortschritte. Während es früher eine religiöse Streitfrage war, hat das Unterrichtsministerium jetzt die Kommission angewiesen, die Frage nur rein wissenschaftlich zu behandeln. Die Parteigänger der Beibehaltung oder der Reform der arabischen Schrift haben in den letzten beiden Jahren an Boden verloren, und die Intellektuellen sind fast alle für das lateinische Alphabet gewonnen. Die Kommission hat mit der Prüfung der Vorschläge über die Wahl der Buchstaben, die Festlegung der Aussprache und der Schreibregeln begonnen. Der Reichtum an Sprachlauten im Türkischen wird über 80 Buchstaben nötig machen. Das neue Alphabet soll in einem Zeitraum von etwa 20 Jahren eingeführt werden. Die Jüngsten der heranwachsenden Generation werden nicht mehr arabisches Schriftzeichen lernen, während die Älteren beide lernen sollen.

\*\* Röm und Konnerstreich. Der "Bayrische Kurier" berichtet unter dieser Überschrift, daß der Papst der Theresia Neumann und dem Ordensfärer in Konnerstreich seinen päpstlichen Segen mit eigener handschriftlicher Namenszeichnung überwandt habe. Das Blatt bemerkte dazu, daß diese Stellungnahme des Papstes keinen amtlichen Charakter trage.

\*\* Zwei deutsche Flieger in Bolivien tödlich verunglückt. Nach einer kurzen telegraphischen Nachricht sind am 5. Juli 28. Jb. auf einer der schwierigen Luftverkehrsstrecken in Bolivien, die bekanntlich seit Jahren mit Juifenflugzeugen betrieben werden, der Flugzeugführer Hermann Berndt und der Bordmechaniker Schwab tödlich verunglückt.

\*\* Tropbus auch in Siegburg. Nunmehr scheint der Tropbus auch aus Siegburg übergegriffen zu haben. In zwei Familien, die aus dem Ort Aigert, in dem auch Tropbus-Erkrankungen festgestellt worden waren, ihre Milch bezogenen, erkranken drei Kinder, so daß sie als typhusverdächtig ins Siegburger Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Die Zahl der wegen Typhus Verdacht eingelieferten Personen hat sich damit auf 12 erhöht.

\*\* Eisenbahnhungluß in London. Bei der Station London-Bridge erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem elektrischen Vorortzug und einer Lokomotive. Zwei Wagen des Zuges wurden teilweise zerstört. Von den Passagieren wurde einer getötet, sechs schwer und vier leicht verletzt.

\*\* Unwetter in der Provinz Aquila. In der Provinz Aquila ging ein heftiges Unwetter mit starken Niederschlägen nieder, daß sich große Erdmassen von den Bergen lösten. Eine Brücke der Provinzialstraße wurde fortgerissen. 25 Schützen, die sich vor dem Unwetter unter die Brücke geflüchtet hatten, wurden verschüttet, drei erlitten schwere Verletzungen.

## Heimatsucher.

### Bilder vom Wege nach Amerika von Gr. Lembke.

Defonserat Lembke, der aus in Sachsen bekannte Nachfolger Heinrich Sonnens in der Abteilung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrt und Heimatspflege, welche im vorigen Jahre zur Internationalen Wohlfahrtstagung in Amerika. Diese kleinen Stimmungsbilder werden sicher allgemeines Interesse finden.

Un einem hellen Juliabend 1927 führte mich der Lloyd-Sonderzug mit zahllosen anderen von Bremen nach Bremerhaven, wo die "Bremen" uns erwartete, um uns über das Meer in die neue Welt zu führen. Beim Suchen nach einem Platz traf ich auf eine zehnköpfige Familie, die ihrem australischen Neueren nicht zu den Kaufleutenpassagieren paßte. Es waren mittelmäßige Leute. Und so erfuhr ich bald, daß es sich um eine deutsch-schweizerische Kleinbauernfamilie handelte, um Vater, Mutter und acht Kinder von 1 bis 17 Jahren, mit hellem Haar und blauen Augen, — klein, aber kernig und gesund.

Als wir aus dem Buge kliegen und an Bord gingen, kamen wir auseinander. Die Hörmöglichkeiten auf dem Schiffe waren schnell erledigt. Schon in weniger als einer Stunde sahen wir beim Gabelstaplert, — und dann erst fanden wir Sitz und Platz.

Ich suchte meine Schweizer wieder auf. In drei geräumigen Kabinen der Kaufleuteklasse waren sie untergebracht und fühlten sich darin überaus wohl. Freilich, in die übliche Tischgesellschaft paßten sie nicht hinein. Das fühlten sie selbst.

Der Obersteward wußte Rat. Er hatte für die ganze Familie in einem kleineren Speisesaal decken lassen. Dort nahmen sie ihre Mahlzeiten ein, ganz so, wie es ihnen als Kaufleute passierte zuließ, — nichts wurde ihnen vorerhalten. Bei einer der nächsten Mahlzeiten suchte ich sie auf. Sie waren sehr beschieden, daß man diese glänzende Wohnung gefunden hatte; im großen Speisesaal hätten sie sich nur unbehaglich gefühlt.

Nachher gab es am Promenadendeck ein großes Erzählchen. Als kleiner Landwirt oder landbesitzender Arbeiter eine große Familie durchzubringen, sei auch in der Schweiz nicht leicht. Der eigene Landbesitz reichte nicht aus, und Lohnarbeit war nicht immer zu haben. So ist der Mann zunächst allein nach den Vereinigten Staaten von Amerika gegangen, hat dort täglich gearbeitet und gespart. Mit erheblichen Erfahrungen ist er zurückgekommen und hat gehofft, nun in seiner Heimat eine gute Existenz gründen zu können. Über Arbeit war nicht genug zu haben. Das kleine Mädchen war trotz Verbesserungen nicht so viel ab, um das kleine Kapital vor dem langsam aber sicher Zusammenstürzen zu bewahren. So hat man sich entschlossen, gemeinsam

in der neuen Welt eine neue Heimat zu suchen.

Aber die lange Seereise!

Eine Reise halte er mit einem Italiener und einer mit einem französischen Dampfer gemacht, — einmal im Zwischen-deck und einmal in der 3. Klasse. Niemand hatte sich dort recht um die Reisenden gekümmert. Die Sauberkeit und die Ordnung ließen zu wünschen übrig, und das Essen hat im ganzen nicht gefallen. Da hat er sich — nicht leichts Herzens — entschlossen, in der Kaufleuteklasse eines deutschen Dampfers die Überreise zu machen. Drüber gäbe es für seine Familie schwere Arbeit, — da sollte sie es wenigstens bei der Überfahrt gut haben. Wenn er freilich gewußt hätte, daß der Lloyd so für seine Fahrgäste sorgte, wie er es von seiner Ankunft in Bremen an fast ständig merkte, er hätte er auch in der 3. Klasse fahren können, — aber es schade so auch nicht.

Die Deutschen hatten eine kleine Überfahrt, mit allem, was dazu gehört. Auf dem Schiff hat man kaum Bedürfnisse, da für alles gesorgt ist, aber doch sanden wohlhabendere Mitreisende hin und wieder Gelegenheit, den Kindern Kleidungsstücke zu schenken. Und als die Familie bei einem Bordfest Teilnahme hatte, sich abseits zu halten, bestanden die Mitreisenden darauf, daß sie mitmache. Besonders die heranwachsenden Kinder haben sich in ihren bunten Kostümen prächtig unterhalten.

Mit wollte das Freiligrath'sche Gedicht von den Auswanderern nicht aus dem Sinn:

"O sprecht, warum zoigt ihr von dannen?"

"Das Recktal hat Wein und Horn,

"Der Schwarzwald steht voll finster Tannen,

"Im Spessart klingt des Kelpfers Horn."

Warum, ja warum?

Es ist doch so leicht nicht, die Heimat zu verlassen und eine neue zu finden.

Freilich, wer es so haben kann, wie jener junge Kaufmann, der in New York seine seite Stellung hatte und nun sein junges Fräulein dort hinführte in ein warmes Reich! Da war während der ganzen Reise keiner Sonnenchein. Auch wenn es draußen noch so klar und wogte. Und wenn sie ausgelöscht. Vielleicht war morgens vom Trompeter mit einem eigens für sie ausgeschmiedeten Liede geweckt war, konnte man ihm am Frühstückstisch das Glück aus den Augen lesen. Ich glaube, sie nahmen ein gut Stück

Heimat in ihrem Herzen

mit sich. Ihnen mög auch die neue Welt eine Heimat werden. Jenes andere Paar freilich, das aus einem tüchtigen deutsch-amerikanischen Gewerbeleben und einem ihm längst angetrauten südländischen Weibe bestand, hatte es so einfach nicht. Die junge Frau wurde arg von der Seebrise geplagt. In ihrer Not bat sie ihren Gott angerufen, ohne wesentliche Linderung zu versprechen. Der Mann tröstete: der liebe Gott könne sie doch auf dem großen Ozean nicht finden; er suche sie noch immer im Schwarzwald. Das werde aber auch noch zugetragen kommen. Die junge Frau lächelt matt. Ich glaube, die Seebrise war ihr geringstes Leiden, und ihr Mann hatte, vielleicht unbewußt, das wichtigste getroffen:

Ihre Heimat war immer noch der Schwarzwald.

immer noch. Ob's einmal anders werden wird? So leicht ist doch keine neue Heimat gefunden.

Das sieht man an jenem Pflanzer aus den Südstaaten, dem es in der neuen Welt vortrefflich gegangen ist und der nun die alte Heimat wieder aufgefunden hat. Ach, der hat die alte Heimat, die er im Herzen trug, nicht wiedergefunden, — nicht so, wie er hoffte. War sie so sehr verändert? Oder war er selbst ganz anders geworden? Er hatte sich in der alten Heimat nicht mehr heimisch gefühlt und ging nun mit Zweifel im Herzen in die neue zurück. Wird sie nun seine Heimat sein? Oder wird er zu den vielen da drüben gehören, die in ihrem Herzen eine verschlossene Kammer haben, die sie nur sehr, sehr selten öffnen, weil ungestillte und unstillbare Sehnsucht darin wohnt?

In Queenstown, an der Südküste Irlands, legten wir an, um neue Ressende an Bord zu nehmen. — Wir hatten schon in Bremerhaven Abschiedsszenen beobachtet können, die ans Herz griffen; galt es doch außerdem, für das ganze Leben Abschied zu nehmen. Aber das ganze wurde doch durch einen gewissen Hoffnungsschimmer verklärt. Hier, an Irlands Küste, schien die Last eines Jahrhundertlangen Drucks, unter dem das Volk gelegen hatte, über der Szene zu liegen. Sie prägte sich in den Gesichtern der Abreisenden, und noch mehr der Zurückbleibenden, aus. Sie fand ihren Ausdruck in den schwerfälligen Weisen, die die Mutter spricht. Heimatsucher kamen an Bord. Ob sie eine Heimat finden? Vielleicht eine Heimat eigener Art. In einer Mittelstadt im Staate Michigan geriet ich später in eine irische Siedlung hinein. Eine Welt für sich.

Ein Stück Irland in dem amerikanischen Volksgewimmel.

Ein Stück Irland. Ob auch ein Stück Heimat? Ein Stück will es mir scheinen, als ob die Schweizer noch nicht das schlechteste Los gezogen. Die Fest- und Feiertage, die sie auf dem Schiff verlebten, gingen bald vorüber. In Hoboken slog die ganze Schiffsgesellschaft auseinander. Das harzte Leben begann für die Schweizer. Der Mann wollte zunächst Vandalenhörner werden; die beiden ältesten Kinder sollten schon mit verdienen, — so viel, daß man dahinter darüber staunen würde. Aber neben dem hohen Lohn stand die Arbeit. Noch nicht das schlechteste, was dem Menschen winkt, denn neben der Arbeit stand die Hoffnung auf bessere Zukunft.

Aber die Heimat? Es wird diesen Deutschstämmigen kaum anders gehen, wie so vielen vor ihnen. Der Mann spricht schon das amerikanische Deutsch, das eine starke Vermischung von englischen Wörtern und Formen hat. Die Kinder werden bald ein ähnliches Deutsch sprechen. Und kommt dann — wie so oft — die unverholtbare Liebe, die nicht nach Abstammung fragt, so verstehen die Eltern die Schwiegereltern und Enkel nicht mehr, — wenn sie nicht inzwischen auch englisch gelernt haben. In ganz wenigen Generationen ist die deutsche Sprache aus der Familie verschwunden,

die alte Heimat Klingt wie ein ferner, ferner Kling.

Eine neue Heimat ist den Kindern entstanden. Und durch kinderglück werden auch die Eltern verführt, wenn sie auch die alte Heimat nie ganz vergessen können.

Es ist nicht leicht, eine neue Heimat für die alte eingesuchten.

„Bitte sehr," und er machte eine liebenswürdige Verbeugung, zog seine graue Hemdmütze und bog sich weiter.

Die Bürger und Bürgerinnen blickten ihm nach; sie schütteten missachtend ihre Hüpten und lachten:

„Ein verdächtiger Mensch. Mon muß vor ihm auf der Hut sein.“

Man stellte auch fest, daß er im Kino stets den selben Platz einnahm und immer als letzter den Kinosaal betrat, um dem Gedränge zu entgehen.

„Was ist das für eine merkwürdige Type?“ fragten sich viele und ergingen sich in Mutmaßungen, da sie sich nicht entschließen konnten, ihn auszufragen.

Er aber lebte sein originelles Benehmen fort, bis ein alldärfiger Gustaf das ihm umgebende Geheimnis läßtete. Es war in der Straßenbahn. Er hatte seinen Platz der Frau eines Steuerfahrschirms angeboten und sie war ihm brüderlich gespielt:

„Meine Tochter brauchen Ihnen nicht leid zu tun. Sie täten besser, auf Ihrem Platz zu sitzen, falls sich an verheiratete Frauen heranzumachen!“ Und sie blickte ihn an, wie ihr Mann Personen anzusehen pflegt, die nicht nüchtern sind.

„Verzeihen Sie, Bürgerin, daß ich Sie beunruhige,“ sagte er liebenswürdig und hob seine graue Hemdmütze, „ich will gar nicht mit Ihnen anbandeln, ich habe bloß aus Geselligkeit gespielt.“

„Das hätte noch gefehlt, daß ich gestatten würde, mit mir anzubändeln!“ fuhr sie ihn an.

Gerade in diesem Moment sprang ihr Mann in den Wagen. Er merkte sofort, daß irgend etwas in der Luft lag und fragte beunruhigt:

„Was ist passiert?“

„Ah, nichts Besonderes; bloß dieser Bürger da bestimmt sich unverschämt.“

Als die Haltestelle kam, stieg der Bürger aus und forderte den Sonderling auf, mit ihm ins Kommissariat zu gehen. Das Volk sah, wie er abgeführt wurde, und folgte ihm in hellen Mengen, um endlich sein Geheimnis zu ergründen. Und dieses erzählte der Unglücksmeister im Kommissariat:

„All mein Unglück beruht darin, daß ich vier Jahre in Deutschland als Gefangener verbracht habe. Seitdem kann ich die Umgangsformen zivilisierten Menschen nicht mehr loswerden. Diese bösartige Gewohnheit hat mir viel Leid verschafft. Hier, seien Sie, bitte, eine Heile im Nacken, die habe ich in Tula erhalten — für mein böswilliges Benehmen. In Tula hat man mich in einer Bleikugel mit einem Stahl auf den Kopf geschlagen, als ich mich beeilt, einer Bürgerin ihr fallengelassenes Taschentuch zu überreichen. In Tula bin ich auch geschlagen worden.“

Und der Sonderling begann zu schluchzen. Er tat nun plötzlich allen leid. Das Volk ging auseinander und dachte:

„Wott, wie viele Menschen hat dieser Krieg verkrüppelt!“

### Auch ein Opfer des Krieges.

#### Der Sonderling.

##### Sowjetrussisches Sittenbild.

In der Stadt fiel er sofort auf. Er benahm sich merkwürdig: in der Straßenbahn trat er Frauen seinen Platz ab, er rempelte niemand auf der Straße an, seine Schuhe waren wohlgepflegt und glänzten, alle Knöpfe seines Mantels waren aufgehoben.

Viele Bürger und im besonderen Bürgerinnen traten an ihn heran und fragten ihn devout:

„Verzeihen Sie, ich wollte Sie fragen . . .“

# Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

## Für die Reise Landpartie und Sommertour

**Haltbare Wurst** Sehr gute westfälische Plockwurst Pfund 220,-  
Sehr gute westfäl. Zervelatwurst... Pfund 220,-  
Beste holst. Zervelat- u. Salamiwurst Pfd. 280,-  
Harte Thüringer Kümmelwurst..... Pfund 200,-  
Vorzügliche Braunschweig. Schlackwurst in Fett darm.. Pfund 360,-  
Hervorragender Rundschnitt-Schinken, roh und gekocht, Pfund 300,-

### Der ideale Touristen-Proviant:

Appetits-Würstchen, leicht geräuchert, fein gewürzt..... Paar 50,-  
Kleine Lachs-schinken von vorzüglicher Güte ..... Pfund 420,-  
Bayrische Landjäger, Die eiserne Ration..... Paar 65,-

|  |                             |
|--|-----------------------------|
| Dörrtiers Brühwürstchen                        | Frankfurter Würstchen       |
| Dose mit 5 und 6 Paar 150,-                    | Dose 150 und 200,-          |
| Echter Räucherlachs in Scheiben                | Appetit-Sild Gabelbissen    |
| Dose von 110,- an                              | Dose von 65,- an Dose 100,- |
| Gekochter amerikanischer Lachs (Salmon).....   | hoge Dose 160,-             |
| Delikate Sardellen- und Anschnovis-Paste ..... | Tube 50 und 45,-            |

|  |                |
|--|----------------|
| Echter Edamer Käse fein im Geschmack.....    | 1/4 Pfund 25,- |
| Echter Emmenthaler Käse saftig und mild..... | 1/4 Pfund 55,- |
| Echter Roquefort-Käse würzig pikant.....     | 1/4 Pfund 60,- |

Besonders preiswerte

|  |  |
|--|--|
| Oelsardinen                                | ..... Dose von 25,- bis 325,-                                  |
| Konfitüren                                 | grätenlose 1/4 Dose 140,-                                      |
| mit ganzen Fruchtstückchen                 | Unsere Spezialmarke:<br>Savigny 1/4 Dose 110,-, 1/2 Dose 200,- |
| in reiner Raflinade                        |  |
| Keilers echte Orange-Jam .....             | 1/2-lbs.-Topf 200,-  |
| Hocharomat. zuverlässig reiner Bienenhonig | 1/2 Glas 80,-<br>1/2 Glas 150,-                                |

Allerfeinster, rein in Zucker gesetzter

## Gebirgs-Himbeersaft

Derselbe hat seit Jahren die Anerkennung der weltesten Kreise gefunden

Flasche 90 Pr. Ausgewogen: Pfd. 70 Pr.

## Natürliche Orangeade

Mit 7-8 Teilen Wasser gemischt, ergibt es eine kräftige, köstlich erfrischende Limonade  
1/2 Flasche 200,-, 1/2 Flasche 115,-

**Schokoladen** in großer Auswahl von Hartwig & Vogel, Petzold & Aulhorn,  
Otte Rüger, Sarotti, Stollwerck, Suchard, Reichardt, Maltese & Sydow,  
Tafel von 10,- an.

**Pralinen** mit Creme-, Nuss-, Mandel-, Marzipan-, Likör-, Nougat-, Mokka- und anderer  
Füllung, 1/2 Pfund von 25,- an.  
Katzenzungen, Phantasie-Schokoladen, Karamellen, saure Drops  
Pfefferminz-Pralinen, Pfefferminz-Fondants

**Keks, Biskuits, Buttergebäck** in großer Auswahl  
Laboria-Keks.... Pfund 160,- Warmbrunner Gebäck.... Pfund 120,-

|                                      |                            |
|--------------------------------------|----------------------------|
| Englische Drops in Reisepackung..... | Dose nur 50,-              |
| Sport-Bonbon-Mischung .....          | Taschendose nur 10,-       |
| Saure Drops Pfund 70,-               | — Lebenswecker Pfund 100,- |

## Frisches = Obst =

Prima australische Äpfel  
Hocharomatische Orangen  
Reife Bananen

Für den vollen Betrag vorstehender Preise verabfolgen wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresende mit

## 6 Prozent Rückvergütung

in bar ausbezahlt werden.

### Unterrichts

119 Schreib-  
maschinen. Gestalt tgl.  
**Rackows 15**  
Handelsk. Kilm. 11737.



## Beteiligung

aller Art Gegenstände und Waren, auch Zeitungs- und Buchdruckerei  
Dresdner Verleihhaus, Jahnsgasse 24, I.  
K. Sarkany Tel. 19556

## Jetzt ist die richtige Zeit zum Photographieren

Benutzen auch Sie die Gelegenheit, herrliche Landschaften auf Ihren Wanddekorationen mit der Kamera im Bild festzuhalten

Zeiss-Ikon Box Tengor 6x9 Mk. 15.00

Schüler-Kamera Mk. 2.75. 0.00. 7.50

Kamera 6.5x9 mit Tengor-Anastigmat 6.5 Vario-Verschluss Mk. 37.00

Rolleiflex-Kamera 6x9 mit Tengor-Anastigmat 6.5 Vario-Verschluss Mk. 51.00

Klappe-Kamera 9x12 mit Tengor-Anastigmat 6.5 Vario-Verschluss Mk. 45.00

### Spezial-Sonderangebot:

Kamera 6.5x9 mit Tengor-Anastigmat 6.5 Compon-Verschluss

mit Rahmensucher, dopp. Bodenverschluß Mk. 120.00

Dieselbe Kamera im Format 6.5x9 Mk. 100.00

### Meine bekannte Qualitätskamera

9x12 Doppel-Anastigmat Eurymat 6.5 Compon-Verschluss

mit Rahmensucher, dopp. Bodenverschluß

echtem Lederbezug, Metallgehäuse Mk. 1.00

9x12 20 Blatt Mk. 1.00

### Spezial-Roda-Papiere

Ein Versuch überzeugt.

Roda selbsttonend 6.5x9 38 Blatt Mk. 1.00

9x12 20 Blatt Mk. 1.00

### Roda-Platten

Extra-Rapid Ortho-Lichtstofffrei

6.5x9 Dts. Mk. 1.10 Dts. Mk. 1.20

9x12 : 1.10 : 1.90

10x15 : 2.60 : 5.30

Photoalben in großer Auswahl. Messingrastafette 3-teil. Mk. 7.50

5-teilig Mk. 9.15, 6-teilig 11.50. Größtes Lager in Marken-

Kameras. Sämtliche zur Photographie gehörenden Zubehör

teile stets am Lager. Entwickeln und Kopieren sowie Erledigung aller vorkommenden Photoarbeiten schnellstens u. preiswert.

**OPTIKER**  
**Rodenstock**  
Schloßstr. Ecke  
Altmarkt und Pragerstr. 25.

### Stellenangebote

#### gesucht zum baldigen Antritt

durchaus jungenhaft, gebildeter Kraftwagenführer, sicherer Fahrer, für schwere Verladekarrenfahrzeuge in Dauerfahrt. Personell wird eine Kraft, die geübter Schlosser ist, lebt Übernehmen kann und lange Zeit keine Zeugnisse benötigt. Angebote mit Belegschaftsbildern u. möglichst bald für den Rücksendung unbedingt übernommen wird, erbeten unter H. 2670 an die Expedition dieses Blattes.

### Lebensstellung

bei guten Einhalten bietet internationales Reiseamt unterhalten. Räumung von circa 1000 qm nutzbar. Eiffert unter P.W. 576 an die Orgeln. d. Blätter.

### Ausdiener

um sofort. Antritt gesucht  
Radebecker 1. Haus  
Bierbalken Straße 11.

### Schweizer-

Lehrling.

Jüngerer Bürde, d. Lust hat Gemeinsam zu werden, findet Stellung. Lehrling 1 Jahr. Gut lohnt. Monatlich 20-25 Mk. Wohn. Alter u. Größe angeben.

### Bröder,

Oberlehrer.

Rödelb. Barnstorff

a. d. Orlie.

für 2-3 Monate

### Wichtige Köchin

gesucht.

Vergleichs-

gewerbe

bei Neubauten. Enged.

### Stellengesuche

Beigesch. 18 Jahre. Wöhnen mit Kochkenntnissen

nicht für 15. Juli

### Stellung.

Wer. Öffentl. an Tr. 1. Kl. Klasse

Reisekasse, 1. Kl. Klasse

Lehrkunst, Klumpmusik, 1. Kl. Klasse

Sucht für m. Schweifer.

Ant. 10. Stellung bei d. Herrn ob. Dame

zu leichter Pflege

od. Haushaltführung

Angest. z. U. E. 2 erb.

Gitarre Klötze

Paul Kneifels

Haarlikatur,

ein Zwischenprodukt,

hat mir seit über 60 Jahren

die Haarfarbe glänzend

behält. Herrl. empfohl.

Zu 2 Geboten zu haben bei

Herrn. Hoch. Altmarkt 5.

5 Mark

in der Grabwälde

Görlach. Bürgerstr. 44.

Telefon 32 702 u. 39 218.

Büsten

Büsen

Pinsel

Kämme

Kurband

Setzer-Waren

J.Röppel

Obergraben 3

Anthonstr. 23

Kometenstr. 23

Wanzen und Motten

verfügt bill. aus ges.

wissenschaftl. Grund-

schul. Kammerjäger

Arnold. Marschallstr. 23

Telephone 27 999

Aeltest. Geschäft d. Stadt

Wanzen!

Ratten, Schnecken,

alles Ungeziefer, das Sie haben,

bißt schneller als man glaubt

Kammerjäger Wegehaupt

Gr. Rittergasse 12. Vorba. Telephone 5557

Kataloge, Prospekte

in einfacher und feinster farbiger Aus-

führung liefert Buch- u. Kunstdruckerei

LIEPSCH & REICHARDT

Dresden-A. Marienstraße 38/40.

Fernruf 25241. — Man verlängert den

Besuch unseres technischen Vertriebers.

SLUB

Wir führen Wissen.

**Familienanzeichen**

Es hat Gott gefallen, den

Königl. Sächs. General der Infanterie a. D.

Staats- und Kriegsminister a. D., letzten Oberbefehlshaber der 2. Armee

**Hans Karl Adolf von Carlowitz**

herrzuwufen.

Priska von Carlowitz geb. von Stieglitz  
 Esther von Kirchbach geb. von Carlowitz  
 Lieselotte Gräfin von Wallwitz geb. von Carlowitz  
 Ruth von Carlowitz  
 Adolf von Carlowitz  
 Arndt von Kirchbach  
 Joachim Graf von Wallwitz  
 Vera von Carlowitz geb. von Lüttwitz  
 und 10 Enkelkinder.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 12. Juli, nachmittags 3 Uhr von der Garnisonkirche zu Dresden aus statt.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen,  
 den Ehrenvorsitzenden unseres Vereins  
 Se. Exzellenz

**Herrn General der Infanterie a. D. von Carlowitz**

Staats- und Kriegsminister a. D.

à la suite des Leib-Grenadier-Regiments, Ritter des Kommandeurkreuzes I. Kl.  
 des Militär-St.-Heinrichsordens und des Ordens Pour le mérite mit Eichenlaub  
 und anderer höchster Orden

zur großen Armee abzurufen.  
 Wir verehren in dem Heimgegangenen nicht nur den alten Bataillons- und Regimentskommandeur aus Friedenszeiten, zu dem alle ehemaligen Leibgrenadiere in Liebe und Anhänglichkeit, mit Stolz und in Anerkennung seines Wissens und Könnens aufblicken, sondern er steht auch für immer vor uns als der Führer an hoher Stelle des deutschen Heeres im Weltkriege.

Wie er bis zum Tode stets in besonderer Liebe an seinem alten Regimente hing und uns in den schweren Zeiten nach dem Kriege mit Rat und Tat half, wo er konnte, so wollen auch wir in steter Treue die Erinnerung an diesen aufrechten Mann und vorbildlichen Offizier pflegen und sein Gedanken in Ehren halten, solange noch Leibgrenadieroffiziere unserem Vereine angehören.

v. Schönberg, Oberstleutnant a. D.,

1. Vorsitzender des Vereins der Offiziere des ehemal. Leib-Grenadier-Regiments.

Am 9. Juli verschied am Herzschlag in Oersdorf

General d. Inf. a. D.

**Adolf von Carlowitz**

Ritter des Ordens P. I. m. m. E., H. C. I usw.

Er war ein glänzend veranlagter hochgebildeter Soldat, ein liebenswerter Kamerad, ein treuer Sachse und echt deutscher Mann. Er hat sich im Frieden und Krieg in verantwortungsvollen Stellen als Ausbilder und Führer vortrefflich bewährt, das besondere Vertrauen seines Königs genossen, Verehrung und Liebe seiner Untergebenen erworben. Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst hat er in klarer Erkenntnis der deutschen Not in Wort und Schrift seine ganze Persönlichkeit eingesetzt für den Wiederaufstieg des Vaterlandes. Wir beim Deutschen Offizier-Bund verlieren einen wertvollen unersetzlichen Förderer und Mitarbeiter. Wir werden das Andenken dieses seltenen Mannes treu und dankbar in Ehren halten.

Deutscher Offizier-Bund Landesverband Sachsen  
 von Eulitz, Generalmajor a. D.

Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, der

**Stiftsdame Margarethe von Holleben**

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Dresden, den 9. Juli 1928.

Ella von Holleben-Normann geb. von Rex

Helene Freifrau von Schaumberg-Normann geb. von Holleben

Hans Freiherr von Schaumberg

Kapellmeister Karl Schmidtgen  
 Eva Schmidtgen-Hercher

Vermählte

Klotzsche, Gartenstr. 5, d. 11. Juli 1928, z. Zt. verreist.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigte hocherfreut an

Friedrich Wagner und Frau

Lisa geb. Zemmrich

Dresden, den 9. Juli 1928

z. Zt. Städtl. Frauenklinik, Priv.-Apt.

Mit dem Königl. Sächs. General d. Inf. und Königl. Staats- und Kriegsminister a. D.

**Adolf von Carlowitz**

haben der König einen treuen Diener, unsere sächsische Heimat einen ihrer besten Söhne, der Sächsische Militär-Vereins-Bund ein treues und hochgeschätztes Bundes-Ehrenmitglied, alle alten Soldaten im Lande einen warmherzigen, opferwilligen Kameraden verloren. Tiefer schüttet und in aufrichtiger Trauer steht der Sächsische Militär-Vereins-Bund an der Bahre des Verstorbenen und dankt von ganzem Herzen für alles, was er Land und Volk, Bund und Kameradschaft gewesen ist.

Dresden, den 10. Juli 1928.

## Das Präsidium des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes.

Dr. Hopf

Generaloberarzt d. R. a. D., Präsident.

Am 9. Juli 1928 verschied auf Schloß Oersdorf bei Roßwein der Königl. Sächs. General der Infanterie a. D.

**Adolf v. Carlowitz**

Arme-Oberbefehlshaber im Weltkriege  
 und vordem Königlich Sächsischer Kriegsminister

Er hat dem Regiment „König Georg“, bei dem er 1879 als Fahnenjunker eintrat, und dem er bis zum Jahre 1890 angehörte, die Treue gehalten. Zuletzt weilte er in unserer Mitte, als wir am Loretto-Tage 1927 das Ehrenmal der drei 106er Regimenter weihten und übernahm am gleichen Tage den Ehrenvorsitz der drei Offizier-Vereinigungen.

Sein Wirken als eines Vorkämpfers für Deutschlands Wiederauferstehen soll uns ein unvergessliches Vorbild bleiben.

Für die Vereinigungen des aktiven, Res. u. Landw.-Infanterie-Regts. Nr. 106

I. A.: Bock v. Wülfingen

Generalmajor a. D. und Ehrenvorsitzender der Gemeinschaft ehem. 106er.

Nach längerer Leidenszeit erlöste ein sanfter Tod kurz vor Vollendung des achtzigsten Jahres seines arbeitsreichen Lebens meinen geliebten Mann, unseren teuren Vater, Schwiegervater und Großvater

**Herrn Dr. med. Paul von Baumgarten**  
 emer. Professor der pathologischen Anatomie an der Universität Tübingen, Komtur und Ritter hoher Orden, Ehrenmitglied in- u. auswärtiger Gesellschaften.

Albertine von Baumgarten geb. Smekal  
 Landgerichtsrat Dr. Edwin Baumgarten und Frau  
 Elisabeth geb. Behrenz, Stuttgart  
 Universitäts-Professor Dr. Arthur Baumgarten  
 u. Frau Helene geb. von Salis-Soglio, Basel  
 Schriftsteller Harald Baumgarten und Frau  
 Hanni geb. Schläge, Hamburg  
 und fünf Enkelkinder.

Dresden-Neustadt, den 10. Juli 1928.

Die Einäscherung findet am Freitag, dem 13. Juli, 14.12 Uhr statt.

Für freundlich zugedachte Blumenspenden und Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.

In den Morgenstunden des 10. Juli verschied am Herzschlag im 80. Lebensjahr mein herzensguter Mann, lieber Bruder, unser guter Schwager, Onkel und Großonkel

**Herr Isidor Rukeyser**

Dresden, Oskarstraße 2, 1., Antwerpse, Elga

In tiefem Schmerz

**Clara Rukeyser geb. Marx**

Auf Wunsch des Verstorbenen wird jede persönliche Beteiligung bei der Beerdigung, sowie Blumenschmuck herzlich dankend abgelehnt.

Am 30. Juni verstarb in Conak im 66. Lebensjahr am Herzschlag unsere geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

**Frau Emma Therese von Schönberg**  
 geb. Osterrieth.

Reinsberg, den 7. Juli 1928.

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Wolf Erich von Schönberg auf Oberreinsberg.**

Die Beisetzung erfolgte in Conak am 3. Juli auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille.



## Die Technische Stadt Jahresschau Dresden

Vergnügungspark geöffnet bis 1 Uhr nachts  
Konzertgasstätten — Tanz- und Unterhaltungsunternehmen —  
Große Völkerschau — Kindereck — B. A. Müllers Spielzeughalle

Täglich 14.00 und 16.00 Uhr im Vergnügungspark:  
**Lemoni, der Deckenläufer** am liegenden Trapez, Sturz aus schwindelerregender Höhe ohne Schutz- und Fangnetz

### Sonderveranstaltungen:

**Mittwoch**  
11. 7.  
  
**Donnerstag** 19–22 Uhr **Eiltkonzert**  
Leitung: Musikdirektor Feiereis.  
**Großer Lotterie-Tag**: Zu jeder an der Kasse der Jahresschau bis abends 6 Uhr gelösten Tagesskarte und zwar sowohl für Erwachsene als auch für Kinder, Studierende und Kriegbeschädigte erhält jeder Besucher ein Los der Ausstellungslotterie umsonst. Einnahme bei der Losverkaufsstelle.

**Dienstag** 17. 7. 18 Uhr Polizeihundevorführungen auf dem Festplatz.

**Große Geldlotterie** — Lose 0.50 M.

Dauerkartenpreise: M. 15.—, 12.—, 6.—, 3.—. Tageseintrittspreise: M. 1.50, M. 1.—, M. 0.50.

## 35 Ausstellungshallen

Historische und wissenschaftliche Abteilungen  
Praktische Vorführungen auf allen Gebieten

### Das erste Kugelhaus der Welt in vollem Betrieb

16–22 Uhr Konzert des Ausstellungsmusik-Orchesters a. d. Konzertplatz  
12–21 Uhr Lichtspiele: Vorführung von Fuch- und Werbefilmen.

16 u. 19.30 Uhr **Der sprechende Film**. Mitwirkende: Erich Posto, Kammerdänger Zottmayr, Paul Becker.

**Der Lautsprecher im Kugelhaus**  
Tri-Ergon-Schallplatten — Konzert der Mirag — Vorträge — Meldungen des W. T. B.

**Wochenschau** am liegenden Trapez, Sturz aus schwindelerregender Höhe ohne Schutz- und Fangnetz

## Albert-Theater

Donnerstag, den 12. Juli, 8 Uhr

## Première der großen Wiener Revue „Das lebende Magazin“

in 28 Prachtbildern



— Volkstümliche Preise ab 1.50 bis 6 Mk. —

Vorverkauf: Theaterkasse 10–2 ab 5 Uhr, sowie Invalidenbank, Residenzcaféhaus u. Dresdner Verkehrsverein. Telefon. Bestellungen während Kassenstunden: 51112.

## Vereinshaus Dresden

Donnerstag, 12. Juli, abends 7½ Uhr

### Klavierabend

Albert — Menn

Werke von Bach, Linné, Chopin, Mendelssohn,

von Beethoven

Konzert-Flügel. Jedes aus der Niedrigpreis-

Firma Richard Stolzenberg, Johanna-Georgs-Allee 12.

## Jed. Donnerstag

nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr

### Großes Militär-Konzert

Obermusikmeister Buhmann

(bei ungünstigem Wetter im Saal)

anschließend Tanz

## Belvedere

Neue Terrasse

An allen übrigen Tagen

Kapelle Helmut Elbert zu

### Konzert / Tanz / Tanze

## Gelsenburg

Bärenleis b. Gipsdorf i. Gräf.

Schönheitsspaß, 700 Meter hoch.

Moderne Haus, Sonnens. Kaufreise nach am Wald.

Rader-Restaurant, Gartencafé mit wunderlicher

Gernicht. — Autohalle. Rur Str. 11 aus Alsdorf.

PP. Beck.

### Alte farbige Schuhe

werden in jeder Farbe

### „wie neu“

aus oder umgedreht

Zeiterfüller „Hard“ neu.

Dresden — W. Birkstrasse 19, part. lks.

Gebld. Erdal, Fleischermeisterstochter, sel.

und wirtl., im Schnellb. bewandt. Just. tel. aut.

Herrn in höherer Stellung, 30–40 J. alt. mittl. Größe

sweds Heirat

kennen zu lernen. Mittel zur Einst. und Gläser por-

ben kann. Exped. b. W.

### Autoanhänger

auch für Zugmaschinen verkauf

Kurt Pörsch, Schmiedecker

Seminarstraße 18. Telefon: 86092.

## Dresdner Groß-Tanz-Diele

Dresden 1. Sinfonie-Jazz-Orchester

Leitung: Otto Ruhlig

## Waldschlößchen-Terrasse

Die 1000 - Finnanen - Engel!

Freitag (Vogelwiesen-Feuerwerk)

## Großes Konzert

## Für Vogelwiesen und dergl. Veranstaltungen

empfehlen zu billigen Preisen in 4-Liter-Dosen

### Russische Sardinen

### Rollmops

### Bismarckheringe

### Bratheringe

### Heringe in Gelee

### Spickaale etc.

## Dresdner Fischhallen

Wedergasse 17, Ecke Quergasse. Tel. 21034, 29736, 13455.

Geb. Möbel, Kochsalz

grosse Varietäten.

Heberth, Blanina kauft

Wodtke, Baumstr. 31.

En. Tel. 19716.

Do. Der Zugbaron.

Tanzpalast „Libelle“

(Jahresschau)

Konzertation des Ver-

einigungsgenossen.

Täglich abends 8 Uhr:

Weinstadt, Tanz- Varieté

2 Jazz-Symph.-Orchester

18 Solisten

International, Barbetrieb

Tel. 32131.

### Viktoriahaus

Populär Bier- u. Speise-

haus der Jahresschau

Täglich ab 6 Uhr nachm.:

Holländ. Orchester, Stars

6 Damen — 6 Herren

im National-Kostüm

Tel. 32131.

### Pavillon „Eden“

Tanz-Konditorei

(Jahresschau)

Täglich

nachm. 4 u. abends 8 Uhr:

Tanz am Freien

Wochent. kein Gedekkw.

O. Niemeyer mit acht

Symphonikern

Tel. 32131.

### Central-Theater

Tunnel

Eingang nur Waisenhäusser.

Täglich 7 Uhr

lustige Abende mit

Kabarett, Einlagen

Dresden beliebtes u. be-

kanntes Orchester Vanc

Eintritt: Wochent. 20 Pf.

Tel. 14777.

Veranst. 1. o. redaktionell.

Do. Dr. A. Zwischen-

Dresden 1. die Anneliese

Gräfin. Dresden —

Geb. das Erleben der

Zeitung infolge höherer

Preise. Vertriebsförderung.

Streich. Anspruch über

aus einem losen. Gründe

unmöglich wird, hat der

Verleiher kein. Auftritts- u.

Radierung oder Rück-  
zählung d. Neugewählten.

Eine Gemälde für das

Erleben der Angelien

am den vorgezeichneten

Tagen sowie auf bestimmte

Zeiten wird nicht geleistet.

Das deutsche Morgenblatt

umfasst 18 Seiten.

mit

Verleiher

der

erklärt

zu einer

bestimmten

Zeitung

zu einer